



Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB



Landeshauptstadt Dresden
Stadtplanungsamt

U.M.A.

Büro für Urbanes Management
Dresden | Berlin

0. Einleitung	6
I Analyse	7
1. Gebietsvorstellung	7
1.1 Lage in der Stadt	7
1.2 Stadträumliche Beziehungen	7
1.3 Städtebauliche Situation	8
1.4 Eigentum	9
1.5 Denkmalschutz	9
2. Bevölkerungs- und Sozialstruktur	10
2.1 Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2015	10
2.2 Bevölkerungsstrukturen	10
2.3 Sozialstrukturen	13
2.4 Wohnen	14
2.5 Handlungsempfehlungen der Untersuchung SAS (Zusammenfassung)	16
3. Gemeinbedarf/Soziale Infrastruktur	17
3.1 Gemeinbedarf	17
3.2 Soziale- und Soziokulturelle Infrastruktur	19
3.3 Standortuntersuchung Stadtteilhaus (STESAD)	21
4. Zentren/lokale Ökonomie	22
4.1 Zentrenkonzept der Landeshauptstadt Dresden	22
4.2 Wohnnahes Zentrum Bönischplatz	22
4.3 Lokale Ökonomie	23
5. Städtebauliche Entwicklung	24
5.1 Flächennutzungsplan (FNP) – Entwurf 2014	24
5.2 Bebauungspläne	24
5.3 Städtebauförderung	25
5.4 Stadtentwicklung INSEK Zukunft Dresden 2025+	26

5.5 Aktuelle Vorhaben im Rahmen der Stadtteilentwicklung	27
6. Verkehr	28
6.1 Verkehrsentwicklungsplan Dresden 2025plus	28
6.2 Motorisierter Individualverkehr (MIV)	28
6.3 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	28
6.4 Ruhender Verkehr	28
6.5 Fuß- und Radwege	29
6.6 Barrierefreiheit	29
6.7 Verkehrsberuhigte Bereiche (Tempo-30-Zonen)	29
6.8 Mobilitätspunkte	29
7. Umweltsituation	30
7.1 Klima	30
7.2 Grünraumausstattung und -vernetzung	30
7.3 Hoch- und Grundwasser	31
7.4 Lärm/Emissionen	31
7.5 Boden/Altlasten	32
7.6 Artenschutz	32
7.7 Energie	32
8. Öffentlicher Raum/Wohnumfeld	33
8.1 Öffentlicher Raum	33
8.2 Wohnumfeld	33
8.3 Spielplätze und Bänke	34
9. Weitere Fachplanungen	35
9.1 Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention	35
9.2 Gender Mainstreaming	36
9.3 Integrationskonzept 2015 bis 2020	36
9.4 Fachplan Asyl 2014 bis 2016	38

9.5 Kinderschutzbericht	38
9.6 Teilfachplan Kinder, Jugend, Familie u. a. Aufgaben/Jugendgerichtshilfe	39
9.7 2. Dresdner Bildungsbericht 2014	39
9.8 Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe	40
10. Stärken-Schwächen-Analyse	41
11. Zusammenfassende Betrachtung	42
II Beteiligungsprozess bei der Konzepterstellung	43
1. Beteiligung der Öffentlichkeit	43
1.1 Beteiligung im Vorfeld der Konzepterstellung	43
1.2 Beteiligung im Rahmen der Konzepterstellung	43
1.3 Vertiefende Beteiligung 2016	45
2. Akteursstrukturen/-beteiligung	46
2.1 Akteursstrukturen	46
2.2 Akteursbeteiligung	47
3. Beteiligung der Verwaltung und Institutionen der Landeshauptstadt Dresden	49
3.1 Stadtverwaltung	49
3.2 Ortsbeirat Dresden Altstadt	49
III Konzept	50
1. Integrierter Handlungsansatz	50
1.1 Leitbild	50
1.2 Entwicklungsmöglichkeiten/Fördermittelgebietskulisse	50
1.3 Handlungsschwerpunkte	51
2. Integriertes Entwicklungskonzept	53
2.1 Fördermittelstrategie (integrierter Ansatz)	53
2.2 Berücksichtigung weiterer Entwicklungsoptionen	54
2.3 Integration der Ergebnisse der Beteiligung der BürgerInnen, Akteure und Institutionen	55

3. Prozessorganisation/Mittelbündelung	56
3.1 Quartiersmanagement	56
3.2 Quartiersbeirat	57
3.3 Verfügungsfonds	57
3.4 Mitteleinsatz und Ressourcenbündelung	59
3.5 Verstetigung	63
3.6 Monitoring	64
4. Handlungsfelder und Maßnahmenkonzept	65
4.1 Handlungsfelder	65
4.2 Maßnahmenkonzept und Maßnahmeblätter	67
4.3 Kosten- und Finanzierungsübersicht	74
IV Verzeichnisse	75
1. Abkürzungsverzeichnis	75
2. Quellenverzeichnis	76
V Pläne	77
1. Gebäudealter	77
2. Sanierungsstand Gebäude 2016	78
3. Gebäudehöhen	79
4. Eigentum	80
5. Standortuntersuchung Stadtteilhaus, STESAD 2016	81
6. Parkraumkonzept Johannstadt Nord	82
7. Brachflächen und Gestaltungsdefizite Zentrum	83
8. Bankkonzept	84
9. Entwicklungspotentiale – mögliche Wohnungsbaustandorte und Zentrum	85
10. Entwicklungsstrategie – Schwerpunkte der Gebietsentwicklung	86
11. Maßnahmenplan (Entwicklungs- und Aufwertungsbereiche)	87

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

0. Einleitung

Das Fördergebiet „Nördliche Johannstadt“ in der Landeshauptstadt Dresden wurde mit Bescheid vom Dezember 2014 in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Grundlage der Aufnahme bildete das bei der Sächsischen Aufbaubank eingereichte Vorkonzept zum integrierten Entwicklungskonzept welches vom Dresdner Stadtrat mit Beschluss vom 16. Oktober 2014 beschlossen wurde. (Es ist damit das jüngste Programmgebiet der Städtebauförderung in der Landeshauptstadt Dresden.)

Das vorliegende integrierte Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB dient der Festlegung der Ziele und Maßnahmen zur Gebietsentwicklung für die Programmlaufzeit bis 2020 (Umsetzungszeitraum bis 2022).

Der Freistaat Sachsen hat im Jahr 2016 die Anforderungen für die Erstellung der integrierten Entwicklungskonzepte im Rahmen der Städtebauförderung aktualisiert. Demzufolge gliedern sich die prioritär zu betrachtenden Handlungsfelder zur Gebietsentwicklung wie folgt:

Handlungsfeld 1 Wohnen:

- Erhöhung der Wohnqualität und Nutzungsvielfalt,
- Sanierung/Aufwertung des Wohnungsbestandes,
- Städtebauliche Verbesserungen (Wohnumfeld und öffentlicher Raum).

Handlungsfeld 2 Nachhaltigkeit:

- Generationengerechtigkeit,
- Umwelt- und Klimaschutz sowie Klimaanpassung,
- energetische Sanierung und Erneuerung.

Handlungsfeld 3 Infrastruktur:

- Integration aller Bevölkerungsgruppen,
- Ausstattung mit generationsübergreifenden Einrichtungen der sozialen und soziokulturellen Infrastruktur,
- differenzierte Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten,
- Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs,

- medizinische Infrastruktur, Gesundheit, Sport- und Freizeitangebote,
- Rad- und Fußwege, ÖPNV.

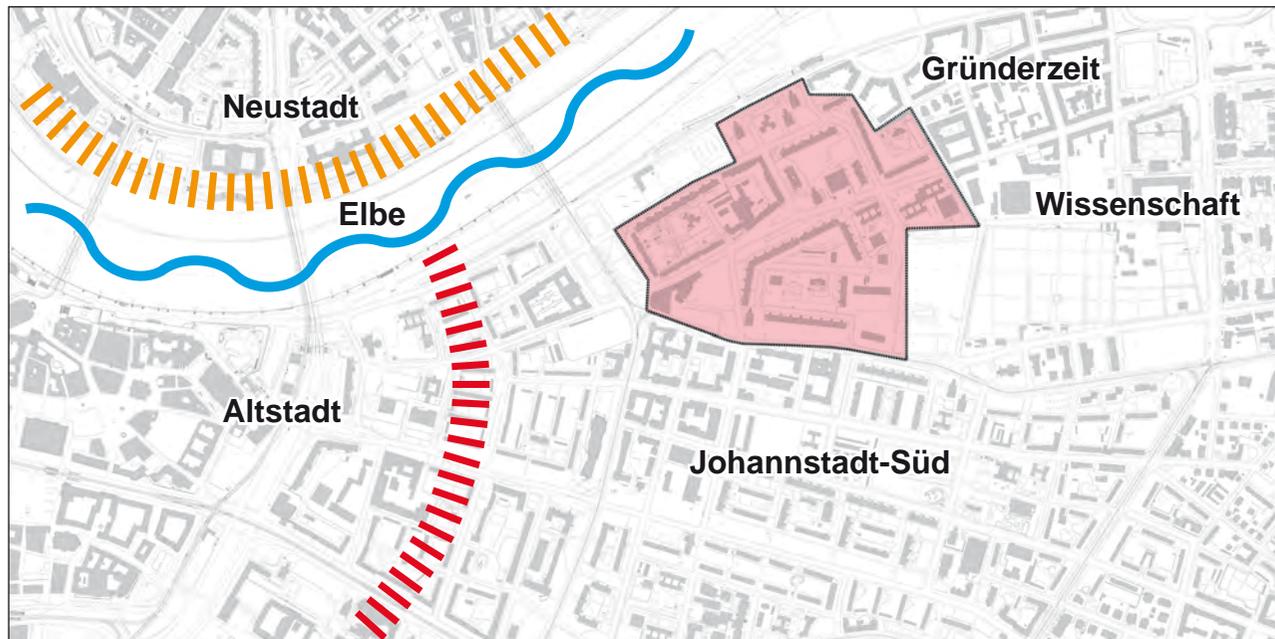
Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ bildet einen der räumlichen Schwerpunktebereiche des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) der Landeshauptstadt Dresden „Zukunft Dresden 2025+“. Innerhalb der Querschnittsziele des INSEK wird der Stadtteil Johannstadt-Nord im thematischen Bereich „Stadt mit Leistungskraft“ als Stadtraum zur „Stärkung und Weiterentwicklung zentraler Versorgungsbereiche“ und „Optimierung der innerörtlichen Verkehrsinfrastruktur“ ausgewiesen. Im thematischen Bereich „Lebenswerte Stadt“ wird das Gebiet als Stadtraum zur „Aufwertung bestehender Wohnquartiere“ dargestellt. Hinsichtlich dieser inhaltlichen Schwerpunktsetzungen entspricht das Gebiet den vorgegebenen Handlungsfeldern Wohnen, Nachhaltigkeit und Infrastruktur.

Im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Soziale

Stadt“ weist das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ die kürzeste Programmlaufzeit (bis 2020) in der Landeshauptstadt Dresden auf. Aufgrund dieses Umstandes war es erforderlich, die Institutionen, Akteure und BürgerInnen im Gebiet frühzeitig und weitreichend in die Konzepterstellung mit einzubeziehen. Die Ergebnisse der Beteiligung wurden daher im Rahmen des integrierten Entwicklungskonzeptes ausführlich dokumentiert und berücksichtigt. Diese gilt es für die zukünftige Arbeit zu nutzen und das Engagement der Beteiligten im Sinne der Gebietsentwicklung zu stärken.

In dem integrierten Entwicklungskonzept werden, den vorgegebenen Handlungsfeldern entsprechend, die prioritären Handlungserfordernisse festgelegt und umzusetzende Maßnahmen definiert.

Es sollen öffentliche und private Investitionen im Gebiet gebündelt und Entwicklungsimpulse im Sinne der Verstärkung und Nachhaltigkeit gesetzt werden.



Plan: Stadträumliche Beziehungen, ohne Maßstab

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

I Analyse

1. Gebietsvorstellung

Das Untersuchungsgebiet liegt im Stadtteil Johannstadt-Nord und umfasst eine Fläche von circa 30 ha. Siedlungsgeschichtlich handelt es sich dabei um ein innerstädtisches Gebiet mit einer typisch gründerzeitlichen Stadterweiterung.

Aufgrund der großflächigen Zerstörung der Dresdner Innenstadt im Jahr 1945 und der folgenden, weitgehend vollständigen Beräumung bis in die 50er Jahre, wurde der westliche Teil des Gebietes bis in die 80er Jahre nahezu neu bebaut. Östlich des Gebietes blieben große Teile der Blockrandstruktur aus der Gründerzeit als eines der wenigen Zeugnisse der historischen Wohnbebauung erhalten.

1.1 Lage in der Stadt

Der Stadtteil Johannstadt Nord bildet den östlichen Abschluss der Dresdner Innenstadt im Ortsamtbereich Altstadt.

Das Untersuchungsgebiet im Stadtteil Joahnnstadt-Nord wird begrenzt durch:

- die Elbauen im Norden,
- die Gerokstraße bzw. die Brachfläche des ehemaligen Plattenwerks Johannstadt im Süden,
- den 26er Innenstadtring mit dem Sachsenplatz/ Güntzplatz im Westen und
- die Arnoldstraße im Osten.

1.2 Stadträumliche Beziehungen

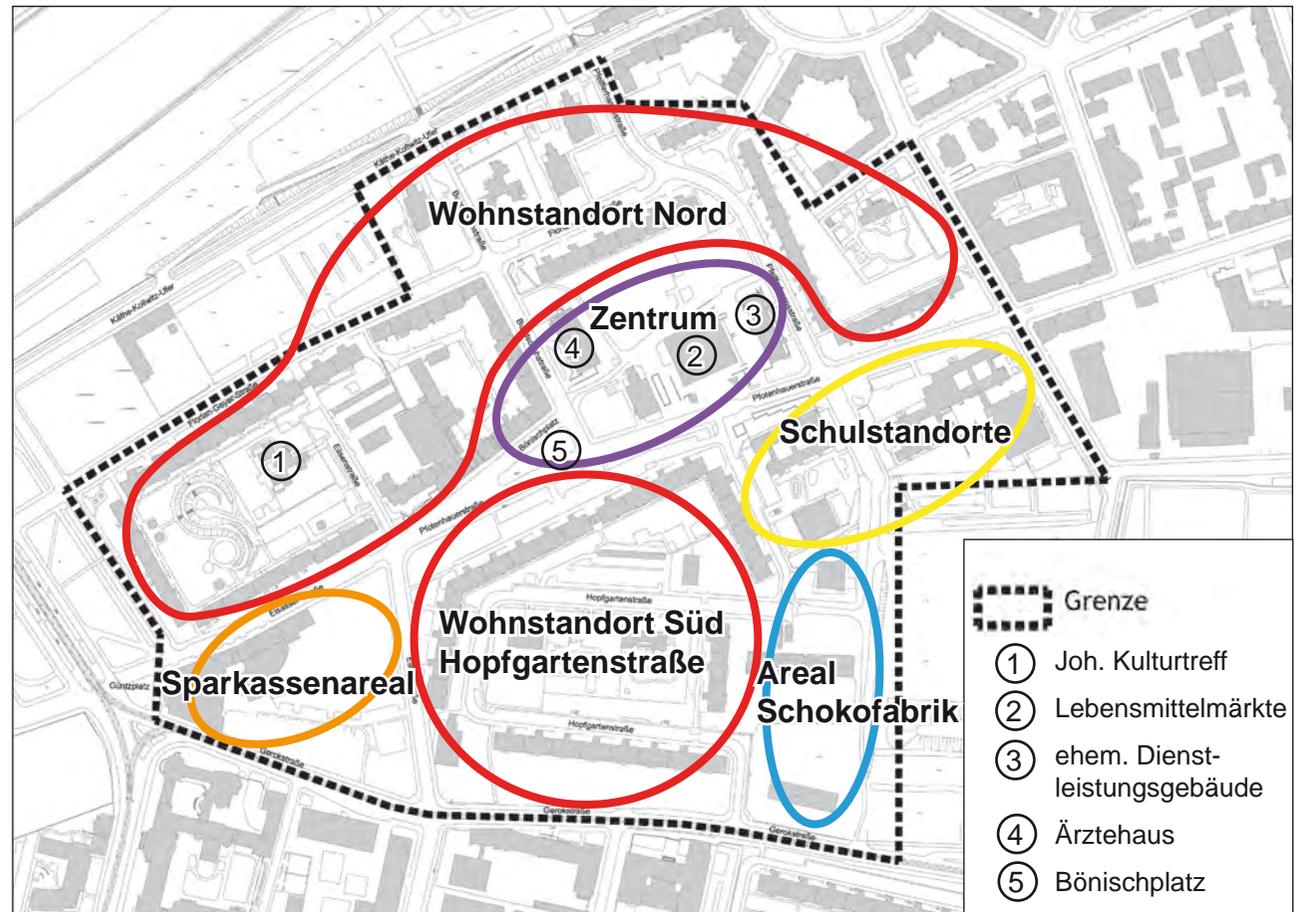
Als Teil des östlichen Innenstadtrandes besitzt das Gebiet zwischen der Pirnaischen Vorstadt im Westen und dem Gebiet der Universitätsklinik Dresden und dem Stadtteil Striesen im Osten nur eingeschränkte stadträumliche Beziehungen zu den umgebenden Siedlungsbereichen. Unmittelbare stadträumliche Verbindungen bestehen zur östlich direkt anschließenden Gründerzeitbebauung.

Die stadträumlich relativ isolierte Lage ergibt sich insbesondere aufgrund der folgenden stadträumlichen Barrieren:

- Westen: Pirnaische Vorstadt – Güntzplatz / Sachsenplatz mit Gericht und Friedhof,
- Osten: Striesen / Blasewitz - Fetscherstraße und Uni-Klinikum,
- Norden: Elbuferbereich – Käthe-Kollwitz-Ufer,

- Südwesten (südlich Gerokstraße): Berufsschulzentrum für Technik, Postamt und Forschungs- und Hochschuleinrichtungen des Freistaates Sachsen,
- Südosten: Brache ehemaliges Plattenwerk als Bestandteil der „grünen stadträumlichen Barriere“ mit dem Trinitatis- und dem Neuen Jüdischen Friedhof.

Generell besitzt das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ mit zwei Brücken und einer Fähre eine gute Anbindung an die nördlich der Elbe gelegenen Stadtteile.



Plan: Gebietsübersicht, ohne Maßstab

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

1.3 Städtebauliche Situation

Der Wohnungsbaubestand im Gebiet ist durch 10-geschossige Zeilenbauten und 15-geschossige Wohnhochhäuser der 70er Jahre bestimmt.

Innerhalb dieser gleichförmigen Großstrukturen bilden das historische Sparkassengebäude am Güntzplatz und die Reste gründerzeitlicher Blockrandbebauung nördlich des Bönischplatzes die einzigen erhalten gebliebenen städtebaulichen Zeitzeugnisse der Vorkriegsbebauung. Die 5 bis 6-geschossige Blockrandbebauung wurde nach dem Krieg mit einzelnen, individuell gestalteten Gebäuden ergänzt. Angrenzend an das Sparkassengebäude, an der Elsasser Straße sind nach 1990 neue Gebäude errichtet worden.

Im Rahmen der Neubebauung und Nutzung des Gebiets nach 1945 wurden der historische Stadtgrundriss und damit die gewachsenen Wegebeziehungen weitgehend ignoriert. Die dabei entstandene verkehrliche Erschließung weist bis heute einen, in Teilen provisorischen Charakter auf. Dies trifft insbesondere auf das Umfeld des Bönischplatzes (verlängerte Florian-Geyer-Straße und Blumenstraße) und den westlichen Teil des ehemaligen Plattenwerks (ehemalige Stephaniestraße, Anbindung Hopfgartenstraße) zu.

Das innere Erscheinungsbild des Gebiets wird durch die überwiegend 10-geschossige Zeilenbebauung geprägt. Aufgrund der wenigen Durchgänge wird dabei der öffentliche Raum weitgehend vom Blockinnenbereich abgetrennt. Die Blockinnenbereiche besitzen keine besonderen städtebaulichen Qualitäten. Dies trifft insbesondere auf den Innenbereich des Wohnblocks Hopfgartenstraße zu. Ferner bildet die 10-geschossige Bebauung entlang der Pfeifferhannsstraße eine räumliche Trennung zur Blumenstraße und zum Gründerzeitgebiet.

Der zentrale Versorgungsbereich im Zentrum des Gebietes, einschließlich seines Umfeldes, weist erhebliche funktionale und gestalterische Mängel auf. Dies betrifft insbesondere die folgenden Aspekte:

- unsaniertes und weitgehend leerstehendes, ehemaliges Dienstleistungsgebäude;
- nördlich angrenzende, unsanierte 10-geschossige Wohnbebauung;
- ungestaltete Grünflächen;
- teilweise asphaltierte Freiflächen und Parkplätze;
- Zustand der Zuwegungen, Fuß- und Radwege.

Der nördliche Rand des Gebietes, entlang des Käthe-Kollwitz-Ufers, bildet einen Teil der Dresdner Stadtsilhouette im Bereich der Kulturlandschaft des Elbtales zwischen der Dresdner Altstadt und dem Blauen Wunder. Östlich an die barocke Altstadt angrenzend, wird das historische geprägte Erscheinungsbild des Dresdner Stadtraumes durch die hier vorhandenen Gebäudehöhen und -typologien deutlich durchbrochen (drei Hochhäuser am Käthe-Kollwitz-Ufer, 10-geschossige Bebauung entlang der Florian-Geyer-Straße).

Das Alter, der Sanierungsstand und die Höhen der vorhandenen Gebäude bzw. der unterschiedlichen Baustrukturen sind in den Plänen Gebäudealter, Sanierungsstand und Gebäudehöhen dargestellt (siehe Abschnitt V Pläne).



Ärztehaus am Bönischplatz



Plattenbau und Neubebauung an der Elsasser Straße



Plattenbauten an der Pfothenhauerstraße

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

1.4 Eigentum

Die bestehenden Eigentumsverhältnisse sind im Wesentlichen durch die Entwicklungen nach 1945 bestimmt worden (siehe Plan Eigentum in Abschnitt V Pläne).

Größte Grundstückseigentümerin ist die Landeshauptstadt Dresden (technische und soziale Infrastruktur).

Darüber hinaus teilen sich das Wohnungsunternehmen Vonovia (Vonovia) und die Wohnungsgenossenschaft Johannstadt (WGJ) den überwiegenden Teil der Wohnbebauung.

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden ist Eigentümerin des Sparkassengebäudes am Güntzplatz sowie des östlich anschließenden Quartiers zwischen Gerokstraße, Elsasser Straße und Eisenstraße.

Lediglich im Bereich der historischen Bebauung am Bönischplatz und der ehemaligen Schokofabrik ist kleinteiliges privates Eigentum vorhanden.

1.5 Denkmalschutz

Das Gebiet verfügt nur über wenige Zeitzeugnisse der historischen Stadtentwicklung vor 1945.

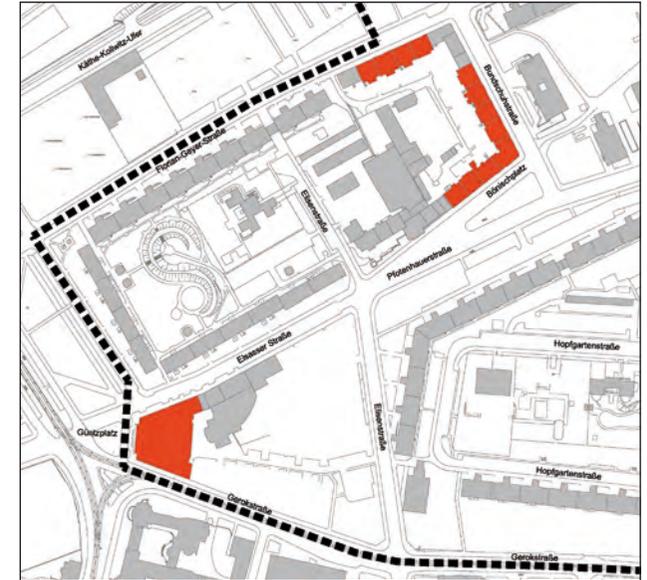
Insgesamt befinden sich 13 Kulturdenkmale im Gebiet.

Bei dem denkmalgeschützten Sparkassengebäude am Güntzplatz handelt es sich um einen Einzelstandort. Alle weiteren 12 Kulturdenkmale sind im Quartier Bönischplatz / Bundschuhstraße / Florian-Geyer-Straße vorzufinden.

Liste der einzelnen Kulturdenkmale

- Stadthaus Johannstadt; Sparkassengebäude (Güntzplatz 5)
- Wohnhäuser (Florian-Geyer-Straße 28, 30, 32, 34)
- Wohnhäuser (Bundschuhstraße 1, 3, 5, 7)
- Wohn- und Geschäftshäuser (Bönischplatz 11, 13, 15, 17)

Für die Attraktivität des zentralen Bereiches des Bönischplatzes ist die Gestaltung des öffentlichen Raumes rund um den Bönischplatz maßgeblich. Hier stellen die historischen Gebäude in Verbindung mit den Verkehrs- und Platzflächen nördlich der Pfothenhauerstraße ein historisch wertvolles und im Plangebiet einmaliges Ensemble dar.



Plan: Gebietsausschnitt mit Kulturdenkmälern, ohne Maßstab



Nachkriegsbebauung an der Bundschuhstraße



Sparkassengebäude am Güntzplatz



Wohn- und Geschäftshäuser am Bönischplatz

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

2. Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Die Aussagen in diesem Abschnitt beruhen u. a. auf Angaben des Sozialamtes, des Jugendamtes, der Beauftragten für Migrantinnen und Migranten der Landeshauptstadt Dresden, der WGJ und der Vonovia sowie auf folgenden Quellen:

- Angaben der kommunalen Statistikstelle der Landeshauptstadt Dresden,
- Standortuntersuchung benachteiligter Stadtgebiete - Vorbereitung ESF-Förderung 2014 bis 2020 in der Landeshauptstadt Dresden, STESAD Dresden 11/2013,
- KBU Kommunale Bürgerumfrage Dresden 2012.

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes wurde durch das Büro SAS Regional-, Verkehrs- und Umweltforschung GbR Dresden eine Sozialstrukturanalyse erstellt (Untersuchung des Stadtteiles Johannstadt Nord - Soziale Entwicklung 2014).

2.1 Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2015

Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ hat im Zeitraum 1990 bis 2015 einen Rückgang der EinwohnerInnen von circa 8.000 auf circa 6.000 zu verzeichnen. Dies entspricht einem Rückgang von circa 25 Prozent. Der weitaus überwiegende Teil dieses Prozesses fand in der 90er Jahren statt und ist auf die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse in dieser Zeit zurück zu führen.

Der Zeitraum der letzten 15 Jahre – seit Ende der 90er Jahre – ist durch einen leichten Bevölkerungsrückgang geprägt. Im Zeitraum von 1999 bis 2015 hat sich die Anzahl der EinwohnerInnen von 6.625 EinwohnerInnen auf 6.083 EinwohnerInnen um circa 8.3 Prozent verringert. Dabei sind in den verschiedenen Teilbereichen des Gebietes jedoch unterschiedliche Entwicklungen festzustellen.

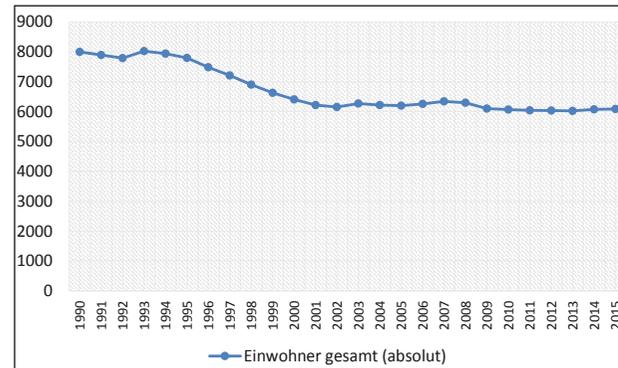
Die großen Bevölkerungsverluste sind im Norden und im Westen des Gebietes vorhanden. Hier betrug der Rückgang der Wohnbevölkerung im Zeitraum der letzten 15 Jahre circa 30 Prozent. Selbst unter Berücksichtigung des Rückbaus von 172 Wohnungen im Jahr 2013 ist hier ein

Rückgang der Bevölkerung, weit über dem Gebietsdurchschnitt, zu konstatieren.

In den anderen, durch Plattenbauwohnungen gekennzeichneten Gebieten (Zentrum und Süd), ist demgegenüber seit dem Jahr 2000 kein Bevölkerungsrückgang festzustellen.

Im Bereich der Gründerzeitbebauung am nördlichen Bönschplatz ist seit 2000 ein Bevölkerungswachstum vorhanden.

Bedingt durch die bauliche Dichte der überwiegend 10-geschossigen und höheren Bebauung sowie aufgrund der geringen Größe des Gebiets ist von einer sehr hohen Bevölkerungsdichte von mehr als 10.000 EW/km² auszugehen. Das Gebiet zählt damit zu den dicht bebauten Innenstadttrandbereichen Dresdens.



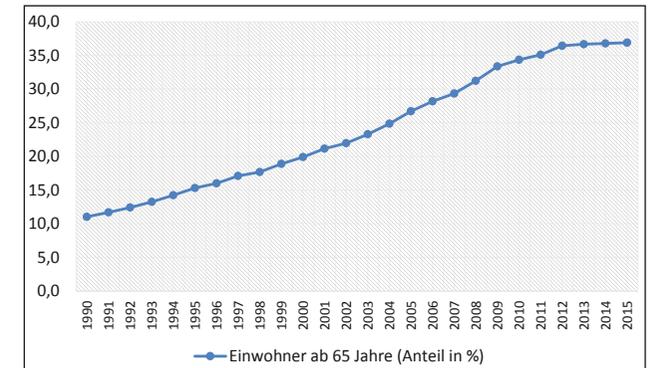
Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2015

2.2 Bevölkerungsstrukturen

Demografische Entwicklung

Der Altersdurchschnitt der Bevölkerung im Gebiet liegt mit circa 49 Jahren über dem Durchschnitt der Gesamtstadt mit 43 Jahren. Der Anteil der EinwohnerInnen über 60 Jahre ist, wie in der gesamten Innenstadt Dresdens, mit 43 Prozent überproportional hoch (Gesamtstadt 27 Prozent).

Der Anteil der BewohnerInnen mit über 65 Jahren hat sich im Zeitraum von 1990 bis 2015 von circa 11 Prozent auf circa 37 Prozent bzw. von 967 EinwohnerInnen auf 2.244 EinwohnerInnen erhöht. Im Gebiet ist damit ein erheblicher Alterungsprozess der Bewohnerschaft zu verzeichnen.



Anteil der Einwohner ab 65 Jahre 1990 bis 2015

Bevölkerungsstruktur	Johannstadt Nord	Landeshauptstadt Dresden
Bevölkerung (am Ort der Hauptwohnung)	6.083 EW	548.800 EW
Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen bis einschließlich 17 Jahren (bezogen auf Gesamtbevölkerung)	13,8 Prozent	15,9 Prozent
Bevölkerungsanteil der über 65-jährigen (bezogen auf Gesamtbevölkerung)	36,9 Prozent	21,5 Prozent
Menschen mit Migrationshintergrund (bezogen auf Gesamtbevölkerung)	25,1 Prozent	9,8 Prozent
Deutsche mit Migrationshintergrund (bezogen auf Gesamtbevölkerung)	8,5 Prozent	3,7 Prozent
Ausländerinnen und Ausländer (bezogen auf Gesamtbevölkerung)	16,6 Prozent	6,1 Prozent

Tabelle: Bevölkerungsstruktur, Stand 2015

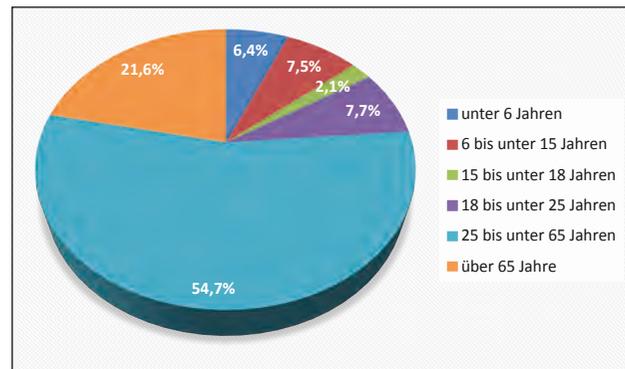
Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Parallel dazu haben sich die EinwohnerInnen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 64 Jahre) von 5.756 EinwohnerInnen 1990 auf 3.000 EinwohnerInnen 2015 fast halbiert.

Aufgrund des relativ hohen Anteils älterer EinwohnerInnen ist der Anteil der Bevölkerungsgruppe von 25 bis 59 Jahren mit circa 36 Prozent gegenüber der Gesamtstadt (circa 49 Prozent) unterrepräsentiert. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 14 Jahren liegt mit circa 12 Prozent etwas unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Die Anzahl der EinwohnerInnen über 75 Jahre hat sich im Zeitraum von 1990 bis 2015 mit 1.121 EinwohnerInnen mehr als verdreifacht.

Insbesondere der nördliche und westliche Randbereich des Gebietes weisen eine vorwiegend ältere Bevölkerung mit einer sehr langen Verweildauer im Gebiet auf. Hier sind ein stetig zunehmendes Durchschnittsalter und ein sehr geringer Anteil an Familien mit Kindern festzustellen. Diese Wohnstandorte besitzen eine hohe Lagegunst zur Elbe, sind saniert und befinden sich im Eigentum der WGJ. Für die anderen Teilbereiche des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ bedeutet dies, dass das Durchschnittsalter der Bevölkerung hier unter dem Dresdner Durchschnittsalter von 43 Jahren liegt.



Bevölkerung nach Altersgruppen, LH Dresden, 2015

Frauen und Männer

Im Gebiet leben 3.182 Mädchen und Frauen. Das sind circa 52,7 Prozent der Gesamtbevölkerung in diesem Gebiet. In der Altersgruppe bis 44 Jahre sind mehr männliche Bewohner im Gebiet vorhanden. In der Altersgruppe ab 45 Jahre dominieren dann die Bewohnerinnen.

Der hohe Frauenanteil in der Altersgruppe der über 80-jährigen mit circa 2/3 ist auf die höhere Lebenserwartung von Frauen zurückzuführen.

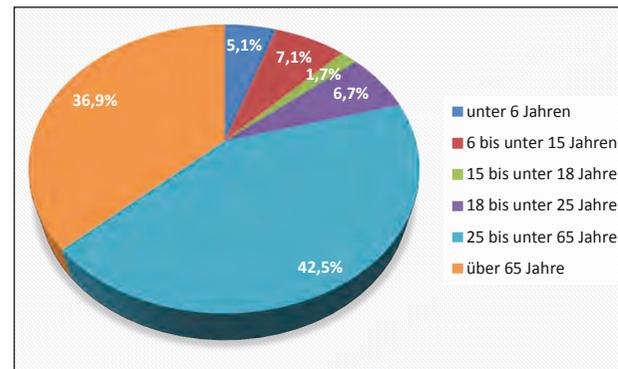
Haushalte

Im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ waren im Jahr 2014 insgesamt 3.434 Haushalte vorhanden.

Der Anteil an Ein- und Zweipersonenhaushalten im Gebiet dominiert mit über 83 Prozent deutlich. Dieser Anteil setzt sich aus circa 50 Prozent Einpersonenhaushalte und 33 Prozent Zweipersonenhaushalte zusammen.

Circa 3/4 der EinwohnerInnen in Einpersonenhaushalten sind über 60 Jahre alt.

In circa 460 Haushalten im Gebiet leben Kinder. Dies entspricht einem Anteil von circa 13,3 Prozent aller Haushalte im Gebiet. Damit liegt dieser Wert deutlich unter dem gesamtstädtischen Anteil der Haushalte mit Kindern von 17,9 Prozent. Über 27 Prozent der Eltern, insbesondere



Bevölkerung nach Altersgruppen, Fördergebiet, 2015

junge Frauen, in den Haushalten mit Kindern sind alleinziehend. Dieser Wert liegt über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 24,1 Prozent.

Kinder und Jugendliche

Im Jahr 2015 lebten im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ 737 Kinder und Jugendliche in der Altersklasse von 0 bis 14 Jahre. Das sind circa 12 Prozent der EinwohnerInnen insgesamt.

Der Anteil an Kindern und Jugendlichen (0 bis 14 Jahre) die Leistungen nach dem SGB II beziehen, liegt mit circa 45 Prozent weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 17,2 Prozent. Damit lebt im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ fast jedes zweite Kind bzw. jeder zweite Jugendliche in einer Bedarfsgemeinschaft nach dem SGB.

Besonders in den unsanierten Wohnungsbeständen mit kommunalen Belegungsrechten im Bereich der Hopfgartenstraße liegt dieser Anteil bei circa 60 Prozent. Hier leben über die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen des Gebietes.

Demgegenüber beträgt dieser Wert im Bereich der historischen Bebauung am Bönischplatz circa 18 Prozent und liegt damit auf gesamtstädtischem Niveau.

Im Norden und Westen des Gebietes sind kaum Familien mit Kindern und Jugendlichen vorhanden.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

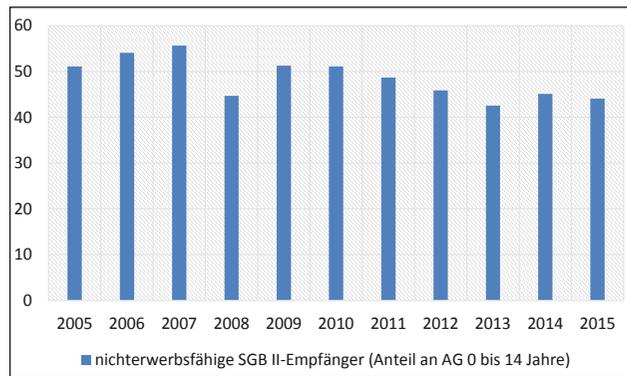
Menschen mit Migrationshintergrund

Im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ betrug der Anteil an EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund im Jahr 2015 circa 25,1 Prozent (Dresden gesamt 9,8 Prozent). Bezogen auf den Zeitraum vor 2015 handelte es sich dabei um den höchsten Wert in der Landeshauptstadt Dresden.

Dieser hohe Wert beruht auf nachfolgenden Umständen:

- Der Anteil an Migranten in der Innenstadt bzw. in den Innenstadtrandbereichen Dresdens lag mit bis zu 10 Prozent schon immer deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.
- Standort des Übergangwohnheims für Asylsuchende (Florian-Geyer-Straße 48) mit einer Kapazität von 170 Plätzen im Gebiet.
- Asylsuchende die dezentral in Wohnungen im Bestand der Vonovia untergebracht sind.
- Das Übergangwohnheim für Asylsuchende wurde bis 2005 als zentrales Übergangwohnheim für Spätaussiedler bzw. osteuropäische Einwandererfamilien genutzt. Diese Einwanderergruppen ließen sich daher bevorzugt im Stadtteil nieder.

Die Gruppe der Migranten unterteilte sich im Jahr 2015 in Ausländer mit 16,6 Prozent (Dresden 6,1 Prozent) und Deutsche mit Migrationshintergrund mit 8,5 Prozent (Dresden 3,7 Prozent).



nichterwerbsfähige SGB II-Empfänger (Anteil an AG 0 bis 14 Jahre) 2005 bis 2015

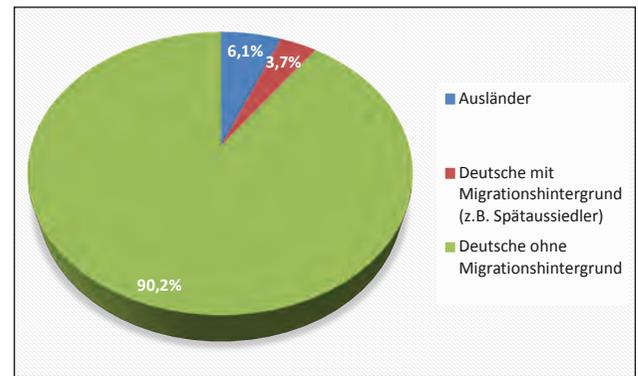
Seit der Umwandlung des zentralen Übergangwohnheims für Spätaussiedler in eine Einrichtung für Flüchtlinge im Jahr 2005 nimmt der Anteil an ausländischen BewohnerInnen im Gebiet leicht und kontinuierlich zu. In diesem Zusammenhang sind die im Gebiet zur dezentralen Unterbringung von Flüchtlingen genutzten Gewährleistungswohnungen mit zu berücksichtigen. Diese befinden sich ausschließlich im Bestand der Vonovia.

Im Zuge der Entwicklung seit 2015 hat sich im Gebiet die Anzahl der Gewährleistungswohnungen von sechs Wohnungen mit 36 Plätzen (2014) auf 20 Gewährleistungswohnungen mit circa 120 Plätzen im Bereich Pfortenhauerstraße und Florian-Geyer-Straße in den Beständen der Vonovia (Ende 2015) erhöht.

Eine besondere Herausforderung stellt die Integration junger Menschen mit einem Migrationshintergrund im Gebiet dar.

Nach Angaben des Jugendamtes Dresden ist im Stadtteil Johannstadt-Nord ein hoher Anteil an unter 27 Jährigen EinwohnerInnen, darunter viele junge Männer, mit Migrationshintergrund anzutreffen.

Innerhalb des Gebietes ist die Bevölkerung mit einem Migrationshintergrund sehr uneinheitlich verteilt. Im Bereich der Hopfgartenstraße ist von einer Quote von über 1/3 der BewohnerInnen mit einem Migrationshintergrund auszu-



Bevölkerung und Migration, LH Dresden, 2015

gehen. Demgegenüber liegt die Quote in den westlichen und nördlichen Randbereichen des Gebietes zwischen fünf und 15 Prozent.

Menschen mit Behinderung

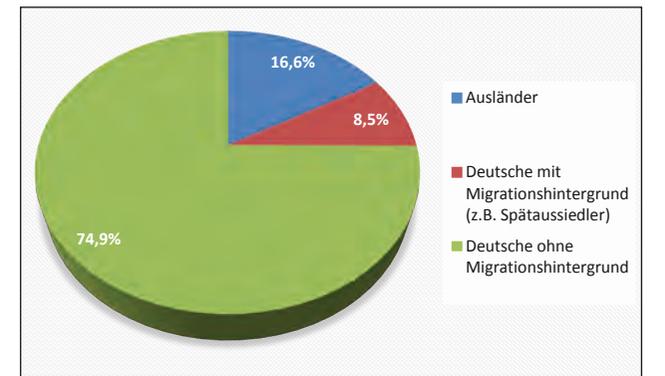
In Dresden steigt die Anzahl der Menschen mit Behinderung an. Aktuell wird dieser Anteil auf circa 14 Prozent geschätzt. Es handelt sich um Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben.

Aufgrund des demografischen Wandels wird insbesondere die Anzahl der hochbetagten Menschen mit Behinderung in den nächsten Jahren weiter ansteigen.

Im Jahr 2014 waren im Gebiet circa 1/3 der EinwohnerInnen über 65 Jahre alt.

Laut Angaben des Beauftragten für Menschen mit Behinderung der Landeshauptstadt Dresden liegt der Anteil der Menschen mit Behinderung im Gebiet wesentlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Im Ärztehaus an der Bundschuhstraße befindet sich die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung des Sozialverband VdK Sachsen e. V. (Beratungsstelle für sozialrechtliche Fragen).

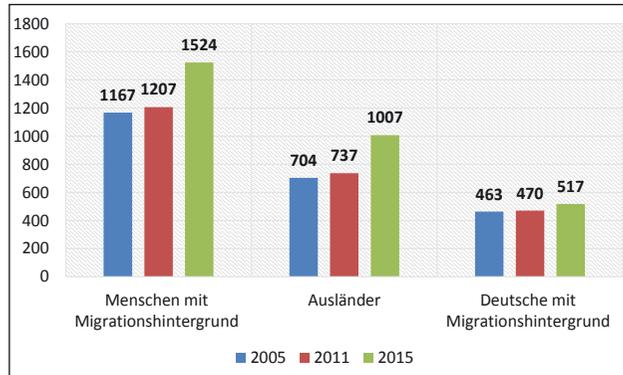


Bevölkerung und Migration, Fördergebiet (auf SB-Ebene), 2015

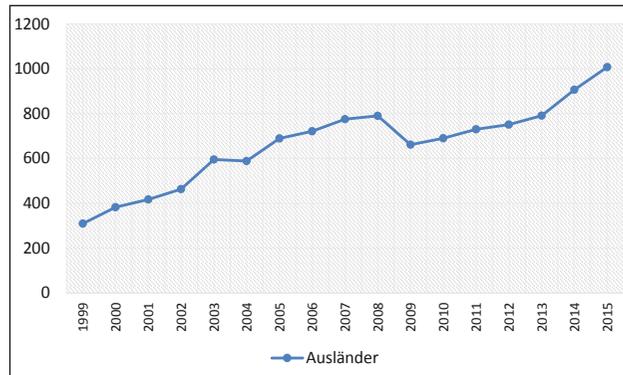
Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Laut Angaben des Sozialamtes der Landeshauptstadt Dresden besteht im Wohnungsbestand des Gebietes ein Defizit an Wohnungsanpassungen zur Nutzung durch mobilitätseingeschränkte Menschen. Dies betrifft auch Wohnraum für einkommensschwache Menschen mit Mobilitätseinschränkungen.

Die vorgenannten Defizite betreffen grundsätzlich auch den öffentlichen Raum sowie soziale und soziokulturelle Einrichtungen.



Untergliederung Menschen mit Migrationshintergrund/Ausländer (auf SB-Ebene)



Entwicklung der Ausländerzahlen 1999 bis 2015

2.3 Sozialstrukturen

Im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ sind, trotz der relativ geringen Gebietsgröße von circa 30 ha, unterschiedliche sozialräumliche Entwicklungstendenzen festzustellen. Insgesamt handelt es sich aber um ein soziales Problemgebiet welches sich deutlich von der gesamtstädtischen Entwicklung unterscheidet.

Generell sind drei unterschiedliche Einwohnerstrukturen in Teilbereichen des Gebietes festzustellen:

- Eine sozial stabile und das Wohngebiet prägende Bevölkerungsgruppe bilden die überwiegend im Rentenalter befindlichen MieterInnen der WGJ mit einer langen Wohndauer und hoher Zufriedenheit mit ihrer Wohngegend und ihrer Wohnung. Diese Gruppe umfasst circa 1/3 der BewohnerInnen.
- Eine kleine Gruppe jüngere Einwohner - teilweise mit Kindern - sind in den Altbauten im Quartier am Bönschplatz anzutreffen. Diese Gruppe umfasst maximal 10 Prozent der BewohnerInnen.
- Im Bereich der Hopfgartenstraße leben über 50 Prozent der EinwohnerInnen des Gebietes. Hier ist eine überwiegend einkommensschwache Bevölkerung – oft mit Kindern und/oder mit einem Migrationshintergrund vorhanden (Überlagerung sozialer und migrationsbedingter Probleme).

Generell findet im Gebiet, wie in anderen Plattenbaugebieten Dresdens auch, aufgrund der Entwicklung des Wohnungsmarktes eine Konzentration einkommensschwacher Bevölkerungsgruppen in den unsanierten und insbesondere mit Belegungsrechten versehenen Wohnungsbeständen der Vonovia statt (über 700 Wohnungen im Bestand der Vonovia mit kommunalen Belegungsrechten im Gebiet).

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote im Gebiet betrug im Jahr 2014 circa 13,2 Prozent (Quote Dresden insgesamt 6,5 Prozent). Die Quote an Beziehern von Leistungen nach dem ALG II liegt mit circa 24 Prozent weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt Dresdens von circa fünf Prozent.

Der Anteil an langzeitarbeitslosen Personen liegt bei circa 40 Prozent.

Schwerpunkt der Arbeitslosigkeit (absolut wie prozentual) ist der Bereich Zentrum und der Bereich Hopfgartenstraße mit teilweise über 30 Prozent.

Die überdurchschnittliche Arbeitslosenquote und Quote an ALG-II-BezieherInnen im Gebiet wurde bereits im Rahmen einer Untersuchung im Jahr 2009 durch das Büro SAS Dresden festgestellt. Während der letzten fünf Jahre ist keine Verbesserung der Situation der Arbeitslosen im Gebiet festzustellen.

SGB-II-EmpfängerInnen

Der Anteil der EinwohnerInnen (0 bis 64 Jahre) der Leistungen nach dem SGB II erhält ist mit circa 27,9 Prozent mehr als doppelt so hoch wie der gesamtstädtische Durchschnitt von circa 11,2 Prozent. Im Bereich der Hopfgartenstraße liegt dieser Anteil noch wesentlich höher (bis 40 Prozent).

Bei Kindern und Jugendlichen (0 bis 14 Jahre) liegt dieser Anteil bei über 45 Prozent und damit ebenfalls deutlich über dem Dresdener Durchschnitt von circa 17,2 Prozent.

Im Bereich der Hopfgartenstraße liegt die Quote bei über 60 Prozent. Hier lebt die überwiegende Anzahl an Familien mit Kindern im Gebiet.

Nach Angaben des Jugendamtes Dresden ist ein hoher Anteil an SozialgeldempfängerInnen im Alter unter 15 Jahren vorhanden.

Die Quote der SGB-II-EmpfängerInnen (0 bis 64 Jahre) im Gebiet ist in den letzten Jahren in der Summe weitgehend unverändert geblieben.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Haushaltseinkommen

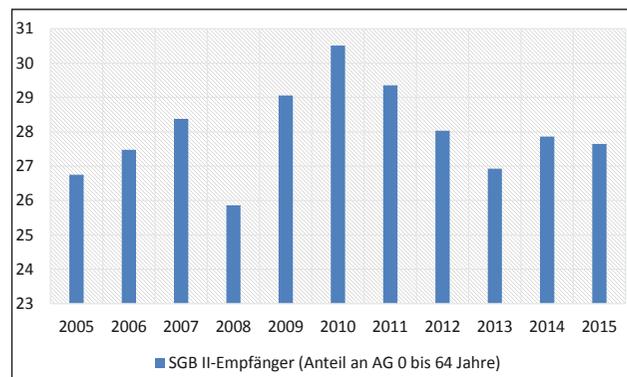
Das durchschnittliche Einkommen im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ liegt unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnittes. Hierfür sind insbesondere die hohen Quoten bei BezieherInnen staatlicher Transferleistungen und die große Anzahl an RentnerInnen verantwortlich.

Weiterhin ist der Anteil an Erwerbstätigen im Gebiet vergleichsweise gering.

Über das höchste Durchschnittseinkommen mit 2.265 Euro verfügen Haushalte in den Altbauten am Bönischplatz. Hier leben viele Erwerbstätige in größeren Haushalten.

Die BewohnerInnen der Wohnungsbestände der WGJ im Norden und Westen des Gebietes verfügen mit durchschnittlich 1.911 Euro über ein vergleichsweise gutes Einkommen. Hier leben meist RentnerInnen in kleinen Haushalten.

In den Vonovia-Beständen ist das geringste monatliche Haushaltneutoeinkommen mit circa 1.584 Euro festzustellen. Hier leben viele einkommensschwache Familien.



SGB II-Empfänger (Anteil an AG 0 bis 64 Jahre) 2005 bis 2015

2.4 Wohnen

Im Rahmen der Vorbereitungen des Integrierten Entwicklungskonzeptes „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt wurde durch das Büro SAS GbR Dresden im Herbst 2014 eine Untersuchung durchgeführt (Soziale Entwicklung im Gebiet „Soziale Stadt“, Nördliche Johannstadt 2014). Die folgenden Angaben zu Aspekten des Wohnens wurden im Wesentlichen dieser Untersuchung entnommen.

Im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ waren im Jahr 2015 insgesamt 3.343 Wohnungen in 92 Wohngebäuden vorhanden. Seit der Errichtung ab den 70er Jahren hat sich der Wohnungsbestand nur geringfügig verändert. Weit mehr als 3.000 Wohnungen sind in Plattenbauweise (10 und 15-geschossige Wohnbebauung) errichtet worden. Seit dem Jahr 2000 wurden 172 Wohnungen zurückgebaut und 138 Wohnungen durch Um- und Neubau geschaffen.

Die dominierenden Wohnungseigentümer sind die Vonovia und die WGJ mit weit über 90 Prozent der Wohnungen im Gebiet. Dabei teilten sich die Eigentumsverhältnisse an Wohnungen im Jahr 2014 wie folgt auf:

- Vonovia: 1.702 Wohnungen
- WGJ: 1.560 Wohnungen
- Sonstige Eigentümer: 94 Wohnungen

Von den 1.702 Wohnungen der Vonovia befinden sich 755 im städtischen Belegungsrecht (44 Prozent). Über 1/3 der Wohnungen der Vonovia sind unsaniert.

Die Wohnungen der WGJ sind im Zeitraum von 1999 bis 2005 durchgängig saniert worden.

Ein spürbarer Wohnungsleerstand oberhalb der Fluktuationsreserve ist im Gebiet nicht mehr vorhanden. Im Bereich der Bestände der WGJ ist von einer fast vollständigen Vermietung auszugehen.

Sozialstruktur	Johannstadt Nord	Landeshauptstadt Dresden
Arbeitslosenquote gesamt (18 bis 64 Jährige) 2014	13,2 Prozent	6,5 Prozent
davon anteilig Personen zwischen 25 bis 44 Jahren	79 Prozent	
SGB-II-Empfängerquote (0 bis 64 Jährige)	27,9 Prozent	11,2 Prozent
SGB-II-Empfängerquote bei Kinder zwischen 0 bis 14 Jahren (bezogen auf Gesamtkinderzahl)	45,1 Prozent	17,2 Prozent
ALG-II Quote (Hartz IV) Grundsicherung für Erwerbsfähige	23,9 Prozent	4,6 Prozent
Durchschnittsalter	49,2 Jahre	43,1 Jahre
Ein-Personen-Haushalte	52,6 Prozent	50,0 Prozent
Anteil an Personen ohne Berufsabschluss	4,4 Prozent	10,0 Prozent
Quote der Schulabgänger ohne Realschulabschluss	27,1 Prozent	14,0 Prozent
Monatl. Durchschnittseinkommen pro Haushalt	1.768 Euro	1.800 Euro
Nettoeinkommen unter 1.000 Euro pro Haushalt	12,2 Prozent	17,0 Prozent
Anteil an Kindern, die Schwierigkeiten mit der Feinmotorik besitzen (2011)		15,2 Prozent
Anteil an Kindern, die Schwierigkeiten mit der Grobmotorik besitzen (2011)		13,0 Prozent

Tabelle: Sozialstruktur

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Wohnzufriedenheit

Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ wird von der Mehrheit der BewohnerInnen als Wohnstandort geschätzt. Insbesondere die MieterInnen der WGJ sind mit ihren sanierten und zum Teil altersangepassten Wohnungen sehr zufrieden.

Die generell hohe Wohnzufriedenheit ist auf die Lagegunst im östlichen Innenstadtrandbereich mit der Nähe zu den Naherholungsräumen Elbe und Großer Garten und der Nähe zum Stadtzentrum zurück zu führen. Generell fühlen sich nur wenige BewohnerInnen im Gebiet nicht wohl.

Dies spiegelt sich auch in der Beurteilung der Wohnumgebung wieder. 51 Prozent der BewohnerInnen fühlen sich in ihrer Wohnumgebung mit Einschränkungen wohl und nur vier Prozent der BewohnerInnen fühlen sich kaum oder überhaupt nicht wohl.

Bei der Beurteilung der bewohnten Straße zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Das Wohlbefinden in der bewohnten Straße ist für 53 Prozent der BewohnerInnen mit Einschränkungen zufriedenstellend. Nur neun Prozent der BewohnerInnen sind damit unzufrieden.



Kita Tabaluga in der Hopfgartenstraße

Miete

Im Gebiet sind aufgrund der weit überwiegenden Bauungsstrukturen in Plattenbauweise noch weitgehend preisgünstige Mieten vorzufinden.

Für einen Großteil der MieterInnen ist die gegenwärtige Miete noch bezahlbar.

- 45 Prozent von ihnen können ihre Miete ohne finanzielle Probleme zahlen,
- 48 Prozent weisen auf eine mögliche Belastungsgrenze hin,
- für sieben Prozent ist der derzeitige Mietpreis schon zu hoch.

Aufgrund der generellen Entwicklung des Dresdner Wohnungsmarktes ist auch im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ mit Mietsteigerungen zu rechnen.

Weiterhin sind in Teilbereichen erhebliche Steigerungen der Mietpreise bei einer Neuvermietung einer zuvor langjährig – oft jahrzehntelang – an einen Bewohner vermieteten Wohnungen zu erwarten.

Die circa 750 Wohnungen der Vonovia mit Belegungsrechten der Stadt Dresden sollen auch langfristig zu einem günstigen Mietpreis angeboten werden.



102. Grundschule Johanna in der Pfortenhauerstraße

Ausstattung des Wohngebietes

Die Ausstattung des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ wird von einem Großteil der EinwohnerInnen vom Grundsatz her eher positiv bewertet.

Dies betrifft insbesondere:

- Einkaufsmöglichkeiten,
- medizinische Versorgung,
- Pflege der Außenanlagen der Wohnungen (insbesondere WGJ).

Eher negativ beurteilt werden:

- Zustand der verkehrlichen Infrastruktur,
- Sicherheit vor Kriminalität,
- soziales Klima im Gebiet,
- fehlende Kommunikationsmöglichkeiten.

Die negative Beurteilung des sozialen Klimas und der Sicherheit vor Kriminalität sind charakteristische Indikatoren für soziale Problemgebiete.

Bezüglich des Zustandes der verkehrlichen Infrastruktur werden im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ nachfolgende Aspekte kritisch beurteilt:

- Parkmöglichkeiten,
- Verkehrsanlagen für FußgängerInnen (z. B. Überquerungen),
- Angebot für RadfahrerInnen,
- Barrierefreiheit.

Zur Verbesserung der Versorgung im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ wird die Ergänzung des Angebotes um einen Drogeriemarkt und eine Gaststätte oder ein Café angeregt.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

2.5 Handlungsempfehlungen der Untersuchung SAS (Zusammenfassung)

Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse und Empfehlungen dieser Untersuchung für die weitere Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes zusammenfassend dargestellt.

Rahmensetzende Aspekte

- Die Aufwertung des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ soll in einem sehr kurzen Zeitraum bis 2020 erfolgen.
- In den letzten 20 Jahren haben keine starken Abwanderungen stattgefunden.
- Das Gebiet ist nur marginal durch den Stadtumbau, den Abriss von Wohnungen, betroffen.
- Aufgrund der Lage im östlichen Innenstadtrand Dresdens besitzt das Gebiet eine hohe Lagegunst.

Inhaltliche Aspekte

- Verbesserung der sozialen Situation im Gebiet,
- Weiterentwicklung des Zentrums „Nördliche Johannstadt“,
- Aufwertung des Wohnumfeldes,
- Weiterführung der Integration von BürgerInnen mit Migrationshintergrund und Asylsuchenden,
- Steigerung der Quote an Erwerbstätigen,

Generell gilt für alle Gebiete der Sozialen Stadt in Dresden, dass die soziale Situation am Standort nicht verschärft werden darf, wenn eine Stabilisierung oder wenigstens eine leichte Verbesserung erzielt werden soll.

weitere Empfehlungen

Bevölkerungsentwicklung

- sorgsam gesteuerten Zuzug sicherzustellen,
- Stadtteil auch für jüngere Erwerbstätige und Familien attraktiver gestalten.

Städtebau

- Modernisierung der noch unsanierten Häuser der Vovonia,
- baldige Beseitigung der Brachen (vor allem Plattenwerk und Schokofabrik).

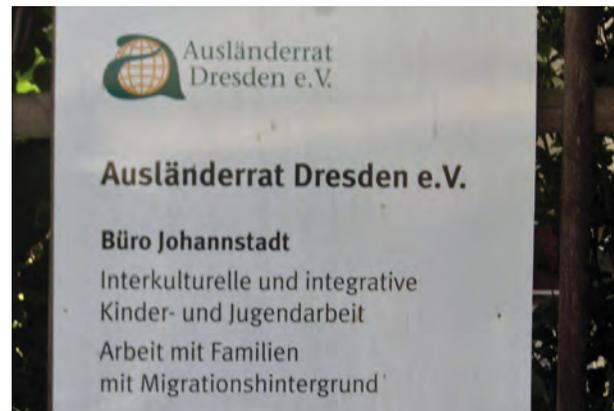
Soziale Infrastruktur und Gemeinbedarf

- Sanierung der 102. Grundschule abschließen,
- Angebote der freien Sozialarbeit und der Soziokultur - Kulturtreff Johannstadt und JoJo sichern und ausbauen,
- personelle Ausstattung der Schulsozialarbeit verbessern,
- Erweiterung des außerschulischen Bildungsangebotes für Erwachsene.

Probleme mit Ausländern werden im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ nicht so intensiv und aggressiv vorgetragen wie in den Plattenbaugebieten Prohlis und Gorbitz. Sie könnten jedoch, ebenso wie Probleme mit der Ordnung und Sauberkeit sowie mit dem sozialen Klima zunehmen, wenn die Entwicklung hier nicht unter Mitwirkung aller Akteure sorgsam gesteuert wird.



Kindertreff JoJo in der Pfotenhauerstraße 28



Ausländerrat Dresden im Johannstädter Kulturtreff



Johannstädter Kulturtreff in der Eisenstraße

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

3. Gemeinbedarf/Soziale Infrastruktur

3.1 Gemeinbedarf

Das Gebiet ist mit einer ausreichenden Anzahl Schulen und Einrichtungen der Kinderbetreuung ausgestattet. Aufgrund des hohen Anteils an Kindern mit Migrationshintergrund (Quote über 50 Prozent) gehen die Aufgaben dieser Einrichtungen jedoch wesentlich über die Vermittlung von Bildung hinaus. Aus diesem Grund besitzen die Kindertageseinrichtungen und Schulen im Gebiet eine wichtige Funktion für das interkulturelle Zusammenleben im Stadtteil.

Kindertageseinrichtungen und Horte:

Die Kindertageseinrichtungen wurden in den letzten Jahren baulich weitgehend saniert bzw. neu errichtet. An den Gebäuden besteht jedoch teilweise Bedarf an baulichen Maßnahmen hinsichtlich der barrierefreien Gestaltung.

Folgende Standorte sind im Gebiet vorhanden:

Integrations-Kindertagesstätte „Blumenstraße 60“ (Blumenstraße 60)

Die Integrations-Kindertagesstätte „Blumenstraße 60“ wird vom Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden betrieben. Der Standort ist baulich saniert und in einem guten Zustand. Das Angebot umfasst 44 Krippenplätze (ein bis drei Jahre) und 109 Kindergartenplätze (ab drei Jahre) sowie drei Integrationsplätze.

Integrations-Kindertagesstätte „Sonnenblumenhaus“ (Hopfgartenstraße 11)

Das neu errichtete Gebäude der Integrations-Kindertagesstätte „Sonnenblumenhaus“ befindet sich im Innenhof des Wohnblocks Hopfgartenstraße. Träger der Einrichtung ist der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Dresden e. V.

Das Angebot der Integrations-Kindertagesstätte umfasst 45 Krippenplätze (ein bis drei Jahre) und 72 Kindergartenplätze (ab drei Jahre) sowie sechs Integrationsplätze.

Integrations-Kindertagesstätte „Tabaluga“ (Hopfgartenstraße 7)

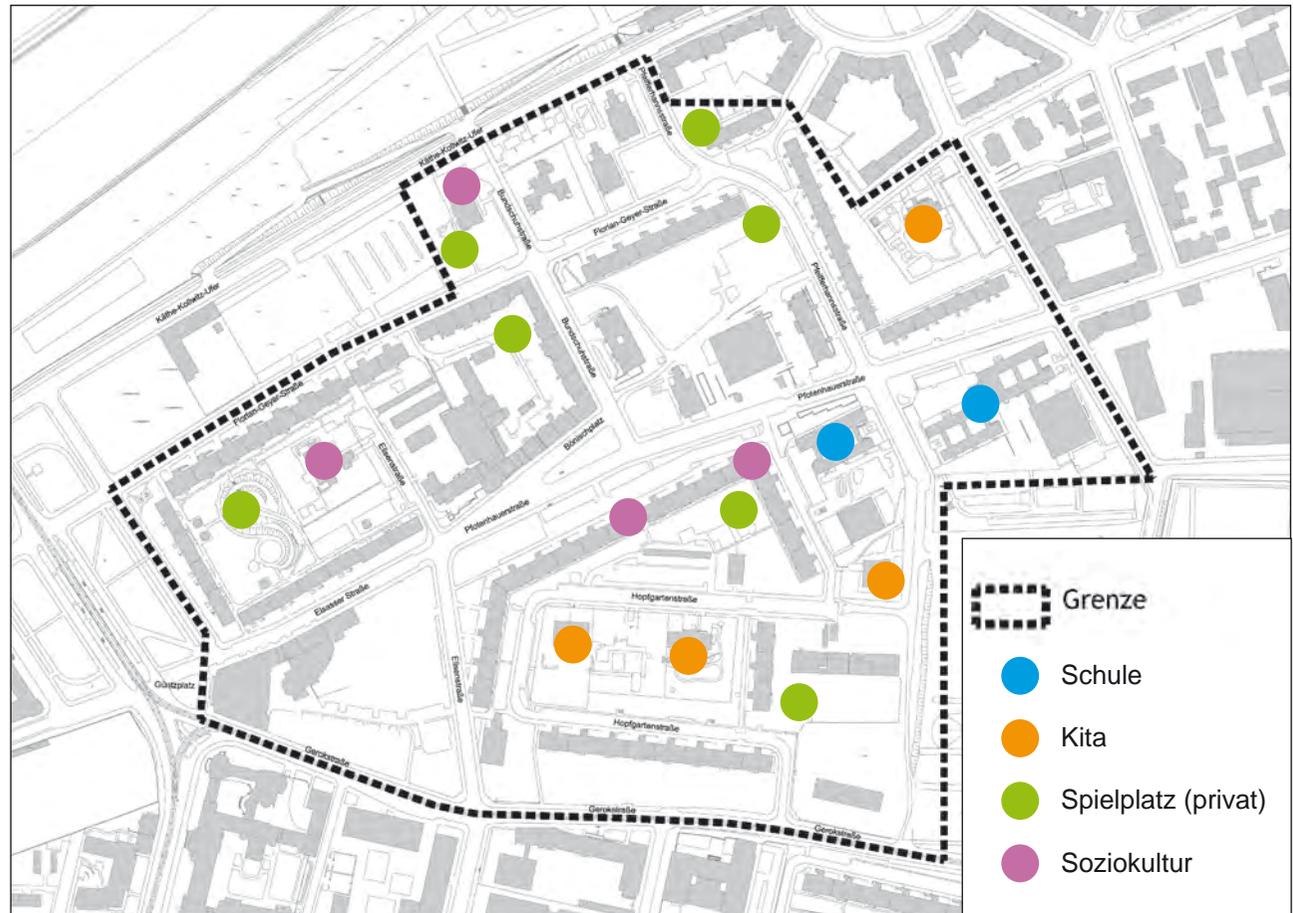
Die Integrations-Kindertagesstätte „Tabaluga“ befindet sich im Innenhof des Wohnblocks Hopfgartenstraße und wird vom Malwina e. V. - Zukunftsorientierte Soziale Arbeit aus Dresden-Neustadt betrieben. Das Gebäude wurde saniert und die Außenflächen neu gestaltet.

Das Angebot der Integrations-Kindertagesstätte umfasst 31 Krippenplätze (ein bis drei Jahre) und 118 Kindergartenplätze (ab drei Jahre) sowie 12 Integrationsplätze.

Integrations-Kindertagesstätte „BioPolis“ (Pfortenhauerstraße 38)

Die Integrations-Kindertagesstätte „BioPolis“ wurde 2012 für die Mitarbeiter des Hochtechnologiestandortes am Tatzberg errichtet.

Betreiber ist die Outlaw gGmbH. Das Angebot der Integrations-Kindertagesstätte umfasst 50 Krippenplätze (0 bis drei Jahre) und 45 Kindergartenplätze (ab drei Jahre) sowie fünf Integrationsplätze.



Plan: Gemeinbedarf / Soziale Infrastruktur, ohne Maßstab

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Ehemaliger Standort - Kita Hopfgartenstraße 9

Das Gebäude der ehemaligen Kita Hopfgartenstraße 9 wurde abgerissen und das Gelände beräumt und einfach begrünt. Der Standort bleibt dem Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen als Reservestandort im Ortsamt Altstadt erhalten.

Hort „Kunterbunter Hortplanet“ (Hort in der 102. Grundschule)

Der „Kunterbunter Hortplanet“ ist der Hort der 102. Grundschule „Johanna“ und befindet sich direkt in dem Schulgebäude. Der Hort wird in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Dresden e. V. geführt und umfasst 250 Hortplätze.

Das Gebäude der 102. Grundschule wurde im Jahr 2013 energetisch saniert.

Schulnetzplanung 2012

In der Schulnetzplanung der Landeshauptstadt Dresden werden die beiden Schulen im Gebiet als langfristig gesicherte Standorte ausgewiesen. In der Schulnetzplanung sind zu den beiden Standorten folgende Informationen enthalten:

102. Grundschule Dresden „Johanna“

- 3-zügige Grundschule (keine Erweiterung vorgesehen),
- an der 102. Grundschule ist die energetische Sanierung sowie der Brandschutz am Schulgebäude abgeschlossen,
- weiterer Bedarf besteht hier hinsichtlich innerer Sanierung, der Außenanlagen sowie Ersatzneubau der Sporthalle.

101. Oberschule „Johannes Gutenberg“

- 5-zügige Oberschule (keine Erweiterung vorgesehen),
- im Schuljahr 2011/12 erfolgte die Baufertigstellung/Inbetriebnahme einer Sporthalle mit angeschlossenen Speisebereich am Standort Pfortenhauerstraße 42/44.

Schulen

In den Schulen treffen viele Schüler mit Migrationshintergrund auf die deutschen Kinder, die oftmals aus Familien mit sozialen Problemen (Langzeitarbeitslosigkeit, Armut) kommen. Familien ohne soziale Probleme melden ihre Kinder oftmals lieber an anderen Schulen an.

Folgende Schulen sind im Gebiet vorhanden:

102. Grundschule Dresden „Johanna“ (GS)

Das Gebäude der 102. Grundschule „Johanna“ in der Pfortenhauerstraße 40 wurde im Rahmen des Programms „Stadtumbau Ost – Programmteil Aufwertung“ 2012/2013 energetisch saniert.

Zur vollständigen Sanierung des Schulgebäudes sind jedoch noch einzelne Maßnahmen (Innenausbau) notwendig. Die Außenbereiche weisen in Teilen Gestaltungs- und Ausstattungsdefizite, insbesondere eine fehlende Niederschlagsentwässerung auf. Die vorhandene Sporthalle weist erhebliche Schäden auf und gilt als unsanierbar.

Von den derzeit circa 260 Schülerinnen und Schülern haben circa 150 Kinder bzw. circa 58 Prozent einen Migrationshintergrund. Diese Schülerinnen und Schüler kommen aus circa 30 unterschiedlichen Herkunftsländern.

Circa 95 Schülerinnen und Schüler nehmen an DaZ-Intensivkursen (Deutsch als Zweitsprache) teil.

Ein Teil der Kinder mit Migrationshintergrund stammt aus lange im Gebiet ansässigen Familien.

Schulsozialarbeit gibt es an der 102. Grundschule Dresden seit dem Schuljahr 2002/2003 (eine Vollzeitstelle). Angesichts der besonderen sozialen und migrationsbedingten Aufgaben und Problemstellungen ist ein Ausbau der die Schule begleitenden und unterstützenden Strukturen erforderlich. Dazu sind zusätzliche Mittel für Personal und Projekte notwendig.

101. Oberschule Dresden „Johannes Gutenberg“ (OS)

An der 101. Oberschule ist der Anteil der SchülerInnen mit

Migrationshintergrund mit circa 40 Prozent im Vergleich zum Dresdner Durchschnitt mit 7,7 Prozent überdurchschnittlich hoch. Das Schulgebäude der 101. Oberschule in der Pfortenhauerstraße 42 ist vollständig saniert. Es handelt sich um ein vollständig barrierefreies Doppelschulgebäude. Der Ersatzneubau einer Sporthalle und die Neugestaltung der Außenanlagen erfolgten mit circa 4 Mio Euro im Zuge der Maßnahmen des Konjunkturpakets II. Im Rahmen des Programms „Stadtumbau-Ost, Programmteil Aufwertung“ wurde 2006/2007 für circa 160.000 Euro ein öffentlicher Bolzplatz errichtet.

An der 101. Oberschule gibt es seit dem Schuljahr 2002/2003 Schulsozialarbeit (eine Vollzeitstelle). Ferner gibt es an der 101. Oberschule folgende besondere Angebote für Schüler mit Migrationshintergrund:

- Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ),
- schrittweise Integration der Schüler in die Regelklassen,
- Förderunterricht für alle Kinder mit Migrationshintergrund,
- Erfahrungen mit der Integration von Kindern aus verschiedenen Kulturkreisen.

Ferner bildet die Integration von SchülerInnen mit Körperbehinderung einen Schwerpunkt der 101. Oberschule.

Abendgymnasium Dresden

Das Abendgymnasium Dresden ist in dieser Form die einzige Einrichtung des 2. Bildungsweges zur Erlangung des Abiturs in Dresden. Es handelt sich dabei um eine staatliche Schule in Trägerschaft der Landeshauptstadt Dresden.

Der Abiturlehrgang am Abendgymnasium umfasst insgesamt drei Jahre. Der Unterricht findet von Montag bis Freitag jeweils von 17 Uhr bis 21 Uhr statt. Das Programm des Abendgymnasiums umfasst auch spezielle Kurse für Schüler mit einem Migrationshintergrund.

Das Dresdner Abendgymnasium besitzt keine eigenen Räume und nutzt ein Gebäude der 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

3.2 Soziale- und Soziokulturelle Infrastruktur

Vor dem Hintergrund der sozial problematischen Situation im Stadtteil ist eine vertiefende Analyse der bestehenden Angebote der sozialen und soziokulturellen Angebote im Gebiet erforderlich.

Einrichtungen und Angebote im Gebiet

Insbesondere in den Einrichtungen „Kindertreff JoJo“ und „Johannstädter Kulturtreff“ wird mit verschiedenen Projekten und Angeboten sowie Beratungsmöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Bewältigung der sozialen und kulturellen Probleme im Gebiet geleistet.

Aufgrund der besonderen Situation im Gebiet gibt es, in Zusammenarbeit mit den Kitas und Schulen im Stadtteil, zahlreiche weitere Projekte und Angebote zur verbesserten Integration von Migrantinnen und Migranten.

Im Gebiet sind unter anderem folgende Standorte und Angebote der freien Sozialarbeit, Soziokultur und Stadtteilarbeit vorhanden:

- Kindertreff JoJo,
- Johannstädter Kulturtreff e. V.,
- Ausländerrat Dresden e. V.,
- Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.,
- Beratungsstelle für behinderte Menschen und Angehörige des Sozialverband VDK - Sachsen e. V.

Kindertreff JoJo – Gemeinsam für Familie

Der Kindertreff JoJo ist derzeit in zwei 3-Raumwohnungen in den Erdgeschossen zweier unsanierter, 10-geschossiger Plattenbauten (Wohngebäude) in der Pfothenhauerstraße 20 und 28 ansässig. Träger ist der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Dresden e. V.

Insgesamt steht eine Gesamtnutzungsfläche von circa 150 m² zur Verfügung. Davon stehen circa 85 m² für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Eltern zur Verfügung. Die weiteren Flächen werden für Verwaltung und Nebenräume (z. B. Lager, Sanitäräume) genutzt.

Das JoJo bietet sowohl offene Kinder- und Jugendarbeit (Kinder zwischen 5 und 12 Jahren) als auch Beratungen für Familien und Migranten an. Weiterhin wird die wöchentliche Spielplatzbetreuung „Die Kunstkoffer kommen“ im Stadtteil angeboten. Der Kindertreff erhält derzeit eine Projektförderung über das Jugendamt Dresden für Personal- und Sachkosten. In den Sachkosten sind Kosten für Gebäude und Bewirtschaftungskosten enthalten.

Die beiden Standorte verfügen nicht über barrierefreie Zugänge und behindertengerechte sanitäre Anlagen.

Johannstädter Kulturtreff e. V.

Das soziokulturelle Zentrum „Johannstädter Kulturtreff“ befindet sich in einem 2-geschossigen, unsanierten Gebäude einer ehemaligen Kindertagesstätte. Das Gebäude am Standort Elisenstraße 35 ist an drei Seiten von 10-geschossiger Wohnbebauung umgeben. Es verfügt über eine Gesamtfläche von 500 m² (z. B. Veranstaltungsräume, Werkraum, Büros, Küche) und circa 2.500 m² im Außenbereich (Garten). Der weitläufige Außenbereich ist für die Projekte des Kulturtreffs wichtig.

Zielgruppen sind sowohl Kinder, Jugendliche und Erwachsene als auch Senioren. Das soziokulturelle Zentrum bietet ein breites Spektrum an Veranstaltungen und Kursen in den folgenden Bereichen:

- Kunst und Kunsthandwerk,
- Musik, Theater, Literatur,
- Sport, Tanz und Bewegung,
- Spiel und Begegnungen,
- Kinder-/Jugendangebote,
- Wissenschaft, Philosophie, Sprache an.

Ausländerrat Dresden e.V.

Der Ausländerrat Dresden e. V. nutzt Räume im Gebäude des Johannstädter Kulturtreffs und bietet verschiedene Kurse und Beratungsangebote an. Diese gliedern sich in die Bereiche:

- Kinder- Jugendarbeit,
- Interkulturelle Frauentreff,

- Familienarbeit,
- sowie weitere Bereiche wie Sprachenvielfalt, Sportförderung und Bildungspatenschaften.

Im Bereich Familienarbeit werden u. a. folgende Angebote gemacht:

- Eltern-Kind-Treff „MOSAİK“,
- Elternsprechstunde,
- „Kita-Stammtisch“ (Gesprächsrunde für pädagogische Fachkräfte zu den Themen Migration, Integration und Familie),
- Elternsprechstunde und Elternbildungsveranstaltungen,
- Zeichnen Interkulturell,
- Vätertreff.

Der interkulturelle Frauentreff im Johannstädter Kulturtreff (Projekt des Ausländerrates Dresden e. V.) hat sich als wichtiger Ort der Begegnung für Frauen in Dresden etabliert. Er gilt als ein geschützter Ort für gemeinsamen Austausch, interreligiösen Dialog und vielfältige Aktivitäten. Die Anzahl der Kulturveranstaltungen hat sich seit 2009 von 16 auf circa 60 im Jahr 2013 und die Anzahl der Teilnehmenden von circa 30 auf 400 im gleichen Zeitraum erhöht. Die Angebote des Frauentreffs werden sehr gut frequentiert - die Raumkapazität im Kulturtreff reicht nicht mehr aus. Die Angebote vor allem für Frauen und Kinder bedürfen der vorhandenen Außenfläche.

Der Interkulturelle Frauentreff bietet unter anderem folgende Angebote:

- Fahrradkurs für Migrantinnen,
- Stricken Interkulturell,
- persischsprachiger Familientreff.

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.

Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V. ist in einer unsanierten 3-Raumwohnung in einem 10-geschossigen Platten-Wohngebäude an der Pfothenhauerstraße 22 ansässig.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Der Verein bietet von Montag bis Donnerstag täglich eine Sprechstunde zur besseren Integration der Spätaussiedler an. Darüber hinaus werden folgende Angebote angeboten:

- Deutschkurse – auch speziell für Senioren,
- Eltern- und Familienberatung,
- Frauentreff,
- Vorschulgruppe,
- Chor,
- Handarbeitsgruppe.

Integrations- und Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden

Ein wichtiger Akteur im Gebiet ist das Büro der Integrations- und Ausländerbeauftragten der Landeshauptstadt Dresden. Dieses beteiligt sich u. a. im Netzwerk Johannstadt der Arbeitsgemeinschaft Lehrstellenbörse des Ortsamtes Altstadt, an der Fach-Arbeitsgruppe Migration des Jugendamtes und an der Schulsozialarbeit der 101. Oberschule und der 102. Grundschule sowie an dem „Kompetenzzentrum für Sprachliche Bildung“ in der Johannstadt.

Angebote zur Verbesserung der Kompetenz im Umgang mit MigrantInnen und zur Verbesserung der beruflichen Chancen

- „Kompetenzzentrum für Sprachliche Bildung“ am Standort der 101. Oberschule (Informationen für Lehrer, Eltern und Interessierte zum mehrsprachigen Aufwachsen der Kinder, Unterstützung der Schulen bei sprachlicher Bildung),
- „Kita-Stammtisch Dresden-Johannstadt“ (Angebote zur kulturellen Qualifizierung und Verbesserung der pädagogischen Kompetenzen),
- Praktikums- und Lehrstellenbörse und Vernetzung mit Gemeindedolmetscherdienst (GDD).

Beratungsstelle für behinderte Menschen und Angehörige des Sozialverbandes VDK - Sachsen e.V.

Der Sozialverband VDK - Sachsen e. V. bietet am Standort des Ärztehauses an der Bundschuhstraße 2 eine Beratungsstelle für Menschen und Angehörige mit einer Behinderung an.

weitere Einrichtungen für Senioren

Mit dem „Bundshuhtreff“ an der Bundschuhstraße 13 bietet der Johannstadthalle e. V. den BewohnerInnen des Gebietes die Möglichkeit, sich in das gesellschaftliche Miteinander einzubringen bzw. sich zu treffen und in entspannter Atmosphäre auszutauschen.

Darüber hinaus sind im Gebiet weitere Angebote verschiedener gemeinnütziger und privater Anbieter für die Gruppe alleinstehender SeniorInnen vorhanden (unter anderem Essen auf Rädern, Hausrufnotdienst, ambulante Pflegedienste, Haushaltshilfen).

Einrichtungen und Angebote außerhalb des Gebietes

Auch außerhalb des Gebietes, in unmittelbarer Nachbarschaft, sind weitere wichtige Einrichtungen der sozialen Infrastruktur vorhanden. Für die Bewohnerschaft des Gebietes sind insbesondere die folgenden Standorte relevant:

- Zweigstelle der Volkshochschule (Gerokstraße 20),
- Stadtteilbibliothek (Fetscherstraße 23),
- Jugendzentrum Trinitatiskirche/Johanneskirchenge-meinde (Blasewitzer Straße 5),
- Johannstadthalle (Holbeinstraße 68),
- internationale Gärten Johannstadt,
- Vietnamesischer Garten Pfortenhauerstraße,
- Marwa Kultur- und Bildungszentrum (Marschnerstraße 2).

Kulturentwicklungsplan Dresden (2007)

Im Kulturentwicklungsplan Dresden 2007 der Landeshauptstadt Dresden werden bezüglich des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ nur Angaben zum Johannstädter Kulturtreff gemacht. Im Kulturentwicklungsplan sind zum Johannstädter Kulturtreff insbesondere die folgenden Angaben enthalten:

Der Johannstädter Kulturtreff ging aus einer früheren kommunalen Einrichtung hervor. Er ist ein Treffpunkt verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, Generationen sowie DresdnerInnen mit teils unterschiedlicher nationaler Herkunft.

Der Johannstädter Kulturtreff bietet Kurse, Zirkel, Gruppen und Treffs für Menschen jeden Alters in den Bereichen Kunst, Handwerk, Musik sowie Bewegung und Sport. Das eigene Programm wird ergänzt durch Kurse der Volkshochschule und Angebote des Duden Paetec Institutes für Lerntherapie. Zahlreiche Vereine, Organisationen, Initiativen, Interessen- und Bürgergruppen nutzen die Möglichkeit, sich im Johannstädter Kulturtreff zusammenzufinden. Vorhaben im eigenen Stadtteil und internationale Projekte ergänzen das ständige Angebot des Vereins. Darüber hinaus bieten im Johannstädter Kulturtreff verschiedene Vereine weitere Angebote der Soziokultur (lokal, regional und international) an.

Die Angebote richten sich an Kleinkinder, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Seniorinnen, Selbsthilfegruppen und Behinderte (vor allem aus der Johannstadt und angrenzenden Stadtteilen).

Ein barrierefreier Zugang ist nur für das Erdgeschoss vorhanden.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Fortschreibung Kulturentwicklungsplan (Stand 2015)

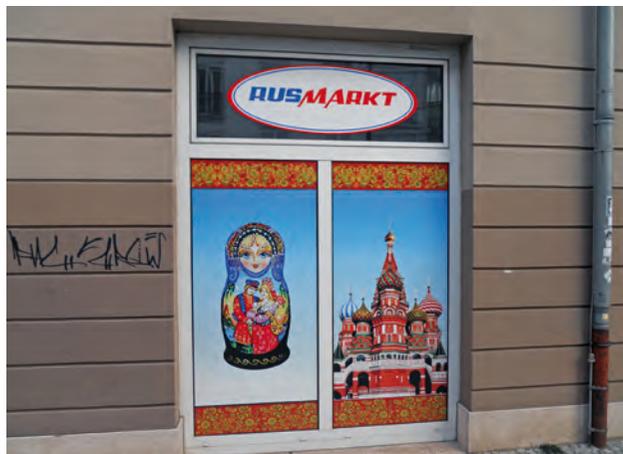
Der Kulturentwicklungsplan der Landeshauptstadt Dresden wird seit 2011 fortgeschrieben. Der vorliegende Arbeitsstand des Kulturentwicklungsplanes „Kultur im Gespräch“ beinhaltet insbesondere zum Thema „Kulturelle Förderung der Interkultur“ folgende Grundsätze:

In den vergangenen Jahren wurde der „Traditionspflege“ ein zu großes Gewicht beigemessen, die sich auf die Herkunftskultur von MigrantInnen bezieht. Künftig soll demgegenüber, im Sinne der tatsächlichen Wortbedeutung des Begriffes „Interkultur“, vorrangig der Austausch zwischen verschiedenen Kulturen im Vordergrund stehen.

Ein besonderer Höhepunkt der interkulturellen Arbeit sind die alljährlich vom Ausländerrat und der Landeshauptstadt Dresden veranstalteten „Interkulturellen Tage“.

Das Informationsdefizit aufgrund von Sprachbarrieren soll künftig mittels Qualifizierung von Multiplikatoren verringert werden.

Generell ist im Bereich der Interkultur eine weitreichende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren aus Kultur, Sprache und Migration erforderlich.



Russischer Lebensmittelmarkt, Pfothenhauerstraße

3.3 Standortuntersuchung Stadtteilhaus (STESAD)

Im Rahmen der Gebietsentwicklung des Fördergebietes „Nördliche Johannstadt“ wurde die STESAD GmbH mit der Erstellung einer Standortanalyse für ein Stadtteilhaus in der Johannstadt beauftragt.

Mit der Studie sollte ein Standort ermittelt werden um die vorhandenen Träger und soziokulturellen Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit sowie der Integrationsarbeit im Gebiet zu langfristig sichern. Die derzeitigen Standorte der wesentlichen Einrichtungen können nicht dauerhaft erhalten werden. Insbesondere gilt das Gebäude des Johannstädter Kulturtreffs (ehemalige Kita) als nicht sanierungsfähig.

Am Standort Johannstädter Kulturtreff (Elisenstraße 35) sind folgende soziokulturelle Einrichtungen vorhanden:

- Johannstädter Kulturtreff,
- Ausländerrat Dresden e.V.,
- Quartiersmanagement für das Gebiet „Nördliche Johannstadt“.

Das Gebäude des Johannstädter Kulturtreffs wird auch durch weitere Institutionen, unter anderem zur Durchführung von Veranstaltungen, genutzt (z. B. Dudeninstitut).

Der Deutsche Kinderschutzbund betreibt im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ folgende Einrichtungen:

- Kindertreff JoJo – gemeinsam für Familie (zwei Dreiraumwohnungen im Erdgeschoss unsanierter 10-geschossiger Plattenbauten, Pfothenhauerstraße 20 und 28),
- eine Wohngruppe und die Verwaltung am Standort Pfothenhauerstraße 45,
- Hort der 102. Grundschule Johanna „Kunterbunter Hortplanet“.

Der deutsche Kinderschutzbund ist bestrebt, alle vorhandenen Angebote/Module zusammen zu führen. Zumindest sollen jedoch die beiden, nicht mehr tragfähigen Standorte des Kindertreffs JoJo, möglichst zusammengelegt werden.

Die Untersuchung bezog sich auf folgende 4 Standorte (siehe Plan Standortuntersuchung Stadtteilhaus im Abschnitt V Pläne):

- Standort Elisenstraße 35 (bisheriger Standort Kulturtreff, kommunales Eigentum);
- Standort Florian-Geyer-Straße 13 (brachgefallener ehemaliger Kita Standort, kommunales Eigentum);
- Standort Schokofabrik/ehemaliges Plattenwerk Hopfgartenstraße 1a (leerstehende Gewerberuine, privates Eigentum);
- Standort Pfeifferhannsstraße (Rücklage Kaufhalle/Dienstleistungszentrum, kommunales Eigentum).

Im Rahmen der Standortuntersuchung wurden folgende zwei Varianten betrachtet:

- Ansiedlung aller Einrichtungen im bisherigen Gebäude Elisenstraße 35 (Kulturtreff, Ausländerrat, Quartiersmanagement) und des Kindertreffs JoJo in einem neuen Stadtteilhaus,
- Ansiedlung aller Einrichtungen im bisherigen Gebäude Elisenstraße 35 (Kulturtreff, Ausländerrat, Quartiersmanagement) und aller Einrichtungen des Deutschen Kinderschutzbundes (Kindertreff JoJo, Wohngruppe und Verwaltung) in einem neuen Stadtteilhaus.

Dabei wurden maßgeblich folgende Faktoren berücksichtigt:

- städtebauliche Faktoren (Entwicklung eines Stadtteilhauses für das Gebiet „Nördliche Johannstadt“),
- Raum- bzw. Platzbedarf am Standort einschließlich Außenanlagen,
- wirtschaftliche (finanzielle) Faktoren,
- Verfügbarkeit und Eigentumsverhältnisse.

Im Ergebnis der Standortuntersuchung sollte das neue Stadtteilhaus alle bisherigen Einrichtungen des Johannstädter Kulturtreffs und des Kindertreffs JoJo beinhalten.

Im Ergebnis der Studie wird der Standort Pfeifferhannsstraße als Vorzugsstandort empfohlen.

Alle weiteren Angaben und die genaue Begründung sind der Standortuntersuchung zu entnehmen.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

4. Zentren/lokale Ökonomie

Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ ist ein, weitgehend durch die vorhandene Wohnbebauung geprägtes, innenstadtnahes Wohngebiet. Im Gebiet sind dementsprechend vorwiegend Einrichtungen der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs und der medizinischen Grundversorgung vorhanden.

4.1 Zentrenkonzept der Landeshauptstadt Dresden

Zur Sicherung und Steuerung, insbesondere der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, hat die Landeshauptstadt Dresden im Jahr 2007 ein Zentrenkonzept beschlossen.

Dieses Zentrenkonzept geht von einer 4-stufigen, hierarchischen Zentrenstruktur aus. Diese besteht aus der Innenstadt, den Ortsteilzentren (OTZ), Wohnnahen Zentren (WZ) und den Komplexen Einzelhandelsstandorten.

Wohnnahe Zentren sind überwiegend für die fußläufige Versorgung der Bevölkerung in einem Umkreis von circa 800 m bei circa 10.000 bis 20.000 Einwohnern im Einzugsgebiet vorgesehen. Im gesamten urbanen Stadtgebiet Dresdens ist die Versorgung mit Lebensmitteln, entsprechend dieser Vorgabe, weitgehend gesichert.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die sich mit dem demografischen Wandel verändernde Bevölkerungsstruktur. In diesem Zusammenhang rückt das Themenfeld einer besseren wohnnahen Versorgung in allen Stadträumen zunehmend in das Blickfeld der Öffentlichkeit. Eine flächendeckende Nahversorgung ist für das Funktionieren einer Stadt eine zunehmend an Bedeutung gewinnende Grundvoraussetzung.

4.2 Wohnnahes Zentrum Bönischplatz

Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ verfügt aufgrund ihrer räumlich isolierten Lage gegenüber den angrenzenden Stadträumen über einen weitgehend klar abgegrenzten Versorgungsbereich. Es umfasst damit das gesamte Fördergebiet und hat einen Einzugsbereich von circa 10.000

Einwohnern. Im Zentrenkonzept ist das Wohnnahe Zentrum Bönischplatz daher für die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs vorgesehen. Das Wohnnahe Zentrum Bönischplatz besteht räumlich aus den zwei Teilbereichen Bönischplatz Ost (u. a. Standort der Lebensmittelmärkte und Ärztehaus) und Bönischplatz West (eigentlicher Bönischplatz).

Das Zentrum wurde im Zusammenhang mit der baulichen Entwicklung in den 70er und 80er Jahren konzipiert. Darin enthalten waren Lebensmittel-, Dienstleistungs- Gesundheitsversorgung und kleinteilige Geschäfte am Bönischplatz. Des Weiteren sind die Bereiche der sozialen Infrastruktur und Gemeinbedarfseinrichtungen (102. Grundschule Johanna, 101. Oberschule und Hort der 102. Grundschule sowie Kindertagesbetreuungseinrichtungen) fußläufig erreichbar. Diesem ursprünglichen planerischen Ansatz der 70er und 80er Jahre entsprechend, ist das Plattenbaugebiet im Stadtteil Johannstadt-Nord mit einem umfassenden Versorgungsangebot ausgestattet worden.

Den Kernbereich des Standortes des Wohnnahen Zentrums Bönischplatz bilden zwei Lebensmittelmärkte, das Ärztehaus und das ehemalige Dienstleistungsgebäude. Die Märkte entsprechen baulich dem Standard der frühen 90er Jahre. Eine zeitgemäße beziehungsweise städtebaulich ansprechende Gestaltung ist nicht vorhanden.

Neben den beiden Lebensmittelmärkten sind im Bereich des Bönischplatzes kleinteilige Gewerbeeinheiten in der angrenzenden Gründerzeitbebauung und in den angepassten Plattenbauten der 70er Jahre vorhanden.

Das Ärztehaus und die Apotheke am Bönischplatz gewährleisten die medizinische Grundversorgung.

Das ehemalige Dienstleistungsgebäude steht weitgehend leer beziehungsweise wird teilweise durch anderes, nicht der Versorgung des Gebietes dienendes, Gewerbe genutzt.

Der Bönischplatz weist erhebliche städtebauliche Defizite auf. Dies betrifft insbesondere die langjährig bestehende, provisorisch wirkende Abgrenzung zur Pfortenhauerstraße

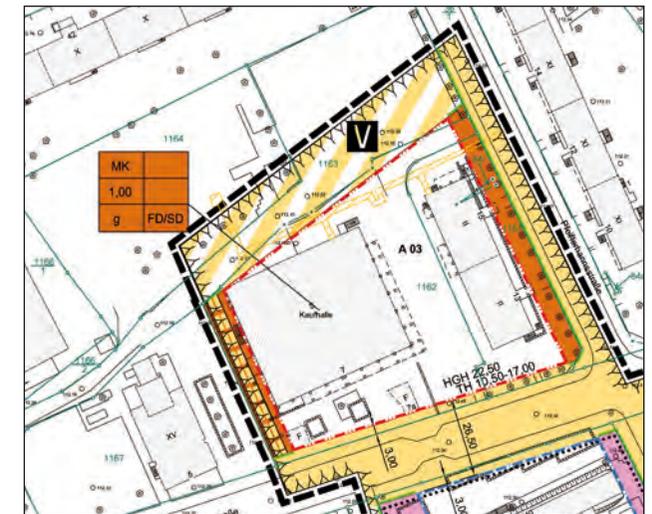
aus Betonelementen, die ungeordnete Stellplatzsituation und die fehlende barrierefreie Gestaltung.

Die Verbindung der beiden Teilbereiche des Zentrums (Bönischplatz Ost und West) ist im Verlauf der ehemaligen Blumenstraße nur unzureichend, als unattraktive und ungeordnete Verkehrsfläche, vorhanden.

Laut Zentrenkonzept ist das Wohnnahe Zentrum Bönischplatz aufzuwerten und um weitere Funktionen der Versorgung des täglichen Bedarfs zu ergänzen. Dementsprechend sieht der 2006 in Kraft getretene Bebauungsplan (Bebauungsplan Nr. 79, Dresden-Altstadt II Nr. 1, Johannstadt Nord) die Erweiterung des bestehenden Versorgungsbereiches als Kerngebiet (MK) vor (siehe Ausschnitt Bebauungsplan Nr. 79).

Für das Zentrum des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ bestehen damit die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Erweiterung und die damit verbundene erhebliche Attraktivitätssteigerung des Standortes.

In diesem Zusammenhang sind im Rahmen der weiteren Planungen auch Fragen bezüglich des ruhenden Verkehrs des neuen Zentrums zu lösen.



Bebauungsplan Nr. 79, Dresden-Altstadt II Nr. 1, Johannstadt Nord, Ausschnitt, ohne Maßstab

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

4.3 Lokale Ökonomie

geplante Entwicklung Elsasser Straße (Quartier der Generationen)

Westlich des Wohnnahen Zentrums Bönischplatz im Bereich der Elsasser Straße sind bisher nur rudimentäre Ansätze einer Einzelhandelsentwicklung vorhanden.

Der Güntzplatz bildet mit den Haltestellen der Bahnlinien 6 und 13 und dem historischen Sparkassengebäude einen baulich hervorgehobenen Auftakt. Daran schließt sich der Neubau südlich der Elsasser Straße mit Erdgeschossnutzungen wie Bäcker und Apotheke an. Ferner befindet sich hier bis zur Elisenstraße eine große Brachfläche.

Die Lage der großen Brachfläche bietet gute Voraussetzungen für kleinteilige, gewerbliche Nutzungen im Erdgeschoss. Dieser Intention folgend sollen das gesamte Areal als „Quartier der Generationen“ bis 2020 städtebaulich und funktional entwickelt und entsprechende gewerbliche Nutzungen geschaffen werden (siehe auch unter Nr. 5.5 Aktuelle Vorhaben im Rahmen der Stadtteilentwicklung im Abschnitt I Analyse). Dabei handelt es sich um überwiegend kleinteilige Handelseinheiten in den Erdgeschosszonen und Gastronomieflächen sowie ein Fitness- und Therapie-Zentrum.



Einkaufszentrum, Bönischplatz Ost

Bereich Pfortenhauerstraße

An der Pfortenhauerstraße im Bereich der Pfeifferhannstraße bis zur Arnoldstraße sind südlich die beiden Schulen (102. Grundschule und 101. Oberschule) und nördlich 10-geschossige Wohnbebauung vorhanden. Strukturen der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen sind hier nicht vorhanden.

Im Bereich der Pfortenhauerstraße, außerhalb des Gebietes zwischen Arnoldstraße und Hertelstraße, ist wieder eine weitgehend durchgehende Bebauung vorhanden. Prägend für diesen Abschnitt sind nach 1990 errichtete Neubauten und nur noch wenige untergenutzte bzw. brachgefallene Flächen.

Den östlichen Abschluss der Pfortenhauerstraße, zwischen Hertelstraße und Neubertstraße, bildet eine geschlossene gründerzeitliche Blockbebauung.

Insgesamt sind in der Pfortenhauerstraße damit Entwicklungsansätze hin zu einer, in der Vorkriegszeit vorhandenen, attraktiven Geschäftsstraße erkennbar.



kleine Geschäfte am Bönischplatz

Weitere Standorte für eine gewerbliche Entwicklung

Am Standort der ehemaligen Schokofabrik, im südlichen Bereich des Gebietes, sind im Gebäudebestand (Hopfgartenstraße 1a) gewerbliche Nutzungen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft vorhanden. Der weitere Gebäudebestand der ehemaligen Schokofabrik ist ungenutzt, teilweise in einem ruinösen Zustand und aufgrund der unzureichenden straßenseitigen Erschließung zum jetzigen Zeitpunkt nicht nutzbar.

Potentiale für eine gewerbliche Entwicklung bestehen auch im Zusammenhang mit der Entwicklung der unmittelbar östlich angrenzenden Fläche des ehemaligen Plattenwerks Johannstadt, außerhalb des Gebietes.

Die, entsprechend dem Bebauungsplan, avisierte Mischung der zukünftigen Nutzungen aus Wohnen und Gewerbe ist auch im Zusammenhang mit der weiter östlich sich vollziehenden Entwicklung aus dem Bereich der Biotechnologie (BIOS Dresden) und der weiteren Forschungseinrichtungen im Bereich am Tatzberg zu betrachten.



Standort Kreativwirtschaft, Hopfgartenstraße 1a

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

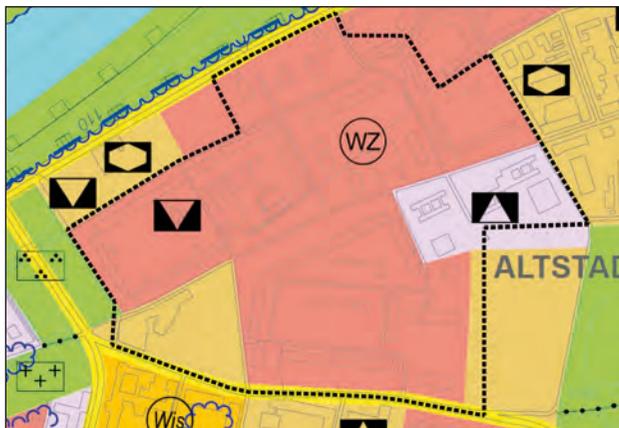
Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

5. Städtebauliche Entwicklung

5.1 Flächennutzungsplan (FNP) – Entwurf 2014

Der Entwurf des Flächennutzungsplanes Dresden 2014 stellt die vorhandene und zukünftig avisierte Nutzung der Flächen innerhalb der Landeshauptstadt Dresden dar. Im Gebiet sind im Hauptplan des FNP-Entwurfs folgende Darstellungen vorhanden:

- Im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ sind alle Wohnungsbauflächen, einschließlich der jeweiligen Versorgungsbereiche, als „Wohnbauflächen mit hoher Wohndichte“ (rote Flächen) dargestellt.
- Im Bereich des Bönischplatzes ist innerhalb der Wohnbaufläche das Symbol für „Wohnnahes Zentrum“ (WZ) als „Zweckbestimmung für Bauflächen mit Kerngebietsfunktion“ dargestellt.
- Das Quartier der Ostsächsischen Sparkasse ist als „Gemischte Baufläche“ (mittelbraune Fläche) dargestellt.
- Der Doppelschulstandort Grundschule und Oberschule ist als „Gemeinbedarfsfläche“ (helllila Fläche) mit der Zweckbestimmung für Gemeinbedarfsausstattung „Schule, Bildungseinrichtung“ dargestellt.
- Der Johannstädter Kulturtreff ist mit dem Symbol „Kulturellen Zwecken dienende Einrichtung“ als Zweckbestimmung für Gemeinbedarfsausstattung dargestellt.



FNP Entwurf 2014, Ausschnitt, ohne Maßstab

5.2 Bebauungspläne

Die städtebaulichen Ziele für das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ wurden seit 2005 im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung weiter konkretisiert. Die wesentlichen in Kraft gesetzten Bebauungspläne für diesen Bereich der Johannstadt sind:

- Bebauungsplan Nr. 295, Dresden Altstadt II Nr. 11, Gerokstraße, in Kraft getreten am 01.04.2005,
- Bebauungsplan Nr. 79, Dresden-Altstadt II Nr. 1, Johannstadt Nord, in Kraft getreten am 13.07.2006,
- Bebauungsplan Nr. 79.4, Dresden-Altstadt II Nr. 1, Johannstadt-Nord, Gerokstraße, In Kraft getreten am 07.02.2013.

Der Bebauungsplan Nr. 79, Dresden-Altstadt II Nr. 1, Johannstadt Nord beinhaltet Festsetzungen zur zukünftigen städtebaulichen Struktur prägender Bereiche des Gebietes „Nördliche Johannstadt“. Dabei liegt der Schwerpunkt auf einer baulichen Erweiterung des bestehenden Versorgungszentrums. Ferner ist zur Verbesserung der Erschließung des Standortes der ehemaligen Schokofabrik die geplante Weiterführung der Hopfgartenstraße bis zur ehemaligen Stephaniestraße von Bedeutung.

Mit dem Bebauungsplan Nr. 79.4, Dresden-Altstadt II Nr. 1, Johannstadt-Nord, Gerokstraße wurde der ursprüngliche Bebauungsplan Nr. 79 zwischenzeitlich im südlichen Bereich zur Errichtung der neuen Rettungswache Johannstadt an der Gerokstraße geändert.

Der Bebauungsplan Nr. 295, Dresden Altstadt II Nr. 11, Gerokstraße beinhaltet Festsetzungen zur zukünftigen Entwicklung der Brachfläche des ehemaligen Plattenwerkes Johannstadt und zur Verbesserung der straßenseitigen Anbindung des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ nach Süden. Für die Gebietsentwicklung sind dabei die folgenden Aspekte von Bedeutung:

- Anbindung der ehemaligen Stephaniestraße an die Gerokstraße (Nord-Süd-Achse),
- Fuß- und Radwegeverbindungen im nördlichen Bereich der ehemaligen Stephaniestraße.



Trampelpfad im Zuge der ehemaligen Stephaniestraße



Leerstand ehemalige Schokofabrik

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

5.3 Städtebauförderung

Weiterentwicklungsgebiet Johannstadt

Nach 1990 wurde die Johannstadt, neben den Dresdner Stadtteilen Gorbitz und Prohlis, aufgrund ihrer dominierenden Plattenbaustruktur als Großwohnsiedlung betrachtet. Die Abgrenzung des „Weiterentwicklungsgebietes Johannstadt“ gegen Ende der 90er Jahre orientierte sich dementsprechend an den dominierenden Bebauungsstrukturen. Die gründerzeitlich geprägten Bereiche in der nordöstlichen Johannstadt waren hierbei nicht Bestandteil des Weiterentwicklungsgebietes.

Die Plattenbausiedlung Johannstadt wurde erst im Jahr 2000 in das Programm der städtebaulichen Erneuerung „Städtebauliche Weiterentwicklung von Neubaugebieten“ (StWENG) aufgenommen. Es umfasste eine Fläche von circa 145 ha mit circa 20.000 Einwohnern. Das Konzept sah eine umfassende Grünaufwertung zwischen Elbraum und Großem Garten, einzelne Maßnahmen zur Wohnumfeldaufwertung, die Sanierung der sozialen Infrastruktur und eine weitreichende bauliche Umgestaltung im nördlichen Gebiet vor.

Die herausragenden Maßnahmen waren die Entwicklung der Johannstädter Gärten in der südlichen Johannstadt, die Beräumung und einfache Begrünung der Fläche des ehemaligen Plattenwerks Johannstadt (mit Verlängerung der Arnoldstraße) und die Sicherung der, unmittelbar südöstlich an das jetzige Projektgebiet angrenzenden, Trinitatiskirchruine.

Innerhalb des Handlungszeitraums bis 2003 überwogen im Projektgebiet Aufwertungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften mit einem Umfang von 1.356.902 Euro im direkten Umfeld der Wohnbebauung. Hinzu kamen 450.000 Euro für die Errichtung einer Sportsportanlage für die 101. Oberschule sowie 162.920 Euro aus Stadtbaumitteln für die Errichtung eines Kleinspielfeldes mit öffentlicher Nutzung nach der Schule im Jahr 2006/2007.

Weiterhin wurden Maßnahmen der Wohnungsgenossenschaft Johannstadt (WGJ) – ohne Städtebauförderung – ebenfalls im wohnnahen Umfeld durchgeführt (z. B. Hochhäuser am Käthe-Kollwitz-Ufer).

In Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften wurden infrastrukturelle Defizite behoben welche noch aus der Zeit der Errichtung der Wohnbebauung herrührten (z. B. Spielplätze). Dabei wurde jedoch der Gestaltung des öffentlichen Raumes zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Maßnahmen im Zentrum des Gebietes und im Bereich der ehemaligen Schokofabrik waren ebenfalls nicht Gegenstand der Förderung.

Weiterentwicklungsgebiete in Dresden nach 2003

Da sich die Probleme in den beiden anderen Weiterentwicklungsgebieten Gorbitz und Prohlis, insbesondere durch Bevölkerungsverluste und Wohnungsleerstand, seit Ende der 90er Jahre drastisch verschärften, wurden diese in das Programm „Soziale Stadt“ übergeleitet. Da zu dieser Zeit in der Johannstadt kein überdurchschnittlicher Wohnungsleerstand vorhanden war, wurde diese nach 2003 nicht als Entwicklungsschwerpunkt der Stadterneuerung

fortgeführt. Es erfolgten jedoch Einzelmaßnahmen im Rahmen der Programme des Stadtumbau Ost.

Stadtumbau Ost

Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ ist Bestandteil der Fördergebiete „Stadtumbau Ost - Programmteil Rückbau“ und „Stadtumbau Ost – Programmteil Aufwertung/Mitte“ der Landeshauptstadt Dresden.

Im Rahmen des Stadtumbau Ost – Programmteil Rückbau wurde der Rückbau von 172 Wohneinheiten an der Gerokstraße 5 – 11 im Jahr 2012/2013 durchgeführt. Der Rückbau von über 10.000 m² Wohnfläche wurde mit circa 645.000 Euro gefördert (Gesamtkosten circa 2 Mio. Euro).

Im Rahmen des Stadtumbau Ost – Programmteil Aufwertung wurde die energetische Sanierung des Gebäudes der 102. Grundschule Dresden „Johanna“ im Jahr 2013 durchgeführt.

Maßnahmen zur Gestaltung des wohnnahen Umfeldes	Fördermittel [EUR]	Art
Gestaltung des Blockinnenbereichs des Wohnblocks Florian-Geyer-Straße/Elsasser Straße (1995/96)	461.400	GF+Sp
Florian-Geyer-Straße Nr. 38 – 48	225.495	GF+Sp
Pfeifferhannsstraße 10/12/14	292.290	GF+Sp
Pfeifferhannsstraße Nr. 16 – 20/ Blumenstraße	152.295	GF+Sp
Pfeifferhannsstraße Nr. 22-24	106.050	GF+Sp
Hopfgartenstraße Nr. 1 - 5	30.220	Sp
Bundschuhstraße Nr. 3-5	43.263	GF+Sp
Pfotenhauerstraße Nr. 22/24	35.889	GF+Sp
Pfotenhauerstraße Nr. 5 (Hochhaus am Bönischplatz)	10.000	GF
Summe Wohnumfeld:	1.356.902	
Sportanlage 101. MS Pfotenhauerstr. 42	450.000	
Öffentlicher Bolzplatz 101. MS	162.920	
Summe gesamt:	1.969.822	

Tabelle: Maßnahmen im Weiterentwicklungsgebiet Nördliche Johannstadt - Stand: 09/1999 (* GF=Grünfläche, SP=Spielplatz)

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

5.4 Stadtentwicklung INSEK Zukunft Dresden 2025+

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept „Zukunft Dresden 2025+“ weist die Johannstadt Nord als einen der 17 Schwerpunktbereiche der Stadtentwicklung Dresdens aus. Der Schwerpunktraum 4 – Johannstadt Nord umfasst das Plattenbaugebiet, das Gründerzeitgebiet und den Standort für Biotechnologie am Tatzberg.

Aussagen zum Schwerpunktraum 4 – Johannstadt Nord, Teil - Plattenbaugebiet:

Die anhand sozioökonomischer Indikatoren auffallende Sozialstruktur (Altersstruktur im Stadtteil, Anteil einkommensschwacher Haushalte, Ausländeranteil) stellt sich als (potenzielles) Problem im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ dar. Eine Ursache hierfür ist der hohe Anteil an belegungsrechtsgebundenen Wohnungen. Darüber hinaus ist das Wohnumfeld einschließlich des zentralen Versorgungsbereiches Wohnnahes Zentrum Bönischplatz in einem Zustand, der einer umfassenden Aufwertung bedarf.

Grundsätzlich besteht hier ein gewisses Risiko für sozial-räumliche Segregationsprozesse, denen in sozialer und kultureller Hinsicht entgegengewirkt werden muss.

Ein Ansatz des Johannstädter Kulturtreff e. V. ist es, das im Gebiet vorhandene Problempotenzial mit wohnortnaher kultureller Bildung und Soziokultur zu entschärfen.

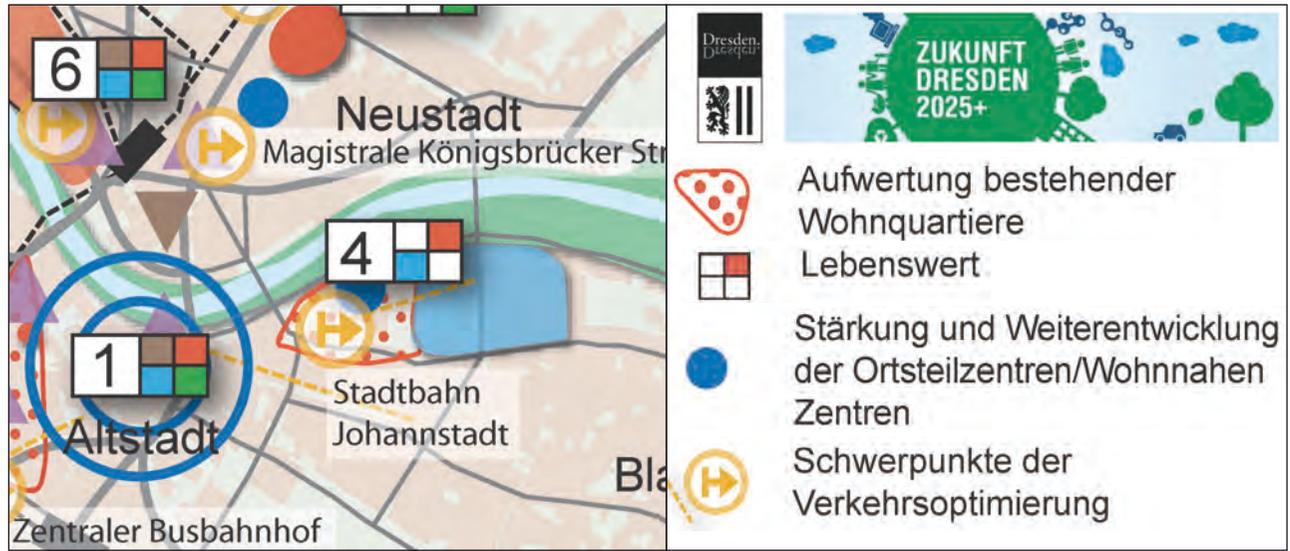
Die Ziele für das zukünftige Handeln der Landeshauptstadt Dresden im Gebiet werden unter dem Themenfeld „Lebenswert“ wie folgt definiert:

- Errichtung eines Stadtteilhauses (Stärkung der wohnortnahen sozialen und kulturellen Grundversorgung);
- Ausgewogene Sozialstruktur erzielen und erhalten;
- weitere Sanierung der 102. Grundschule Johanna;
- Entwicklung und Gestaltung des Wohnumfeldes einschließlich des zentralen Versorgungsbereiches Wohnnahes Zentrum Bönischplatz;
- eine ausreichende Durchgrünung mit hochwertigen Grün- und Freiraumstrukturen und Großgrün als klimatische Ausgleichsräume für den dichtbebauten und wärmebelasteten Stadtteil schaffen;

- Dach- und großflächige Fassadenbegrünung zulassen;
- Defizit an Spielplätzen abbauen;
- Aufwertung des öffentlichen Raumes einschließlich der Schaffung von attraktiven Wegebeziehungen;
- Entwicklung von Strategien zur sozialen Durchmischung der Bevölkerung;
- Verbesserung der Anbindung des westlichen Teiles des ehemaligen Plattenwerkes;
- Energetische Aufwertung der Großwohnsiedlungen in der Johannstadt;
- Etablierung eines Quartiersmanagements.

Darüber hinaus sind für das Gebiet folgende Schwerpunkte ausgewiesen:

- Stärkung und Weiterentwicklung von Ortsteil- und Wohnnahen Zentren
- Aufwertung bestehender Wohnquartiere
- Schwerpunkt der Verkehrsoptimierung



INSEK „Zukunft Dresden 2025+“ – Schwerpunktraum 4, Auszug Räumlich-strategisches Entwicklungskonzept, ohne Maßstab



Stadtspaziergang im Rahmen der Erstellung des INSEK Zukunft Dresden 2025+, Johannstadt, Herbst 2012

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

5.5 Aktuelle Vorhaben im Rahmen der Stadtteilentwicklung

Die Landeshauptstadt Dresden ist eine wachsende Stadt und hat seit Jahren eine positive Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen. Dieser Trend wird sich auch in den nächsten Jahren weiter fortsetzen. Es werden daher wieder mehr Wohnungen in Dresden sowie die dazu gehörigen infrastrukturellen Einrichtungen gebaut.

Aufgrund der Lagegunst im östlichen Innenstadtrand wird auch das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ von dieser Entwicklung profitieren. Laut dem Rahmenkonzept Wohnen der Landeshauptstadt Dresden vom Mai 2015 wird für den gesamten Stadtteil Johannstadt-Nord bis 2030 ein Einwohnerzuwachs von circa neun Prozent erwartet.

Im Zeitraum bis circa 2020 sind folgende Projekte durch privatwirtschaftliche Akteure im bzw. unmittelbar an das Gebiet angrenzend geplant:

Quartier der Generationen

Die ZBI-Gruppe plant zusammen mit der Ostsächsischen Sparkasse Dresden im Bereich zwischen Güntzplatz/Elsasser Straße/Elisenstraße und Gerokstraße die Entwicklung eines „Quartiers der Generationen“. Das Projekt umfasst eine Investitionssumme von circa 82 Millionen Euro und soll im Zeitraum von 2017 bis 2020 realisiert werden.

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden beabsichtigt im Zuge dieses Projektes an diesem Standort die Errichtung ihrer Zentrale im Stadtgebiet Dresden. Dies entspricht mit u. a. 4.000 qm Bürofläche circa 1/3 des Gesamtprojektes. Die ZBI-Gruppe trägt mit dem wesentlichen Anteil Wohnen und Gewerbe circa 2/3 des Projektes.

Es sind insgesamt 200 familien- und seniorengerechte Mietwohnungen sowie 80 Studenten- und 70 Businessapartments vorgesehen. Des Weiteren sind eine Kita für bis zu 90 Kinder, Flächen für Handel und Gastronomie in den Erdgeschosszonen, 500 Tiefgaragenplätze und 2.300 qm attraktive Grünflächen im Innenhof geplant.

Quartier am Käthe-Kollwitz Ufer/Ecke Elisenstraße

Die Stuttgarter Genossenschaft Flüwo Bauen Wohnen eG beabsichtigt die Errichtung von circa 130 Wohneinheiten in 6-geschossiger Bauweise, einschließlich einer Tiefgarage. Direkt an das Pflegeheim am Käthe-Kollwitz-Ufer angrenzend, soll das Projekt den östlichen Abschluss des Quartiers zur verlängerten Elisenstraße bilden. Der Standort grenzt im Süden unmittelbar an das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ an.

Die Bebauung erfolgt gemäß den Vorgaben des rechtmäßigen Bebauungsplans (Bebauungsplan Nr. 79, Dresden-Altstadt II Nr. 1, Johannstadt Nord) und wird zur Steigerung der Bevölkerungszahl im Stadtteil beitragen.

Der Grundstückserwerb von der Landeshauptstadt Dresden erfolgt voraussichtlich 2016. Die Investitionssumme soll circa 40 Mio. Euro betragen.



Wohnungsbaustandort Käthe-Kollwitz-Ufer/Ecke Elisenstraße

Vonovia SE (ehem. GAGFAH Group)

Im Jahr 2015 wurde die GAGFAH Group von der Vonovia SE übernommen. Die Vonovia SE besitzt damit insbesondere im Zentrum und im Süden des Gebietes weitreichende Wohnungsbestände.

Ab 2017 sind Aufwertungsmaßnahmen an den unsanierten Wohngebäuden im Zentrum des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ geplant. Dies betrifft die Bestände an der Florian-Geyer-Straße und an der Pfotenhauerstraße. Unabhängig davon sollen die vorhandenen Belegungsrechte der Landeshauptstadt Dresden bestehen bleiben.

Kommunaler Sozialer Wohnungsbau

Im Zuge der Vorbereitung der Neugründung einer kommunalen Wohnungsbaugesellschaft in der Landeshauptstadt Dresden werden Möglichkeiten zur Errichtung von sozialem Wohnungsbau im Umfeld der Florian-Geyer-Straße untersucht.



Zwischennutzung Brachfläche hinter der Ostsächsischen Sparkasse

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

6. Verkehr

6.1 Verkehrsentwicklungsplan Dresden 2025plus

Der „Verkehrsentwicklungsplan Dresden 2025plus“ wurde Ende 2014 vom Dresdner Stadtrat beschlossen und beinhaltet notwendige Maßnahmen zur langfristigen Sicherung einer modernen, zukunftsgerichteten und umweltverträglichen Mobilität in der Stadt Dresden.

Für die zukünftige verkehrliche Entwicklung des Gebietes sind folgende wesentliche Maßnahmen im „Verkehrsentwicklungsplan Dresden 2025plus“ enthalten:

- Ersatz der Buslinie 62 durch eine Stadtbahn Johannstadt,
- Verbesserung der Fuß- und Radwege,
- Einrichtung von Mobilitätspunkten.

6.2 Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Als Bestandteil des östlichen Innenstadtrandes Dresdens ist das Gebiet gut an das örtliche und überörtliche Straßennetz angebunden.

Das Gebiet wird durch die Hauptverkehrsstraßen Käthe-Kollwitz-Ufer im Norden und Gerokstraße/Blasewitzer Straße im Süden sowie den Bereich Sachsenplatz/Sachsenallee/Güntzplatz im Westen begrenzt. Als Teil des sogenannten 26er Ringes stellt letzterer über die Albertbrücke die Verbindung zur nördlichen Elbseite sicher. Von den umgebenden Hauptverkehrsstraßen weist insbesondere die Gerokstraße/Blasewitzer Straße derzeit starke Schäden auf.

Die zentrale innere Erschließung des Gebietes erfolgt über die Straßenzüge Elisenstraße und Pfothenhauerstraße. Hier verläuft auch die Buslinie 62.

Bei den weiteren Straßen im Quartier handelt es sich um verkehrsarme Anwohnerstraßen. Diese sind vorwiegend teil- bzw. unsaniert.

Die Anbindung des südlichen Gebietes an die Gerokstraße erfolgt umständlich über den inneren Ring der Hopfgartenstraße, und westlich über die Elisenstraße.

Eine verkehrliche Erschließung des östlich angrenzenden Bereiches der ehemaligen Schokofabrik an die Gerokstraße ist nicht vorhanden (ehemalige Stephaniestraße).

6.3 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Das Gebiet wird mit Straßenbahnen und Bussen durch den ÖPNV erschlossen. Durch die Buslinie 62 besteht eine Anbindung an den Pirnaischen Platz (Stadtzentrum und zentraler ÖPNV-Umsteigepunkt). Im Bereich des Sachsenplatzes befahren die Straßenbahnlinien 6 und 13 den westlichen Teil des Gebiets. Die Linie 6 erschließt darüber hinaus den südlichen Teil des Gebiets im Verlauf der Gerokstraße/Blasewitzer Straße.

Die innere verkehrliche ÖPNV-Anbindung im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ erfolgt durch die Buslinie 62. Entsprechend „Verkehrsentwicklungsplan Dresden 2025plus“ und den Zielen der Dresdner Stadtentwicklung soll die Buslinie 62 – insbesondere zur Erhöhung der Transportkapazitäten – zukünftig durch eine neue Stadtbahntrasse auf der Achse Elsasser Straße/Pfothenhauerstraße ersetzt werden. Dieser Abschnitt ist Bestandteil der Stadtbahn Dresden/Johannstadt - Dresden/Plauen.

6.4 Ruhender Verkehr

Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte, der vorhandenen Bebauungsstrukturen und fehlender Parkhäuser/Tiefgaragen besteht ein hoher Bedarf an PKW-Stellplätzen im Gebiet. Unabhängig von dem Umstand, dass öffentlicher Straßenraum und erhebliche Teile der privaten Abstandsflächen der Wohnbebauung bereits als PKW-Stellplätze genutzt werden, besteht ein erheblicher Druck bei der Belegung des Parkraumes.

Diese Problemlage im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ beruht auch auf folgenden, zusätzlichen Faktoren:

- hohe Konzentration an Wohngebäuden ohne ausreichende Parkieranlagen,
- hohe Anzahl an Beschäftigten in den umgebenden südlichen und westlichen Teilräumen des Gebietes;
- Verdrängung von Parkraumsuchenden aus der west-

lich angrenzenden Pirnaischen Vorstadt (Standort Gericht und bestehende Anwohnerparkzone),

- abendliche Nutzung der Elbwiesen und des Johannstädter Fährgartens, sowie am Wochenende des Elbetrödelmarkts durch auswärtige Besucher im nördlichen Randgebiet.

Mit der Einrichtung einer Anwohnerparkzone im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ sollen die Probleme entschärft werden.

Im Jahr 2009 wurde für den Stadtteil Johannstadt Nord die Aufstellung eines Parkraumkonzeptes durch den Stadtrat Dresden beschlossen. 2014 erfolgte die Präsentation des Parkraumkonzeptes für den Stadtteil Johannstadt Nord – untergliedert in den Bewohnerparkbereich 15 (Florian-Geyer-Straße) und den Bewohnerparkbereich 16 (Hertelstraße).

Der geplante Bewohnerparkbereich 15 entspricht – mit Ausnahme der zusätzlich enthaltenen westlichen Hälfte des Thomas-Münzer-Platzes – weitgehend dem Gebiet „Nördliche Johannstadt“ und soll frühestens 2017 eingerichtet werden (siehe Plan Parkraumkonzept Johannstadt-Nord im Abschnitt V Pläne).

In dem Parkraumkonzept wird für den Bewohnerparkbereich 15 u. a. Folgendes festgestellt:

- Parkraumbedarf für Bewohner des Gebietes: 2.402 Pkw-Stellplätze,
- Vorhandene Parkmöglichkeiten im öffentlichen Verkehrsraum: 1.746 Pkw-Parkstände (einschließlich 120 Parkständen in der Arnoldstraße südlich der Pfothenhauerstraße),
- Private Pkw-Stellplätze für Bewohner: 493 Pkw-Stellplätze,
- Parkraumbilanz für das Bewohnerparken: - 163 Pkw-Stellplätze,

Darüber hinaus gibt es im Plangebiet verteilt noch etwa 700 Pkw-Stellplätze für Gewerbe und Beschäftigte.

Im Bewohnerparkbereich 15 entspricht die Bilanz zunächst nicht den Vorgaben der Allgemeinen Verwaltungs-

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

vorschrift zur Straßenverkehrs-Ordnung (VwV StVO). In die Stellplatzbilanz der öffentlichen Parkstände fließen hier jedoch der Parkplatz zwischen Käthe-Kollwitz-Ufer und Florian-Geyer-Straße sowie die gebührenpflichtigen Stellplätze mit ein. Demnach vergrößert sich der Anteil an allgemein nutzbaren Stellplätzen auf die erforderliche Größenordnung. Mit dem ggf. zu erwartenden Wegfall des Parkplatzes müssen dann jedoch weitere gebührenpflichtige Stellplätze im Umfang der entfallenden Größenordnung eingerichtet werden, um den Festlegungen der VwV StVO zu entsprechen.

Die Einrichtung des Bewohnerparkbereiches 15 stellt eine wesentliche Voraussetzung für die Durchführung der Maßnahmen zur Entwicklung des Zentrums des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ und zur Gestaltung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes dar.

6.5 Fuß- und Radwege

Unmittelbar entlang der nördlichen Grenze des Gebietes verläuft der Elbradweg - einer der touristisch bedeutendsten, überregionalen Radwege Sachsens. Die fahrradseitige Anbindung des Gebietes an den Elbradweg ist nur im Bereich der Personen- und Fahrradfähre Johannstadt über eine Ampelanlage am Thomas-Müntzer-Platz (außerhalb des Gebietes) mit einem ebenen Fahrbelag hergestellt. Die weiteren vorhandenen Zuwegungen zum Elbradweg sind für die Nutzung durch RadfahrerInnen ungeeignet.

Beim Wiederaufbau der Stadtteile nach 1945 wurden die vielfach historischen Straßen- und Wegeverbindungen unterbrochen oder überbaut. In diesem Zusammenhang besteht insbesondere für RadfahrerInnen und FußgängerInnen in weiten Teilen des Gebietes ein erheblicher „Raumwiderstand“. Beispielhaft sind in diesem Zusammenhang die Blumenstraße und die ehemalige Stephaniestraße zu nennen.

Für Fußgänger und Radfahrer bildet, insbesondere im Zentrum des Gebietes im Umfeld der Lebensmittelmärkte, der kleinteilige Wechsel u. a. asphaltierter Abstandsflächen, teilweise straßenähnlicher Wegebeziehungen und befes-

tigter Fußwege, Trampelpfade und Absperrungen eine sehr unbefriedigende Situation. Auch die Verbindung zwischen dem Versorgungszentrum und dem Bönischplatz, im Verlauf der historischen Blumenstraße, stellt in diesem Zusammenhang eine unattraktive Wegebeziehung dar.

Das Areal der ehemaligen Schokofabrik (westliches Plattenwerk) ist - abgesehen vom Bereich des Künstlerhauses - nicht erschlossen. Im Verlauf der ehemaligen Stephaniestraße und Hopfgartenstraße sind Wegebeziehungen lediglich als unbefestigte Trampelpfade vorhanden.

6.6 Barrierefreiheit

Aufgrund des weitgehend unsanierten Zustandes der Straßen und Wege im gesamten Projektgebiet wurden nur sehr vereinzelt Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raumes durchgeführt (z. B. Bordabsenkungen).

In Anbetracht der demografischen Situation im Gebiet und zur Verbesserung der Inklusion im Stadtteil sind vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen für BewohnerInnen mit Mobilitätseinschränkungen im Rahmen der weiteren Entwicklung mit zu berücksichtigen und verstärkt voranzubringen.



Haltestelle am Bönischplatz

Ein Schwerpunkt der barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raumes sollte insbesondere im Bereich des zu entwickelnden Zentrums des Gebietes liegen.

Weiterhin sind die Haltestellen des ÖPNV und deren Zuwegungen nicht barrierefrei bzw. für die Benutzung durch mobilitätseingeschränkte Personen ungeeignet.

6.7 Verkehrsberuhigte Bereiche (Tempo-30-Zonen)

Abgesehen von der Pfotenhauerstraße und der Elisenstraße sowie der das Gebiet im Norden, Süden und Westen begrenzenden Hauptverkehrsstraßen, sind alle Straßen im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ Teile von Tempo-30-Zonen.

6.8 Mobilitätspunkte

Mit der Planung zur flächenhaften Bereitstellung von Mobilitätspunkten im Stadtgebiet Dresdens soll entsprechend den Zielen des „Verkehrsentwicklungsplanes Dresden 2025plus“ ein Beitrag zur Steigerung der Attraktivität umweltgerechter Mobilität geleistet werden.

Die Mobilitätspunkte sollen der Verknüpfung der Verkehrsträger des ÖPNV mit den Verkehrsträgern des Individualverkehrs in Form von Leihfahrrädern und Angeboten des Carsharings dienen. Neben zentralen Mobilitätspunkten sind auch kleinere wohnortnahe Mobilitätspunkte geplant.

Entsprechend den aktuellen Planungen (Stand 2015) ist innerhalb des Gebietes am Standort Pfeifferhannsstraße (WZ Bönischplatz) ein wohnortnahe bzw. intermodularer Mobilitätspunkt vorgesehen.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

7. Umweltsituation

Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ ist Bestandteil des östlichen Innenstadtrandes Dresdens. Der nördlich an das Gebiet angrenzende Elbraum (Landschaftsschutzgebiet und Flora-Fauna-Habitat-Gebiet) stellt den wesentlichen naturräumlichen Bezug des Gebietes dar. Aufgrund der Elbnähe ist das Gebiet auch von den Belangen des Hoch- und Grundwasserschutzes betroffen.

Im Entwurf des Landschaftsplanes der Landeshauptstadt Dresden ist das Gebiet selbst als Überwärmungsbereich besonderer Intensität ausgewiesen. Neben dem Elbraum befinden sich größere Grünräume bzw. Großgrünstrukturen am Rande des Gebietes (Trinitatisfriedhof und Neuer jüdischer Friedhof im Osten, Sachsenplatz im Westen).

Aufgrund der Lage im östlichen Innenstadtrand sind im Bereich der Hauptverkehrsstraßen am Rand des Gebietes erhöhte Emissionen durch den Verkehr vorhanden.

7.1 Klima

Das Dresdner Elbtal wird in den nächsten Jahrzehnten besonders von den Folgen der Klimaerwärmung betroffen sein. Bereits jetzt sind im Gebiet starke thermische und/oder lufthygienische Belastungen vorhanden. Weiterhin sind infolge des Klimawandels die Entwicklung extremer Niederschläge und damit eine steigende Gefahr durch Hochwasser zu erwarten.

Das Integrierte Regionale Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden (IRKAP Dresden) beruht auf den Ergebnissen des Forschungsvorhabens „Regionales Klimaanpassungsprogramm der Modellregion Dresden“ (REGKLAM, vgl. Abschnitt Umwelt und Klimaschutz).

Das IRKAP Dresden versteht sich als eine praxisorientierte Sammlung von Handlungsempfehlungen für Problemstellungen der Klimaanpassung auf kommunaler Ebene.

Für die stark verdichteten Bereiche der Innenstädte, zu denen auch das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ zählt, ist insbesondere das Leitbild der „doppelten Innenverdich-

tung“ als Beitrag für eine „Klimawandelgerechte Siedlungsentwicklung“ von Bedeutung.

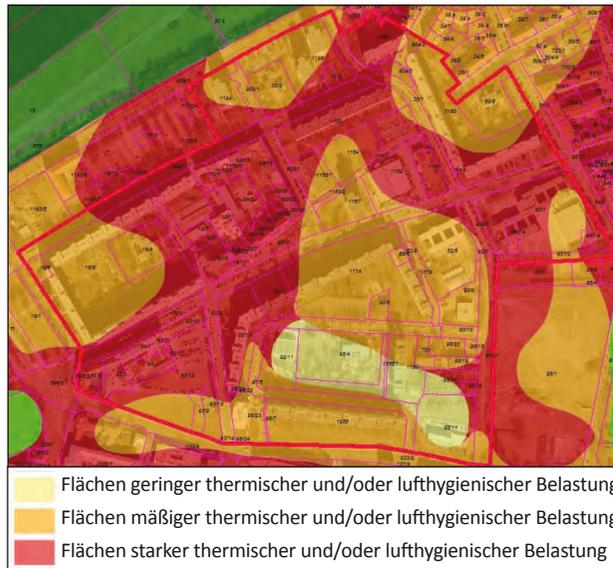
Mit der „doppelten Innenverdichtung“, d. h. einer Verdichtung der Siedlungsbereiche bei gleichzeitiger Schaffung eines grünen Wohnumfeldes und ökologisch wirksamer Freiräume, soll den Herausforderungen des Klimawandels Rechnung getragen werden.

Das Gebiet ist außerdem gegenüber besonderen Hitzebelastungen sensibel.

7.2 Grünraumausstattung und -vernetzung

Kompakte Stadt im ökologischen Netz

Das umweltbezogene Leitbild „Dresden - Kompakte Stadt im ökologischen Netz“ geht als Grundlage in die Prozesse einer nachhaltigen Stadtentwicklung ein (vgl. Landschaftsplan 2015). Ziel ist die Optimierung der Stoffkreisläufe und der Energieerzeugung/-nutzung in Verbindung mit ressourceneffizienten Stadtstrukturen. Dies beruht auf der Nutzung vorhandener Infrastruktur und bezieht den



Planungshinweise Stadtklima, Umweltamt Dresden, ohne Maßstab



Ausschnitt strategisches Leitbild, Landschaftsplan-Entwurf Juni 2014

Schutz des Kulturraumes der Elbtalweitung mit ein.

Das gesamte Stadtgebiet soll mit einer netzartigen Raumstruktur (Zellenstruktur) aus Wert- und Funktionsräumen, Funktionskorridoren/Grünverbänden und Netzknoten durchzogen werden. Dieses richtungsoffene System soll sich in der Ausprägung der einzelnen Elemente an den maßgeblichen Funktionen der jeweiligen räumlichen Einheit orientieren.

Ziel ist es, auf allen nachfolgenden Planungs- und Umsetzungsebenen Maßnahmen zur lokalen Verbesserung stadtklimatischer Verhältnisse in Bereichen mit besonders hohem Handlungsbedarf zu veranlassen. Damit soll eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität für die Bewohner und Gäste des Stadtteiles auf Dauer gesichert werden. Im Vordergrund stehen hier die Erschließung und funktionale Vernetzung der Freiräume, die Verbesserung der internen Grünstruktur und die Minderung von thermischen Belastungen.

Grünstrukturen im Gebiet

Im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ ist der Baumbestand überwiegend nur etwa 20 bis 30 Jahre alt. Im Bereich der Gründerzeitbebauung am Bönischplatz sind wesentlich ältere und größere Bäume im öffentlichen Raum vorhanden.

Im Gebiet ist nur ein geringer Anteil an öffentlichen Grün- und Freiflächen vorhanden. Oft handelt es sich um öf-

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

fentlich nicht zugängliche Außenbereiche kommunaler Einrichtungen (u.a. Kitas, Schulen und Kulturtreff). Diese Außenbereiche haben mit ihrem Baum- und Strauchbestand, insbesondere in den Blockinnenbereichen Hopfgartenstraße und Elisenstraße Nord sowie im Umfeld der Schulen, eine wichtige Funktion für die Wahrnehmung eines grünen Wohnumfeldes.

Die große zusammenhängende öffentliche Freifläche nördlich der Lebensmittelmärkte weist funktionale und gestalterische Defizite auf und besitzt in Teilen einen Baumbestand.

Beim überwiegenden Teil der Grün- und Freiflächen handelt es sich um Bereiche in Privateigentum mit überwiegend halböffentlichem Charakter.

Auch bei den Abstandsflächen der Plattenbauten handelt es sich teilweise um Grünflächen welche mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt sind.

Im südlichen Bereich im Umfeld der ehemaligen Schokofabrik und der Gerokstraße sind nur sehr vereinzelt Baumbestände vorhanden.

Für die Gerokstraße wird im Straßenbaumentwicklungskonzept ein dringender Handlungsbedarf hinsichtlich des Erhalts und der Ergänzung des Baumbestandes ausgewiesen.

Im Sinne einer Vernetzung der Grünräume sind, ausgehend vom Bestand kleinteiliger Strukturen, Maßnahmen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des Straßenbaumbestandes und der Grünflächen durchzuführen. Hierbei sind insbesondere die Maßnahmen auf öffentlichen und privaten Flächen miteinander abzustimmen.

7.3 Hoch- und Grundwasser

Bei den Hochwasserereignissen der letzten Jahre (2002, 2006, 2013) war das Plangebiet nicht vom Hochwasser betroffen. Dies sollte jedoch nicht zu einer sorglosen Einstellung von Grundstücksbesitzern oder Bewohnern führen. Die Elbe-Gefahrenkarte des Freistaates Sachsen für ein

Hochwasserereignis mit 200-jähriger Wiederkehrwahrscheinlichkeit (HQ200 bei einem Wasserstand von 9,65 m am Pegel Dresden-Augustusbrücke) zeigt eine großflächige Betroffenheit des Plangebietes.

Auf den Flurstücken Altstadt II Nr. 24/2 (Blockinnenbereich Florian-Geyer-Straße, Bundschuhstraße, Bönischplatz) und Nr. 83/7 (Standort 101. Oberschule) befinden sich Grundwassermessstellen die langfristig gesichert werden sollen.

7.4 Lärm/Emissionen

Am Rande des Gebiets gehen große Lärmbelastungen von den umgebenden Hauptverkehrsstraßen aus (Käthe-Kollwitz-Ufer, Sachsenplatz/Güntzplatz, Gerokstraße). Dies trifft auch auf die Belastung mit Luftschadstoffen zu.

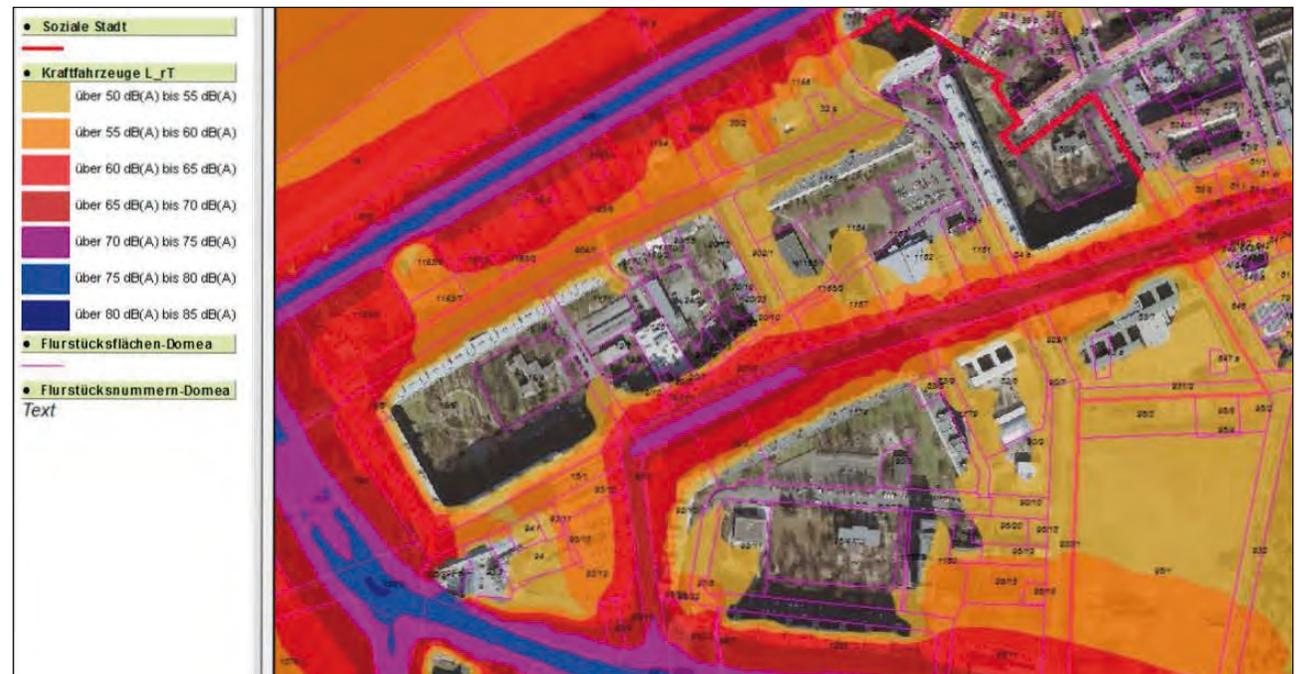
Insbesondere wirken die Emissionen der Gerokstraße in hohem Maße auf das Gebiet ein. Die Gerokstraße gehört

zu den „lautesten Straßen“ der Landeshauptstadt Dresden. Ein Ausbau der Straße mit Belagwechsel ist vordringlich für die Lärminderung im Gebiet.

Mit der Errichtung der neuen Rettungswache an der Gerokstraße im Jahr 2015 ist, insbesondere in den Abend- und Nachtstunden, eine zusätzliche Belastung mit Lärm verbunden. Diese wird vor allem durch den Einsatz des Sondersignales verursacht. Die Maßnahmen zur Reduzierung dieser Belastung (Ampelanlage und Schaltung bestehende Ampel) wurden bisher nicht umgesetzt.

Innerhalb des Gebiets gehen von den Haupterschließungsstraßen Elisenstraße und Pfothenhauerstraße die größten Lärmemissionen aus. Dies ist auf die Verkehrsmenge (einschließlich der Buslinie 62) und auf den schadhafte Straßenzustand zurück zu führen.

Im Zuge des geplanten Baus einer neuen Stadtbahntrasse im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ im Verlauf der Elsasser



Lärmkartierung des Kfz-Verkehrs tags, 2012, Umweltamt Dresden, ohne Maßstab

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Straße/Pfotenhauerstraße ist der Wegfall der Buslinie 62 vorgesehen. Mit dieser Maßnahme wird eine Reduzierung der Lärm- und Luftschadstoffbelastung angestrebt.

7.5 Boden/Altlasten

Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des Trümmerschuttverbreitungsgebietes. Schadstoffbelastete Trümmerschuttbeimengungen können im Oberboden schädliche Bodenveränderungen bewirken. Deshalb ist entsprechend Anhang 1, Tabelle 1 der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) zur Sicherung gesunder Wohn- und Arbeitsverhältnisse auf Freiflächen eine für die konkrete Nutzung geeignete Oberbodenschicht herzustellen bzw. nachzuweisen.

Im Sächsischen Altlastenkataster sind vier Altlastenverdachtsflächen registriert. Für diese Altlastenverdachtsflächen können bezüglich der geplanten Wohnnutzung, der Aufwertung des Wohnumfeldes (z. B. Kinderspielplätze, Parkanlagen) erhebliche Bodenbelastungen nicht ausgeschlossen werden. Bodeneingriffe sollten daher mit ingenieurtechnischer Begleitung (Sachkunde in Altlasten- und Abfallbehandlung) ausgeführt und dokumentiert werden.

7.6 Artenschutz

Das Gebiet nördlich der Pfotenhauerstraße ist ein Schwerpunktgebiet für gebäudebewohnende Tierarten. Es sind bereits zahlreiche Einzelmaßnahmen durchgeführt worden (i. d. R. Anbringen von Nisthilfen im Rahmen von Gebäudesanierungsmaßnahmen). Bei der Sanierung/beim Rückbau von Gebäuden ist dies zu beachten.

7.7 Energie

Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept

Die übergreifende Zielstellung des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes Dresden 2030 (IEuKK) ist es, Dresden zu einer energieeffizienten Stadt zu entwickeln, die ihre Ressourcen bewahrt und ihre Kraftquellen immer wieder erneuert.

Ziele des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes Dresden 2030:

- Reduzierung des CO₂-Ausstoßes um 40 Prozent bis 2030 (Bezug: 2005),
- Einsparung von fossiler Primärenergie durch Erhöhung der Effizienz bei der Erzeugung, Übertragung und Anwendung von Strom und Wärme und im Verkehrsbereich,
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie am Endenergieverbrauch bei Erhalt der Netzstabilität und der Versorgungssicherheit,
- Gewährleistung einer sozial verträglichen Energieversorgung,
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung,
- Anpassung an den Klimawandel (Überwärmung).

Ein übergeordnetes Ziel stellt dabei die Energieeinsparung dar.

Als Fernwärme-Bestandsgebiet sind die Erhöhung der Effizienz und die langfristige Sicherung der Auslastung der Fernwärme im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ von besonderer Bedeutung.

Erneuerbare Energie

Das Gebiet besitzt große Potentiale im Bereich Photovoltaik bzw. Solarthermie (vgl. Themenstadtplan der Landeshauptstadt Dresden, Solarpotenzial Dachkataster). Das gesamte Gebiet bzw. die vorhandenen Dachflächen sind demnach für die Solarenergienutzung gut bis sehr gut geeignet.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind im Gebiet keine Photovoltaik- bzw. Solarthermie-Anlagen vorhanden. Hier könnte im Rahmen der Gebietsentwicklung eine Initiative der Hauptakteure (Landeshauptstadt Dresden, WGJ, Vonovia SE, Östsächsische Sparkasse) eine Vorreiterrolle im Sinne einer energetisch nachhaltigen Stadtteilentwicklung spielen. In diesem Zusammenhang sind die im Landschaftsplan-Entwurf ausgewiesenen sichtexponierten Bereiche im Elbtal mit zu berücksichtigen.



versiegelter Blockinnenbereich Bönischplatz



versiegelte Flächen hinter dem Einkaufszentrum

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

8. Öffentlicher Raum/Wohnumfeld

Das Gebiet war vor 1945 durch gründerzeitliche Blockrandbebauung geprägt wie sie derzeit noch im Bereich Bönischplatz/Bundschuhstraße und im östlich angrenzenden Stadtraum vorhanden ist. Dort ist der öffentliche Raum durch Plätze und Straßen klar definiert und weist eine entsprechende Gestaltung auf.

Im Zuge der Neubebauung mit Wohnbauten in 10- und 15-geschossiger Plattenbauweise wurde der Stadtgrundriss erheblich verändert. Dabei wurde die klare, historische Struktur der erlebbaren Räume zugunsten einer Mischung aus öffentlichen und halböffentlichen Räumen aufgegeben. Das Gebiet ist daher gegenwärtig im Bereich der Plattenbauten durch ein Nebeneinander historischer Straßenräume und weitgehend undefinierter Abstandsflächen geprägt. Diese Abstandsflächen werden u. a. als Stellplätze und Entsorgungsflächen genutzt und sind überwiegend nur sehr einfach begrünt. Lediglich im Bereich der Wohnungsbestände der WGJ weisen die Abstandsflächen eine Gestaltung auf. Die vorhandenen Brachflächen beeinträchtigen zusätzlich das Erscheinungsbild des Stadtteiles (siehe Plan Brachflächen und Gestaltungsdefizite Zentrum in Abschnitt V Pläne).

Im Rahmen des Weiterentwicklungsgebietes Johannstadt wurden einzelne Maßnahmen zur funktionalen und gestalterischen Ergänzung vorgenommen (z. B. Einordnung von Hausmüllplätzen, Schaffung kleiner Spielplätze im halböffentlichen Raum). Eine systematische Aufwertung und Gestaltung des öffentlichen bzw. halböffentlichen Raumes war in diesem Zusammenhang nicht möglich.

8.1 Öffentlicher Raum

Abgesehen von den Straßenräumen beschränkt sich der öffentliche Raum im Gebiet auf Flächen im zentralen Bereich.

Der gründerzeitlich geprägte Bereich des Bönischplatzes wird weitgehend als Parkplatz genutzt. Lediglich die kleine Platzfläche mit der Bushaltestelle wurde einfach gestaltet

und besitzt Verweilmöglichkeiten. Die provisorische Abgrenzung zur Pfortenhauerstraße mit Betonelementen verstärkt das negative Erscheinungsbild vor der historischen Kulisse der Gründerzeitbebauung.

Die Flächen im Umfeld der Lebensmittelmärkte und des ehemaligen Dienstleistungsgebäudes sind weitgehend versiegelt und werden als Verkehrs- bzw. Parkplätze genutzt. Der nördlich angrenzende Bereich, einschließlich des Ärztehauses, besteht aus einer ungestalteten Grünfläche mit Trampelpfaden, Einzelgehölzen und einem Spielplatz. Das gesamte Zentrum weist keine städtebauliche Gestaltung auf (siehe Plan Brachflächen und Gestaltungsdefizite Zentrum in Abschnitt V Pläne). Neben den Gestaltungsdefiziten sind in diesem zentralen Bereich des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ auch keine Verweilmöglichkeiten vorhanden.

Insgesamt besteht in den zentralen Bereichen des Gebietes ein erheblicher Handlungsbedarf zur Gestaltung eines identitätsstiftenden, öffentlichen Raumes.

8.2 Wohnumfeld

Die Bewertung des Wohnumfeldes gliedert sich entsprechend der im Gebiet vorhandenen Blockstrukturen und baulichen Gegebenheiten.



Abtrennung zwischen Bönischplatz und Pfortenhauerstraße

Block Hopfgartenstraße

Der Blockinnenbereich des Standortes Hopfgartenstraße gliedert sich in zwei Teilbereiche.

Der Bereich innerhalb der erschließenden Ringstraße (Hopfgartenstraße) wird durch zwei Kitas geprägt.

Im Bereich außerhalb der Ringerschließung sind kleine Spielmöglichkeiten, Garagenstandorte und Wäschetrocknenplätze angeordnet. Die Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten im nordöstlichen Teil des Blockinnenbereichs sind weitgehend verbraucht und bedürfen einer Erneuerung.

Die nördlich der Wohnbebauung zur Pfortenhauerstraße gelegenen Abstandsflächen sind durch Stellplatznutzungen, Standorte für Abfallbehälter und einfache Begrünung geprägt.

Die südlich der Wohnbebauung zur Gerokstraße befindliche Grünfläche ist durch einfache Rasenflächen mit Trampelpfaden und vereinzelter Baumbepflanzung geprägt. Insbesondere zur Straßenbahnhaltestelle Gerokstraße sind keine befestigten Fußwegebeziehungen vorhanden.

Block Elisenstraße Nord

Der Wohnblock Elisenstraße Nord besteht aus zwei unterschiedlichen Teilbereichen.

Der westliche Teil wird durch 10-geschossige Plattenbauten in Zeilenbauweise begrenzt. Der Innenbereich ist weitgehend als Grünfläche gestaltet. Eine Teilfläche dieses Bereiches bildet den Außenbereich des derzeitigen Standortes des Johannstädter Kulturtreffs.

Der östliche Teil des Blocks wird durch eine 5- bis 6-geschossige, weitgehend historische Blockrandbebauung umrahmt. Der Innenbereich ist durch eine vorwiegend ebenerdige Stellplatz- und Garagennutzung, Nebengebäude und eine als Lager genutzte ehemalige Stellplatzanlage geprägt. Größere Grün- und Freiflächen oder Gehölze sind hier nicht vorhanden. Der Innenbereich weist insgesamt wenig Aufenthalts- bzw. Freizeitqualitäten für die BewohnerInnen auf.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Umfeld Florian-Geyer-Straße/Käthe-Kollwitz-Ufer

Der Bereich der Florian-Geyer-Straße bildet die nördliche Gebietsgrenze. Die drei Wohnhochhäuser, der ehemalige Kita-Standort Florian-Geyer-Str. 13 und das unmittelbare Gegenüber von Platten- und Gründerzeitbebauung prägen hier das Erscheinungsbild.

Der Kreuzungsbereich Florian-Geyer-Straße/Pfeifferhannsstraße und die vorhandenen Wertstoffcontainer-Standorte wirken ungestaltet bzw. provisorisch.

Standort Schokofabrik/ehemalige Stephaniestraße

Der Standort der ehemaligen Schokofabrik und der Bereich der ehemaligen Stephaniestraße, einschließlich der neu errichteten Rettungswache Johannstadt an der Gerokstraße, bilden den süd-östlichen Abschluss des Gebietes. Dieser Bereich hat als städtebaulicher Unort die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte weitgehend unverändert überdauert.

Die Nord-Süd-Verbindung im Bereich der ehemaligen Stephaniestraße wird nur durch einen unbefestigten Trampelpfad gebildet. Eine Anbindung an die Hopfgartenstraße ist nicht vorhanden. Damit ist auch die Anbindung an den Stadtteil Johannstadt Süd stark beeinträchtigt.

Der Standort der ehemaligen Schokofabrik, einschließlich ihres Umfeldes, wirkt negativ auf das gesamte südöstliche Gebiet mit Kita- und Schulstandort sowie auf das Wohngebiet Hopfgartenstraße.

Die fehlende Erschließung bildet das wesentliche Entwicklungshemmnis für diesen Raum.

Generell zeichnen sich die Flächen der WGJ durch eine intensive Pflege und Gestaltung aus. Bei Flächen der Vonovia handelt es sich um überwiegend ungestaltete, funktionale Grünflächen. Innerhalb der Vonovia Flächen befinden sich die meisten, öffentlich zugänglichen, Spielplätze im Gebiet.

8.3 Spielplätze und Bänke

Spielplätze

Im Spielplatzentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Dresden wird der Bedarf an einem neuen, kommunalen Spielplatz im Bereich des Zentrums ausgewiesen. Dieser Standort soll sich vornehmlich an dem Bedarf der Altersgruppe 6- bis 11-Jähriger orientieren. Dieser Bedarf wird auch durch die Aussagen der im Gebiet tätigen SozialarbeiterInnen bestätigt.

Die Sicherung und Entwicklung der vorhandenen Spielflächen soll vorrangig in Verantwortung der privaten Eigentümer bzw. der hier überwiegenden Wohnungsunternehmen erfolgen.

Im Gebiet ist eine relativ hohe Anzahl an eher kleineren Spielplätzen mit halböffentlichem Charakter vorhanden. Dies ist auf die Maßnahmen des Weiterentwicklungsgebietes W3 zurück zu führen. Diese privaten Spielplätze sind den unmittelbar angrenzenden Plattenbauquartieren zugeordnet und werden oftmals von der jeweiligen Bewohnergruppe genutzt. Dabei handelt es sich insbesondere um folgende Standorte:

- Florian-Geyer-Straße 18 und 48,
- Hopfgartenstraße 5 und 24-32,
- Johannstädter Kulturtreff,
- Bundschuhstraße 13,
- Pfeifferhannsstraße 22-24.

Weitere wichtige Spielmöglichkeiten stellen der Freiraum und Spielplätze am Elbufer dar.

Im Zuge des Rückbaus des Wohnblocks an der Gerokstraße wurde der dazu gehörige Spielplatz beseitigt.

Aufgrund des über 10-jährigen Bestandes der vorhandenen Spielplätze sind Ergänzungen bzw. Erneuerungen der Ausstattungen erforderlich.

Die Brachfläche des ehemaligen Plattenwerkes Johannstadt befindet sich in Privateigentum. Die Nutzung durch Kinder und Jugendliche wird vom Eigentümer lediglich geduldet.

Bankkonzept

Das Bankkonzept der Landeshauptstadt Dresden umfasst nur den Bereich des sogenannten 26er-Rings der Innenstadt. Im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ sind, abgesehen vom Bönischplatz, keine öffentlichen Bänke oder Verweilmöglichkeiten vorhanden.

Für den Bereich des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ liegt eine qualifizierte Studie in Form einer Praktikumsarbeit von 2014 vor. Diese Arbeit wurde in Kooperation mit dem Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft und dem Stadtplanungsamt erstellt. Diese Studie ist als Grobkonzept zu verstehen und beinhaltet eine Vielzahl an potentiellen Bankstandorten (siehe Plan Bankkonzept im Abschnitt V Pläne).

Im Zuge der weiteren Bearbeitung sollte die Studie mit den jeweiligen Planungen im öffentlichen Raum bzw. mit den Planungsabsichten der jeweiligen Grundstückseigentümer (weitgehend WGJ und Vonovia) abgestimmt werden. Ziel ist es, das Defizit an Verweilmöglichkeiten im Sinne einer demografiegerechten Stadtteilentwicklung zu beheben und mit der Schaffung von Kommunikationsorten zur Verbesserung des Zusammenlebens im Stadtteil beizutragen.



öffentliche Sitzgelegenheiten im Zentrum am Bönischplatz

9. Weitere Fachplanungen

9.1 Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Der Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt Dresden beruht auf dem Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Bei der Verwirklichung der in der UN-Behindertenrechtskonvention definierten wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte handelt es sich um einen Prozess. Ziel ist es, Dresden zu einem inklusiven Gemeinwesen zu entwickeln. Im Aktionsplan werden zunächst Ziele definiert und Maßnahmen beschrieben die in einem Zeitraum von fünf bis zehn Jahren umgesetzt werden sollen.

Unter der Leitung der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen wurde eine Lenkungsgruppe gebildet, welche sieben verwaltungsinterne Arbeitsgruppen steuert. Weitere Partner in den Arbeitsgruppen waren die Sächsische Bildungsagentur - Regionalstelle Dresden, das Jobcenter Dresden und die Agentur für Arbeit Dresden. Im Ergebnis wurde eine Analyse der Situation in der Landeshauptstadt Dresden erstellt und Handlungsspielräume in verschiedenen Handlungsfeldern ausgelotet. Neben den Themen Barrierefreiheit und Inklusion, welche als Querschnittsthemen in allen Arbeitsgruppen behandelt wurden, konnten u. a. folgende Ziele für die einzelnen Handlungsfelder definiert werden:

Handlungsfeld – Bildung

- Im Bereich Kindertagesstätten sollen Kinder mit Behinderung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung unter dem Dach einer Kindertageseinrichtung gefördert und betreut werden.
- An Schulen ist eine Erhöhung des Anteils integrativ beschulter Kinder bezogen auf Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf geplant.

Handlungsfeld – Mobilität und Barrierefreiheit

- Die Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur, der Verkehrsmittel, der Informations-, Kommunikations- und

Wegeleitsysteme/-strategien soll, einschließlich der Bereitstellung von Serviceleistungen, grundsätzlich allen BürgerInnen mit Behinderungen eine uneingeschränkte Mobilität ermöglichen.

Handlungsfeld – Wohnen

- Die Anzahl von für mobilitäts- und sinnesbehinderte Menschen, insbesondere mit geringem Einkommen, nutzbare Wohnungen (Behindertengerechter Wohnraum) soll in Dresden für verschiedene Wohnungsgrößen/Preissegmente erhöht werden.
- Auch der Anteil ambulant betreuter Wohnungen und Wohnformen für geistig und mehrfach behinderte Menschen soll ausgebaut werden.

Handlungsfeld – Arbeit und Beschäftigung

- Stärkung der Akzeptanz/Anerkennung behinderter Menschen im Arbeitsmarkt.
- Sicherung der Nachhaltigkeit der Beschäftigung einschließlich der Erhöhung der Erwerbsquoten behinderter Menschen.
- Etablierung des Projektes „Arbeit statt Plätze“ mit dem Ziel der Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in Integrationsprojekten (Nutzung von Mitteln der Ausgleichsabgabe).
- Gewährleistung eines konstant hohen Anteils an schwerbehinderten ArbeitnehmerInnen in der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Dresden.

Handlungsfeld – Kultur, Sport und Freizeit

- Der barrierefreie Zugang zu kulturellen Angeboten wird schrittweise hergestellt und die Öffentlichkeitsarbeit wird für Menschen mit Behinderungen barrierefrei gestaltet.
- Die Lese- und Lernförderaktivitäten der Städtischen Bibliotheken Dresden (SBD) sollen Förderschüler im selben Maße wie SchülerInnen in anderen Schulen erreichen; Erhöhung der barrierefreien Zugänglichkeit der SBD.
- Ausbau ambulanter Bibliotheksdienstleistungen für zu Hause bzw. in Heimen.
- Die Barrierefreiheit von Sport- und Freizeiteinrichtungen

soll entwickelt und schrittweise umgesetzt werden - einschließlich einer bedarfsgerechten stadtteilnahen Versorgung.

- Die Zahl der barrierefrei zugänglichen Spielplätze soll erhöht und die Wünsche behinderter Spielplatznutzer in zukünftige Planungen integriert werden.
- Behinderte Kinder und Jugendliche sollen stadtweit Zugang zu unterschiedlichen Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit erlangen.

Handlungsfeld – Gesundheit und Pflege

- Etablierung eines zentralen Gesundheitsamtes mit den relevanten Beratungsstellen.
- Bedarfsgerechter Ausbau der Maßnahmen für Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Behinderungen.
- Bedarfsgerechte Vernetzung in der frühen Förderung von Kindern mit Behinderungen bzw. von durch Behinderung bedrohten Kindern.
- Dauerhafte Sicherstellung der hohen Qualität bei Vorsorgeuntersuchungen des kinder- und jugendärztlichen Dienstes.
- Bedarfsgerechte Vernetzung in der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Sicherstellung der hohen Qualität der derzeitigen Versorgung psychisch Kranker.
- Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung bei der Gesundheitsversorgung.
- Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit niedergelassener Arztpraxen.
- Sicherung der Versorgung älter werdender Menschen mit Behinderungen - vorrangig durch ambulante Leistungserbringung.

Handlungsfeld – Barrierefreie Kommunikation und Information, Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben, Bewusstseinsbildung

- Teilbereich barrierefreier Zugang zu Information und Kommunikation, Teilhabe am öffentlichen Leben,
- Teilbereich Informationstechnik/Software/E-Gouvernement,

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

- Teilbereich barrierefreier Zugang der Verwaltungsbäude,
- Teilbereich Wahlen/Bürgerentscheide, Teilhabe am politischen Leben,
- Teilbereich Bewusstseinsbildung/Antidiskriminierung.

Für die fachliche Koordination der einzelnen Handlungsfelder sind unterschiedliche Organisationseinheiten der Stadtverwaltung verantwortlich.

9.2 Gender Mainstreaming

Gender-Mainstreaming ist eine internationale politische Strategie für eine geschlechtersensible Sicht- und Arbeitsweise insbesondere in öffentlichen Einrichtungen, Institutionen und Organisationen. Gender-Mainstreaming bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt.

Das Leitprinzip der Geschlechtergerechtigkeit verpflichtet die Akteure, bei allen Vorhaben die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Männern zu analysieren und diese so umzusetzen, dass sie zur Förderung einer tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter beitragen. Ein solches Vorgehen erhöht nicht nur die Qualität dieser Maßnahmen, sondern auch die Akzeptanz bei Bürgerinnen und Bürgern.

Im Jahr 2003 bekannte sich der Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden zur Einführung und Umsetzung der Strategie Gender Mainstreaming. 2005 erfolgte dann die Verabschiedung des ersten Konzeptes zur Umsetzung und nachhaltigen Verankerung von Gender Mainstreaming.

Mit dem Beitritt zur Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene 2012 unterstrich die Landeshauptstadt Dresden darüber hinaus formell und öffentlich ihre grundsätzliche Positionierung zur Gleichstellung von Frauen und Männern.

Gegenwärtig läuft der Prozess zur Weiterentwicklung des

Konzeptes zur Umsetzung und nachhaltigen Verankerung von Gender Mainstreaming in der Landeshauptstadt Dresden.

Im Rahmen der Konzepterstellung wird den Belangen des Gender Mainstreaming in vielfältiger Weise Rechnung getragen. Ausgehend von den Problemlagen im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ wurden insbesondere im Bereich Mädchen, Frauen, Seniorinnen und Migrantinnen verschiedene Handlungsbedarfe festgestellt.

9.3 Integrationskonzept 2015 bis 2020

Das Konzept zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in der Landeshauptstadt Dresden (Integrationskonzept 2015-2020) beruht auf dem Integrationskonzept der Landeshauptstadt Dresden aus dem Jahr 2009. Mit dem Konzept soll die Integration von MigrantInnen in die Dresdner Stadtgesellschaft gefördert werden. Im Jahr 2015 wurde eine Koordinierungsgruppe sowie handlungsfeldbezogene Arbeitsgruppen zur Umsetzung des Integrationskonzeptes gebildet. Für 2017 ist eine schriftliche Berichterstattung an den Stadtrat geplant. Bis 2020 soll eine Neufassung des Konzeptes erarbeitet werden.

Langfristiges Ziel der Integrationspolitik in Dresden ist die Weiterentwicklung der Willkommens- und Anerkennungskultur in der sich Menschen mit Migrationshintergrund als gleichberechtigte Mitglieder der Dresdner Stadtgesellschaft erfahren und entfalten können.

Mittel- und kurzfristige Ziele bis 2020

1. Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für den gleichberechtigten Zugang und Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Anerkennung der Mehrsprachigkeit als Ressource und Integration in den pädagogischen Alltag.

2. Verbesserung der Einbeziehung der Menschen mit Migrationshintergrund in das politische und gesellschaftliche Leben (gleichberechtigte Teilhabe am politischen und gesellschaftlichen Leben). Dazu erfolgt u. a. ein bedarfsgerechter Ausbau der Angebote an Sprachkursen. Ferner

sollen im Rahmen einer nachhaltigen und sozialen Stadtentwicklung integrationsfördernde Maßnahmen in den Stadtteilen unterstützt werden.

3. Verbesserung der Möglichkeiten zur Beschäftigung von Menschen mit einem Migrationshintergrund. Zur dauerhaften Deckung des prognostizierten Fachkräftebedarfs sollen alle zur Verfügung stehenden Mittel und Wege zur Fachkräftegewinnung genutzt werden. Ferner ist die Unterstützung der beruflichen Qualifizierung oder Anpassungsqualifizierung von MigrantInnen geplant.

4. Gleichberechtigter Zugang von Menschen mit Migrationshintergrund zu den kommunalen Angeboten und Dienstleistungen. In diesem Zusammenhang ist u. a. ein bedarfsgerechter Ausbau des Gemeindedolmetscherdienstes erforderlich.

Aktuelle Rahmenbedingungen

Das Integrationskonzept konnte noch nicht die Entwicklung der Flüchtlingszahlen ab dem Jahr 2015 berücksichtigen. Für die Integration von MigrantenInnen stellt insbesondere die Größenordnung eine neue Dimension und damit veränderte Rahmenbedingungen für die Landeshauptstadt Dresden dar.

Entwicklung der Flüchtlingszahlen:

- 2013 - 1.137 Personen,
- 2014 - 1.409 Personen,
- 2015 - 4.178 Personen,
- 2016 - 1.839 Personen.

Aufgrund der Entwicklung im Jahr 2016 werden zur Zeit Wohnkapazitäten reduziert.

Weiterhin befinden sich mehrere Erstaufnahmeeinrichtungen des Freistaates Sachsen im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Dresden. Der Freistaat Sachsen strukturiert seine Einrichtungen zur Unterbringung zurzeit um. Gegenwärtig werden zwei Standorte in Dresden betrieben. Ein Dritter Standort wird als Reserve vorgehalten. Im Jahr 2018 ist die Eröffnung einer neuen Erstaufnahmeeinrichtung vorgesehen.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Trotz der aktuellen Entwicklungen behalten die grundlegenden Ziele und Handlungsansätze des Integrationskonzeptes weiterhin ihr Gültigkeit.

Handlungsschwerpunkte

Das Integrationskonzept gliedert sich in verschiedene Handlungsschwerpunkte mit folgenden, wesentlichen Inhalten.

Wohnen

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund verteilt sich in Dresden sehr uneinheitlich. Bisher nimmt die Quote generell vom Stadtrand ausgehend zum Stadtzentrum zu. Im Zuge der Entwicklung neuer Standorte kommunaler und freistaatlicher Einrichtungen zur Unterbringung von Flüchtlingen wird sich diese Verteilung verändern.

Sprachförderung

Sprachkenntnisse stellen eine Schlüsselkompetenz zur Integration von MigrantInnen dar. In Dresden sind entsprechende Bildungsangebote für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen vorhanden.

Arbeitsmarkt/Wirtschaft/Ausbildung

Ende 2013 waren 6.940 AusländerInnen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dieser Anteil steigt kontinuierlich an. Trotzdem sind AusländerInnen öfter arbeitslos als Deutsche (AusländerInnen 12,6 Prozent). Im Juni 2014 waren 16,8 Prozent der Arbeitslosen in Dresden Ausländer. Der Anteil an ausländischen Gewerbetreibenden in Dresden wächst (2008 - 3.085 Betriebe und 2013 - 3.650 Betriebe).

Bildung

Dem Bereich der frühkindlichen Bildung kommt eine hohe Bedeutung bei der Integration zu. Daher liegt ein besonderer Schwerpunkt bei der interkulturellen Öffnung der Kindertageseinrichtungen. Im Jahr 2013 wurden in 20 Dresdner Kindertageseinrichtungen entsprechende Schulungen des Personals vorgenommen. Weiterhin wird eine Erhöhung des Anteils pädagogischer Fachkräfte mit Migrationshintergrund angestrebt.

In Dresden wächst an allgemeinbildenden Schulen der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Im Zeitraum 2008 bis 2013 ist dieser Anteil von 4,6 Prozent auf 8,8 Prozent gestiegen und dürfte sich infolge der aktuellen Entwicklung der Flüchtlingszahlen weiter erhöht haben. Gegenwärtig (Anfang 2016) sind folgende Kapazitäten an Vorbereitungsklassen für Kinder mit Migrationshintergrund in Dresden vorhanden:

- 11 Klassen an Grundschulen,
- 8 Klassen an Oberschulen,
- 7 Klassen an Berufsschulzentren.

Der Bedarf wird im Verlauf des Jahres 2016 weiter steigen.

Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

Der Schulsozialarbeit wird eine entscheidende Rolle beim Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen mit einem Migrationshintergrund beigemessen. Derzeit wird in Dresden an 20 Standorten Schulsozialarbeit angeboten. Der Ausländerrat Dresden e. V. bietet darüber hinaus Bildungspatenschaften an. Anfang 2014 waren in Dresden 120 Patenschaften vorhanden. Diesbezüglich ist auch eine Koordinationsstelle eingerichtet worden.

Gesellschaftliche/Soziale Integration, Selbstorganisation und politische Teilhabe

Die gesellschaftliche Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund sowie ein vielfältiges, weltoffenes und lebendiges Klima sichern die Lebensqualität aller Dresdnerinnen und Dresdner. Das „Lokale Handlungsprogramm für Demokratie und Toleranz, gegen Extremismus (LHP)“ unterstützt den Einsatz engagierter Dresdnerinnen und Dresdner für die Schaffung dieses Klimas. Das LHP wird zurzeit als Rahmenplan für die Fachplanungen fortgeschrieben.

Soziale Beratung und Betreuung

In Dresden sind vier Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer ab 27 Jahren und ein Jugendmigrationsdienst vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziert. Die Landeshauptstadt Dresden finanziert zwei weitere Beratungsstellen für alle Migrantinnen und Migranten – unabhängig von

ihrem Aufenthaltsstatus. Neu entstandene Willkommensinitiativen unterstützen die 2015/2016 ausgebauten Flüchtlingssozialarbeit bei der sozialen Betreuung.

Das Sozialamt Dresden hat eine Broschüre „Willkommen in Dresden - ein Wegweiser für Asylsuchende“ aufgelegt.

Die Gründung des „PflegeNetz Dresden“ im Jahr 2011 für die ältere Bevölkerung mit einem Migrationshintergrund in Dresden erfolgte insbesondere vor dem Hintergrund einer zunehmend Zahl älterer, russischer und vietnamesischstämmiger BewohnerInnen in Dresden.

Gesundheitsversorgung

Seit 2012 laufen die Projekte: „Migration und Kita-Untersuchung“ und „Migration und Schulaufnahmeuntersuchung“.

Viele Flüchtlinge sind traumatisiert von Krieg und Gewalt und leben hier isoliert in Unterkünften. Es sind daher u. a. bessere Therapien notwendig, um Asylsuchenden eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und eine Isolation zu verhindern.

Um sprachliche Barrieren zu überwinden und die Kommunikation zu verbessern, wird der Gemeindedolmetscherdienst eingesetzt. Es gilt, die interkulturelle Orientierung und Öffnung der kommunalen Gesundheitseinrichtungen voranzutreiben, geschlechterdifferenzierte Besonderheiten zu berücksichtigen und die medizinische Versorgung und Hygienebedingungen in den Gemeinschaftsunterkünften zu verbessern.

Das „Frauzentrum Medea e. V.“ ist eines der Projekte für asylsuchende Frauen und Mädchen und unterbreitet entsprechende Angebote.

Sport - Integration durch Sport

In Dresden existieren viele Sportvereine als sogenannte Stützpunktvereine. In diesen Vereinen sollen die vom Bund beschlossenen Programme zur Förderung der Integration im Bereich des Sportes umgesetzt werden. So wird seit 2012 z. B. ein antirassistisches Fußballturnier „Kick Racism“ vom Dresdner Sportclub 1898 e. V. und dem Ausländerrat Dresden e. V. organisiert.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Schwerpunkte der Integration durch Sport sind die Weiterentwicklung der Sportförderrichtlinie, die interkulturelle Orientierung und Öffnung des Eigenbetriebes Sportstätten und die Umsetzung der Maßnahmen des Sportentwicklungsplanes sowie die Berichterstattung zum Sportverhalten von Menschen mit Migrationshintergrund.

Kultur - Förderung der kulturellen Vielfalt

Im Kulturentwicklungsplan 2008 der Landeshauptstadt Dresden sind u. a. folgende Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen Teilhabe enthalten:

- kostenfreie Führungen des Gemeindedolmetscherdienstes durch Museen und Sammlungen,
- Förderung von soziokulturellen Zentren (z. B. Johannstädter Kulturtreff e. V.).

Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Dresden

Die Stärkung der Interkulturalität als Schwerpunkt für die Kulturförderung, der Ausbau der finanziellen Förderung von Projekten der Netzwerke von Migrantinnen und Migranten und die Integration als Schwerpunkt der Bibliotheksentwicklungsplanung sowie der interkulturelle Austausch im Rahmen der Städtepartnerschaften stehen im Mittelpunkt der interkulturellen Öffnung. Diesbezüglich werden u. a. folgende Maßnahmen angestrebt:

- interkulturelle Schulungen des Personals und Aufbau einer „Willkommenskultur“,
- Herausgabe mehrsprachiger Informationen (z. B. Flyer),
- Erhöhung des Anteils städtischer Bediensteter mit Migrationshintergrund,
- Ausländerbehörde für den Umgang mit MigrantInnen „sensibilisieren“ und fortbilden (u. a. Sprachkursen).

9.4 Fachplan Asyl 2014 bis 2016

Die Landeshauptstadt Dresden ist als untere Unterbringungsbehörde für den Vollzug des Sächsischen Flüchtlingsaufnahmegesetzes (§ 2 Absatz 2 SächsFlüAG) sowie für die Vorhaltung von Unterbringungseinrichtungen zur Erfüllung der Zuweisungsquote (§ 3 Absatz 2 SächsFlüAG) zuständig. Demzufolge werden Unterbringungseinrichtungen von der Landeshauptstadt Dresden geschaffen und betrieben.

Darüber hinaus ist die Landeshauptstadt Dresden auch für die Unterbringung weiterer Personengruppen, u. a. SpätaussiedlerInnen und Kontingentflüchtlinge, die im Rahmen sogenannter Resettlementverfahren aufgenommen werden, zuständig.

Bezüglich der Unterbringung von Flüchtlingen ist in der Landeshauptstadt Dresden eine Mischung der Unterbringungsmöglichkeiten aus Gemeinschaftsunterkünften und Gewährleistungswohnungen vorgesehen.

Die Grundkonzeption der Unterbringung geht davon aus, dass die Phase des Ankommens in der für die Asylsuchenden fremden deutschen Kultur im geschützten Raum einer Gemeinschaftsunterkunft durchlaufen wird. Die Unterbringung in Gewährleistungswohnungen ist daran anschließend vorgesehen.

Der Fachplan Asyl beinhaltet folgende Bereiche:

- Unterbringung und Wohnmöglichkeiten,
- Soziale Betreuung und Integration,
- Freiwillige Leistungen,
- Finanzierung.

9.5 Kinderschutzbericht

Der zweite Dresdner Kinderschutzbericht (2015) des Jugendamtes der Landeshauptstadt Dresden zielt in seiner Ausrichtung auf eine möglichst frühzeitige und umfassende Hilfe für Kinder und Jugendliche ab. Der weitere Ausbau der Vernetzung aller relevanten Akteure sowie eine Schwerpunktsetzung sollen für die zukünftige Arbeit des Jugendamtes im Bereich Kinderschutz den Rahmen setzen.

Kinderschutz versteht sich als umfassende Aufgabe die sowohl die Familie und deren Umfeld wie auch die Kinder und Jugendlichen umfasst.

Kinderschutz beinhaltet als Aufgabe des Jugendamtes eine weitreichende Zusammenarbeit mit allen in diesem Prozess aktiven Stellen und Institutionen in Dresden. Dies betrifft Akteure aus den folgenden Bereichen:

- Bildungswesen,
- Gesundheitswesen,
- Kinder- und Jugendhilfe,
- Justizwesen,
- und weitere Akteure.

Innerhalb der Strukturen zum Thema Kinderschutz wurden folgende Arbeitsgruppen gebildet:

- Arbeitsgruppe Kinderschutz im Jugendamt,
- Forum Kinderschutz,
- Arbeitsgruppe Kindeswohl,
- Arbeitsgruppe Frühe Hilfen.

Der Kinderschutzbericht ist in folgende Schwerpunkte untergliedert:

- Schwerpunkt - Netzwerk für Kinderschutz und Frühe Hilfen,
- Schwerpunkt - Intervention,
- Schwerpunkt - Prävention.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

9.6 Teilfachplan Kinder, Jugend, Familie u. a. Aufgaben/ Jugendgerichtshilfe

Der Teilfachplan für die Leistungsbereiche „Kinder, Jugend und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (04/2013) ist in Planungsräume gliedert.

Die Stadtteile Johannstadt Nord und Süd bilden dabei einen eigenständigen Planungsraum im Rahmen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Da das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ innerhalb dieses Planungsraumes einen Teilbereich bildet, bedürfen die Aussagen des Teilfachplanes einer Anpassung bzw. Fokussierung.

Der Teilfachplan bezieht sich auf die im Stadtteil vorhandenen Einrichtungen und Angebote.

Im Gebiet „Nördliche Joahnstadt“ sind ein mobiles Angebot der Jugendarbeit und ein Angebot der offenen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit vorhanden. Diese sind:

- mobile und aufsuchende Jugendsozialarbeit „Jumbo“ (Treberhilfe Dresden e. V.),
- Kindertreff JoJo - gemeinsam für Familie (Träger Deutscher Kinderschutzbund, Ortsgruppe Dresden).

Im Ergebnis der Analyse zur Situation im Stadtteil werden folgende Aussagen getroffen:

- Es gibt einen hohen Anteil an verschiedenen Kulturen. Z. B. ist der Anteil der BewohnerInnen mit Migrationshintergrund in der Altersgruppe der 0 bis 17-Jährigen überdurchschnittlich hoch (2011 32- 35 Prozent, Dresden gesamt 12 Prozent).
- Viele der BewohnerInnen des Asylbewerberübergangsheimen verteilen sich nach dem Auszug auf die umgebenden Straßenzüge.

Im Ergebnis einer sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden folgende, spezifische Handlungserfordernisse festgestellt:

- interkulturelle Öffnung bestehender Angebote zur besseren Integration von Menschen mit Migrationshintergrund,

- mehr Maßnahmen zur Demokratiebildung bei jungen Menschen erforderlich,
- Etablierung eines Beratungsangebotes für Erziehungsberechtigte und deren Kindern,
- Ausbau der mobilen Jugendarbeit.

Planungskonferenz zur Fortschreibung des Teilfachplans 2016

Für den Stadtraum Johannstadt (Stadtteile Johannstadt Nord und Süd) wurden folgende Handlungsbedarfe zur Aktualisierung der Jugendhilfeplanung festgestellt.

Angebotsanalyse:

- wenige Angebote im Bereich der Familienberatung/-bildung vorhanden,
- Angebote insbesondere für Jugendliche werden verstärkt von Zielgruppen aus benachbarten Stadtteilen genutzt,
- Angebote zu Bildungs- und Berufslaufbahnen sind vorhanden,
- interkulturelle Projekte und Träger sind vorhanden.

Defizitanalyse (Lücken in der lokalen Angebotsstruktur):

- Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist weiter gestiegen - insbesondere Flüchtlinge bedürfen vertiefender Angebote zur Verbesserung der Integration.
- Es fehlen zusätzliche Angebote für Eltern und Familien.
- Es fehlen Freiräume und niederschwellige Sport- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche.
- Durch das Auslaufen der Angebote zur Beratung bei der Bildungs- und Berufslaufbahnen im Jahr 2016 und dem neuen Aufgabenfeld „Bildungsberatung für MigrantInnen“ bestehen zusätzliche Handlungserfordernisse.

9.7 2. Dresdner Bildungsbericht 2014

Der 2. Dresdner Bildungsbericht 2014 gliedert das Stadtgebiet flächendeckend auf Grundlage der Stadtteile in fünf unterschiedliche Sozialraumtypologien (Entwicklungsräume). In den Stadtteilen mit sehr starker sozialräumlicher Belastung sind weitgehend ungünstige sozioökonomische Rahmenbedingungen vorhanden (hohe Jugendarbeitslosigkeit, hohe Arbeitslosigkeit, hohe SGB II-Quote, viele Kinder mit Sozialgeldbezug, viele Alleinerziehende).

In Dresden besteht nach wie vor, in Teilen auch steigend, ein deutlicher Zusammenhang zwischen diesen Rahmenbedingungen, dem Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen, der Nutzung von Angeboten kultureller Bildung und der Wahrnehmung bürgerschaftlichen Engagements.

In Stadtteilen mit hohen sozialen Belastungen zeigen sich deutlich mehr Entwicklungsauffälligkeiten, Förderempfehlungen und Rückstellungen als in Stadtteilen mit keiner sozialen Belastung.

Weiterhin bestimmt die soziale Herkunft nach wie vor über Bildungsteilhabe und Bildungserfolg, von Kindern und Jugendlichen auch in Dresden. Der Bildungserfolg ist abhängig vom sozialen Status des Elternhauses, unabhängig vom Potenzial des Kindes.

Stadtteile mit sehr starken sozialen Belastungen wie z. B. Gorbitz und Prohlis (Entwicklungsraum 1) sind im Vergleich mit Stadtteilen mit keiner/kaum sozialen Belastungen wie z. B. Plauen, Loschwitz/Wachwitz (Entwicklungsraum 5) durch folgende Merkmale geprägt:

- mehr als doppelt so hoher Anteil an Kindern mit Sprachauffälligkeiten,
- mehr als doppelt so hoher Anteil an Kindern ohne Grundschulempfehlung, dabei etwa fünfmal so hoher Anteil an Kindern mit Empfehlung zum sonderpädagogischen Förderbedarf,
- etwa doppelt so hoher Anteil an Schülern ohne Gymnasialempfehlung,

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

- mehr als doppelt so hoher Anteil von Schulabgängern an Mittel/Oberschulen ohne Realschulabschluss,
- deutlich geringere Nutzung von Orten kultureller Bildung,
- deutlich geringeres bürgerschaftliches Engagement.

Ziel des 2. Dresdner Bildungsberichtes ist es daher, die Bildungsgerechtigkeit durch Konzentration auf Sozialräume und Einrichtungen mit hoher sozialer Belastung zu verbessern.

Folgende übergreifende Themenfelder mit besonderen Herausforderungen stehen dabei im Fokus:

- Bildungserfolg und sozialräumliche Ungleichheiten,
- Geschlechterbedingte Ungleichheiten,
- Herkunftsbedingte Ungleichheiten,
- Migration,
- Integration/ Inklusion.

Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ stellt mit circa 30 ha Fläche keinen eigenen Entwicklungsraum dar. Zusammen mit dem östlich angrenzenden Gründerzeitgebiet und dem Areal der Universitätsklinik Dresden bildet es den Entwicklungsraum Johannstadt-Nord.

Aufgrund deutlicher soziodemografischer Unterschiede im Gründerzeitgebiet und im Umfeld der Universitätsklinik wird der Entwicklungsraum insgesamt als „nur“ durchschnittlich sozial belastet im Bildungsbericht charakterisiert. Es ist wegen der soziodemografischen Daten im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ jedoch davon auszugehen, dass dieser in die Kategorie „sehr starke soziale Belastung“ einzuordnen wäre.

Weiterhin ist festzustellen, dass sich an den Allgemeinbildenden Grundschulen die Schüler/innen mit Migrationshintergrund insbesondere auf die Entwicklungsräume mit „starker“ und „sehr starker“ soziale Belastung konzentrieren. Dies trifft besonders auf das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ zu.

Im Bildungsbericht wurden nachfolgende Handlungsfelder festgestellt:

- 1: Infrastrukturmaßnahmen zum bedarfsgerechten Ausbau,
- 2: Strategie für Seniorenbildung,
- 3: Strategien und Ressourcen zur Gewinnung pädagogischen Personals,
- 4: Anpassung der Personalressourcen an pädagogische Herausforderungen,
- 5: Attraktivität der Stadt als Bildungs-, Arbeits- und Lebensmittelpunkt,
- 6: integrierte (abgestimmte) Bildungsplanung auf Sozialraumebene,
- 7: Verbesserung der individuellen Förderung,
- 8: bürgerschaftliches Engagement wertschätzen, anerkennen und nutzbar machen,
- 9: Verbesserung der Datengrundlage,
- 10: kommunale Bildungsverantwortung definieren und leistungsfähig in der Organisationsstruktur verankern.



101. Oberschule „Johannes Gutenberg“ in der Pfotenhauerstraße

9.8 Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe

Im Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe der Landeshauptstadt Dresden von 2011 wird die Situation der Seniorinnen und Senioren nach Bedarfslagen und Lebensbereichen nach Ortsamtsbereichen und Ortschaften gegliedert beschrieben. Für die einzelnen Ortsamtsbereiche und Ortschaften wurden Sozialraumprofile erstellt. Diese enthalten Informationen zu folgenden Handlungsfeldern aus denen Handlungsschwerpunkte, Ziele und Maßnahmen abgeleitet werden:

- Demographie und Bedarfslagen,
- Partizipation und bürgerschaftliches Engagement,
- Wohnen und Lebensführung,
- Gesundheit und Pflege.

In der Situationsbeschreibung des Ortsamtsbereiches Altstadt werden insbesondere die folgenden Aspekte benannt:

- hohe Bevölkerungsdichte und überdurchschnittlich hoher Anteil älterer Menschen,
- besondere Bedarfe durch hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund (insbesondere im Stadtteil Johannstadt-Nord),
- sehr gut ausgebaute Infrastruktur im sozialen, kulturellen, unterstützend-dienstleistenden, medizinisch-therapeutischen und pflegerischen Bereich.

Für den Ortsamtsbereich Altstadt werden im Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe folgende Handlungsschwerpunkte für die aktuelle und zukünftige Planungsarbeit benannt:

- Demographische Bedingungen und Bedarfslagen,
- Partizipation und bürgerschaftliches Engagement,
- Wohnen und Lebensführung,
- Begegnung, Bildung, Kultur und Sport,
- Gesundheit und Pflege.

10. Stärken-Schwächen-Analyse

Handlungsfeld	Stärken	Schwächen	Handlungsbedarf
Städtebau	<ul style="list-style-type: none"> • weitreichendes Angebot an Wohnungen • sanierte Wohnungsbestände (WGJ, teilweise Vonovia) • kleinteilige Gründerzeitbebauung am Bönischplatz • Lage im erweiterten Innenstadtrand • östlich angrenzendes Gründerzeitgebiet • erhebliche Potenziale für neue Wohnungsstandorte • geringer Wohnungsleerstand • vielfältige Strukturen an privaten Grün- und Abstandsflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestand an unsanierten Plattenbauwohngen (Vonovia) • weitgehend monotone Plattenbaustrukturen • Vielzahl an Brachflächen • unzureichende Vernetzung mit umgebenden Stadtquartieren • Zustand/Gestaltung und Nutzung vieler Flächen unzureichend • Spielplätze ergänzungs- bzw. erneuerungsbedürftig • fehlende Orte/Treffmöglichkeiten für ältere Kinder/Jugendliche • kaum Verweilmöglichkeiten im öffentlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> • städtebauliche Aufwertung (u. a. durch Neubebauung) • weitere Aufwertung des Wohnungsbestandes • Schaffung neuer zusätzlicher Wohnstandorte • Aufwertung des Wohnumfeldes • Schaffung von Aufenthalts- und Spielflächen (insbesondere für Jugendliche) • Aufwertung der Übergangsbereiche zu umgebenden Stadtquartieren • Auflockerung des monotonen Erscheinungsbildes (Fassadengestaltung) • Errichtung von Verweilmöglichkeiten
Bevölkerung/Soziales	<ul style="list-style-type: none"> • relativ geringe Bevölkerungsverluste seit 1990 • generelle Bevölkerungsentwicklung seit 2010 positiv • hoher Anteil an alleingesessener Bevölkerung (Senioren) • teilweise günstige Mieten • Vielzahl kommunaler Belegungsrechte für Wohnraum 	<ul style="list-style-type: none"> • einseitige Bevölkerungsentwicklung, Zuzug einkommensschwacher Bevölkerungsgruppen • hoher Anteil an Arbeitslosen/SGB II Bezieher (insbesondere Kinder) • circa 1/3 der Bevölkerung über 65 Jahre alt • hoher Anteil an Menschen mit Behinderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wachstum der Bevölkerung durch Zuzug unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen • Maßnahmen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit und Armut • Entwicklung für alle Bevölkerungsgruppen erlebbar machen • Möglichkeiten zur gleichberechtigten Teilhabe am politischen und gesellschaftlichen Leben schaffen
Soziokulturelle Situation und Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • hoher Anteil an Bevölkerung mit einem Migrationshintergrund • langjährige Erfahrungen im Zusammenleben mit MigrantInnen • langjährig ansässige Träger der sozialen und soziokulturellen Arbeit im Gebiet vorhanden • Ausstattung und Sanierungsstand der Kitas und teilweise der Schulen • Angebote für MigrantInnen vorhanden • Potential an bürgerschaftlichem Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> • baulicher Zustand und räumliche Ausstattung im Bereich Soziokultur weitgehend erneuerungsbedürftig • schlechter baulicher Zustand der Sporthalle, Sportflächen und Außenbereiche der 102. GS Johanna • steigender Bedarf an Projekten für MigrantInnen • fehlende Angebote für Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung eines Stadtteilhauses • bauliche Fertigstellung der 102. Grundschule Johanna (Sporthalle und Außenanlagen) • Sicherung und Ausbau der interkulturellen Angebote • Sicherung der Angebote der Soziokultur durch Neubau bzw. Verlagerung in geeignete Objekte • Schaffung von Angeboten für Jugendliche und Langzeitarbeitslose
Zentrum/Lokale Ökonomie	<ul style="list-style-type: none"> • zentraler Versorgungsbereich vorhanden • Standort der Kreativwirtschaft im Gebiet • Grundausrüstung Nahversorgung mit Lebensmitteln vorhanden • kleine Ladeneinheiten am Bönischplatz • Grundversorgung im Bereich Gesundheit sichergestellt 	<ul style="list-style-type: none"> • fehlende städtebauliche Attraktivität des Zentrums • geringer Anteil an gewerblichen Aktivitäten und Arbeitsplätzen im Gebiet • geringe Kaufkraft der BewohnerInnen • unzureichendes Angebot über Grundversorgung hinaus • unattraktive Verbindung der zwei Teilbereiche des Zentrums • fehlende Angebote im Bereich Gastronomie und Drogerie • wenige Angebote der Soziokultur und Freizeit im Zentrum 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung und Entwicklung des Zentrums • Weiterentwicklung der Kreativwirtschaft • Aufwertung des zentralen Versorgungsbereiches • Erweiterung der angebotenen Sortimente im Einzelhandel • Aufwertung der Verbindung der zwei Teilbereiche des Zentrums • Sicherung und Erweiterung der Dienstleistungsangebote
Technische Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • gute Anbindung an die verkehrliche Infrastruktur (ÖPNV, Straße) • flächendeckende Versorgung mit Fernwärme • Planung und Realisierung einer neuen Stadtbahntrasse • Einrichtung einer Anwohnerparkzone geplant 	<ul style="list-style-type: none"> • unzureichende Erschließung im südlichen Teilgebiet • schlechte Bedingungen für Radfahrer • unzureichende Gestaltung der Fußwege (u. a. Trampelpfade) • weitgehend fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum • keine behindertengerechten Haltestellen des ÖPNV • teilweise problematische Stellplatzsituation 	<ul style="list-style-type: none"> • Neubau Erschließungsanlagen im Umfeld der ehemaligen Schokofabrik • Schaffung neuer Fußwege • Verbesserung der Situation für Radfahrer • barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes • Einführung einer Anwohnerparkzone • Berücksichtigung der problematischen Stellplatzsituation bei den geplanten Maßnahmen
Umwelt, Grünflächen und Freiräume	<ul style="list-style-type: none"> • große zusammenhängende Grünräume am Rand des Gebietes vorhanden (Elbraum und Friedhöfe) • vielfältige private Abstandsgrünflächen der Plattenbauten • öffentliche Grünfläche im Zentrum • alter Baumbestand am Bönischplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Lage im Überwärmungsbereich des Elbtals • teilweise hohe Lärmbelastung (Gerokstraße) • hoher Anteil versiegelter Flächen • fehlende Vernetzung der vorhandenen Grünraumelemente • kaum nutzbare öffentliche Grün- und Freiräume • Verringerung der Freiflächen durch weitere Bebauung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung klimawirksamer Strukturen (u. a. Bäume und Gründächer) • Entsiegelung von Flächen • Schaffung attraktiver und nutzbarer Grün- und Freiflächen • Auf- und Ausbau übergreifender Grün- und Freiraumsysteme • Pflanzung von Straßenbäumen • Fassadenbegrünung an Wohngebäuden (Giebelwände)

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

11. Zusammenfassende Betrachtung

Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ ist Bestandteil des Innenstadtrandes der Landeshauptstadt Dresden. Das Gebiet besitzt aufgrund seiner stadträumlichen Lage als Übergangsbereich zwischen dem Stadtzentrum und den östlich angrenzenden aufstrebenden Stadtteilen Striesen und Blasewitz eine hervorgehobene Bedeutung für die Stadtentwicklung Dresdens. Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ weist in den städtebaulich dominierenden Bereichen des 10- und 15-geschossigen Plattenwohnungsbaus eine sozial problematische Situation auf. Insbesondere handelt es sich dabei um den hohen Anteil einkommensschwacher Bevölkerung und Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Eine vergleichbar problematische Situation ist in der Landeshauptstadt Dresden sonst nur am Stadtrand in den Großwohnstandorten des Plattenbaus in Gorbitz und Prohlis vorzufinden.

Die Situation im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ ist durch folgende soziostrukturelle Daten der kommunalen Statistikstelle geprägt:

- Arbeitslosenrate circa 13 Prozent,
- Quote der Bezieher von Leistungen nach ALG II und SGB II über 30 Prozent,
- Quote der Kinder und Jugendlichen von Beziehern von Leistungen nach SGB II über 40 Prozent,
- Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund circa 25 Prozent,
- Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in Kitas und Schulen über 40 Prozent,
- hoher Anteil der Bevölkerungsgruppe über 60 Jahre (circa 40 Prozent).

Im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ sind ferner folgende u. a. städtebauliche und infrastrukturelle Probleme vorhanden:

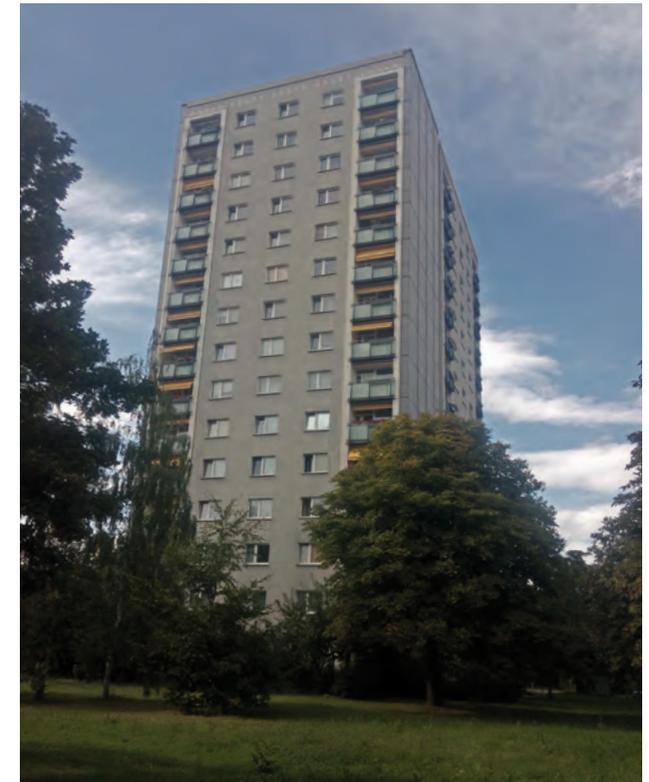
- Zentrum weist erhebliche städtebauliche und funktionale Mängel auf,
- kommunale Infrastruktur in den Bereichen Schulen, Jugend- und Familienarbeit sowie Stadtteilkultur ist in Teilen sanierungs- bzw. erneuerungsbedürftig,

- Gestaltung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes weitgehend unzureichend,
- Anbindung an den Stadtteil Johannstadt-Süd ist unzureichend und unattraktiv,
- unzureichender Zustand von Wegebeziehungen innerhalb des Stadtteiles,
- Umweltbedingungen weisen Defizite auf,
- hoher Sanierungs- bzw. Aufwertungsbedarf bei Plattenbaubeständen in 10-geschossiger Bauweise.

Weiterhin weist auch die Entwicklung die lokale Ökonomie Defizite auf (Versorgungsbereiche und Arbeitsplätze).

Aufgrund der Überlagerung dieser Sachverhalte besteht im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ ein erheblicher Handlungsbedarf. Dieser ist in der Stärken-Schwächen-Analyse dargestellt und entspricht den städtischen Fachplanungen, insbesondere in den Bereichen Kinder, Jugend und Familie, Bildung sowie Migration. Weiterhin bildet das Gebiet einen Schwerpunktraum des integrierten Standortentwicklungskonzeptes „Zukunft Dresden 2025+“. Gegenüber vergleichbaren städtebaulichen Gebieten (Gorbitz, Prohlis) oder Innenstadtrandbereichen (u. a. Äußere Neustadt, Friedrichstadt, Wilsdruffer Vorstadt) wurden im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ bisher nur geringe Mittel der Städtebauförderung eingesetzt. Die im Rahmen des Weiterentwicklungsgebietes Johannstadt und des Stadtumbau Ost durchgeführten Maßnahmen konnten nur ansatzweise zur Verbesserung des Wohnumfeldes und der Infrastruktur beitragen.

Die nunmehr vorhandene Situation macht ein Handeln der Stadtentwicklung aufgrund der stadträumlichen Bedeutung für die Entwicklung des östlichen Innenstadtrandes und der im Gebiet vorhandenen Defizite erforderlich.



Hochhaus Bundschuhstraße 13

II Beteiligungsprozess bei der Konzepterstellung

1. Beteiligung der Öffentlichkeit

1.1 Beteiligung im Vorfeld der Konzepterstellung

Stadtspaziergang 2012

Im Rahmen der Vorbereitung des Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) „Zukunft Dresden 2025+“ wurden im Herbst 2012 in 13 ausgewählten Schwerpunkträumen der Stadtentwicklung Stadtspaziergänge zur Beteiligung der BürgerInnen durchgeführt.

Im Schwerpunktraum 4 des Vorentwurfes des Stadtentwicklungskonzeptes „Zukunft Dresden 2025+“ (Bereich Johannstadt-Nord) fand ein Stadtspaziergang am 24. September 2012 statt. Die circa 25 TeilnehmerInnen dieses Stadtspaziergangs sahen für das Gebiet insgesamt einen hohen Entwicklungsbedarf. Dabei wurde u. a. die problematische soziale Situation im Stadtteil angesprochen.

Im Bereich des Wohnnahen Zentrums Bönischplatz werden sowohl die bauliche Ausgestaltung des zentralen Versorgungsbereiches als auch der sanierungsbedürftige Zustand der Wohnbebauung im Umfeld des Bönischplatzes als Defizite wahrgenommen. In diesem Zusammenhang besteht nach Meinungen der TeilnehmerInnen ein großer Handlungsbedarf.

Entwicklungs- und Aufwertungsbedarf wird ferner am Standort des ehemaligen Plattenwerkes und seines Umfeldes (Standort ehemalige Schokofabrik) gesehen.

Die geplante und mit Fördermitteln untersetzte energetische Sanierung der 102. Grundschule Johanna (2,8 Mio. Euro Stadumbau Ost, Programmteil Aufwertung) wurde begrüßt.

Die Entwicklung des Biotechnologiestandortes Tatzberg, außerhalb des Gebietes der sozialen Stadt, wird als Chance für die Stadtteilentwicklung verstanden.

Weiterhin bestand Interesse an der geplanten Anwohnerparkzone und an der langfristig geplanten Straßenbahntrasse im Zuge der Elsasser Straße/Pfotenhauerstraße.

Weitere Themen waren der Standort der neuen Rettungswache an der Gerokstraße sowie der Zustand der Gerokstraße und die daraus erwachsene Lärmbelastung für die Anwohner.

Onlinebeteiligung 2014

Zum Entwurf des Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) „Zukunft Dresden 2025+“ wurde 2014 unter dem Motto „Dresden gemeinsam gestalten“ eine Bürgerbeteiligung im Rahmen der „Dresdner Debatte“ durchgeführt.

Entsprechend dem Abschlussbericht zur „Dresdner Debatte“ wurden von den BürgerInnen zur Johannstadt-Nord (Schwerpunktraum 4) im Rahmen der Beteiligung für den Bereich des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ u. a. die folgenden Wünsche geäußert:

- mehr Grün- und Freiflächen im Zentrum des Gebietes;
- Verhinderung der Errichtung eines Parkhauses an der Pfotenhauerstraße - im Bereich des Zentrums;
- Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität im Bereich des Umweltverbundes (Fuß- und Radwege sowie ÖPNV und Carsharing);
- Schaffung einer großen Grünfläche auf dem Areal des ehemaligen Plattenwerkes;
- Errichtung eines Spielplatzes auf der Brachfläche an der Gerokstraße (Standort Ostsächsische Sparkasse Dresden).

1.2 Beteiligung im Rahmen der Konzepterstellung

Wohlfühlkarte 2015

Im Rahmen der Konzepterstellung wurde 2015 mit den BürgerInnen eine „Wohlfühlkarte“ erstellt. Die Erstellung der „Wohlfühlkarte“ erfolgte bei einer BürgerInnenversammlung am 9. Mai 2015 am Tag der Städtebauförderung (circa 50 TeilnehmerInnen) und im Rahmen des Interkulturellen Stadtteilstreffes am 4. Juli 2015.

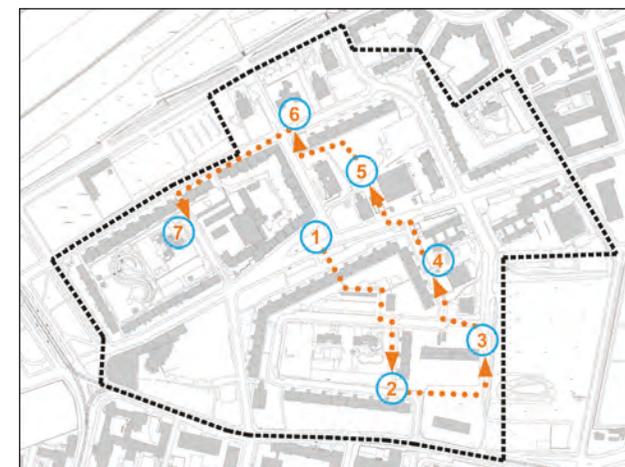
Die entstandene „Wohlfühlkarte“ diente der Überprüfung der Zielstellungen aus dem Grobkonzept.

Eine weitere Überprüfung erfolgte am 3. Oktober 2015 im Rahmen eines Stadtteilsparziergangs mit dem Quartiersmanagement und interessierten BewohnerInnen (circa 30 TeilnehmerInnen).

Aus der zusammengefassten „Wohlfühlkarte“ ergeben sich folgende Aspekte:

Positive Bewertungen:

- Johannstädter Kulturtreff und sein gestaltetes Umfeld,
- Nähe zu Elbwiesen und Fährgarten,
- Grünfläche des ehemaligen Plattenwerksgeländes,
- Nutzung des westlichen Gebäudes der ehemaligen Schokofabrik als Künstlerhaus,
- historische Bebauung am Bönischplatz,
- neue Kitas (Hopfgartenstraße 11 und Pfotenhauerstraße 38),
- Neubebauung an der Elsasser Straße,
- Kindertreff JoJo des Deutschen Kinderschutzbundes OV Dresden e. V.,
- Sanierung des Schulgebäudes der 102. Grundschule Johanna,



Plan: Übersicht Stadtteilsparziergang 2015, ohne Maßstab

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

II Beteiligungsprozess

- Ärztehaus am Bönischplatz,
- 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“,
- Standort der Lebensmittelmärkte am Bönischplatz,
- Gestaltung des Wohnumfeldes der WGJ-Bestände.

Negative Bewertungen:

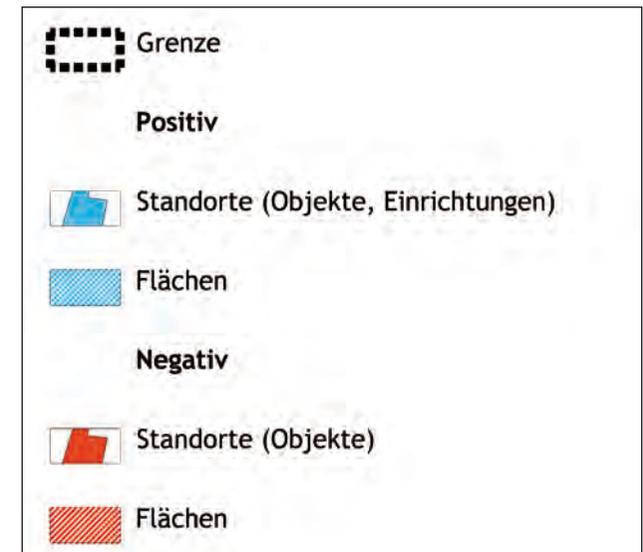
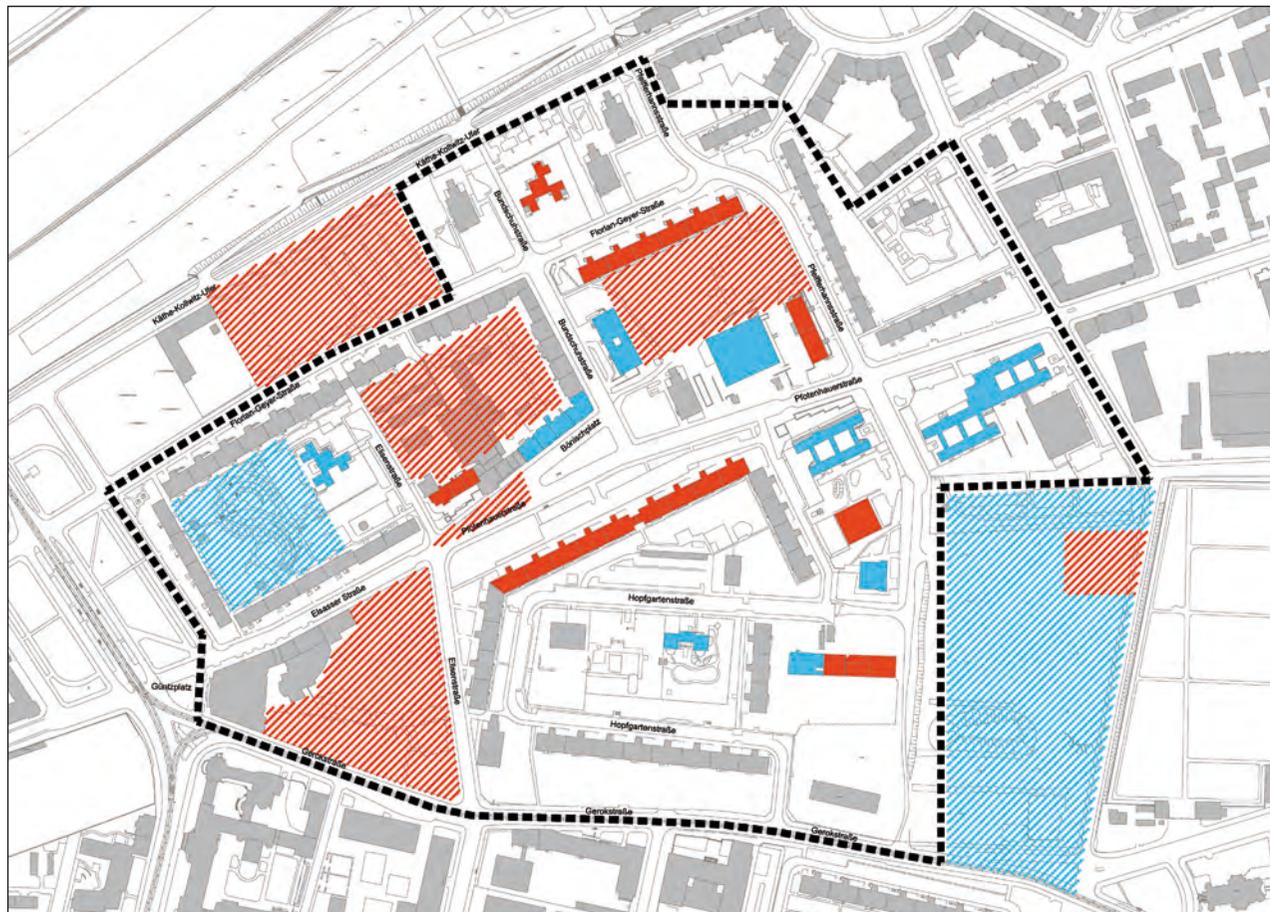
- Gestaltung des Bönischplatzes, u. a. mit Betonelementen zur Pfotenhauerstraße,
- Zustand Sporthalle der 102. Grundschule Johanna,
- Fläche hinter dem Supermarkt (Parkplatz/Grünraum),
- nur noch wenig genutztes Dienstleistungsgebäude,

- Brachfläche hinter der Ostsächsischen Sparkasse,
- Brachflächen zwischen Florian-Geyer-Straße und Käthe-Kollwitz-Ufer,
- leerstehende Gebäude der ehemaligen Schokofabrik,
- Standort/Zustand Florian-Geyer-Straße 13,
- unsanierte Wohngebäude im Umfeld Bönischplatz,
- südliche Pfeifferhannsstraße (Abschnitt zwischen den Schulstandorten),
- Übergang aus dem Gebiet zum Elbraum/Naherholungsraum.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die folgenden räumlichen und inhaltlichen Schwerpunkte der geplanten Gebietsentwicklung durch die „Wohlfühlkarte“ im Rahmen der Bürgerbeteiligung bestätigt wurden:

- Entwicklung Zentrum „Nördliche Johannstadt“,
- Erhalt und Sicherung bestehende soziokulturelle Einrichtungen,
- Entwicklung des Standortes der ehemaligen Schokofabrik,
- Aufwertung des Wohnumfeldes.

Ferner wird dem Gelände des ehemaligen Plattenwerkes von den BewohnerInnen eine hohe Bedeutung beigemessen. Dies wird insbesondere durch die spontane und sehr negative Bewertung der Zwischennutzung als Abstellplatz für Müllfahrzeuge an der Arnoldstraße im Jahr 2015 deutlich. Die Bewertungen deuten darauf hin, dass – unabhängig vom nördlich gelegenen Elbraum – im südlichen Gebiet ein Bedarf an wohnortnahen Grün- und Freiflächen besteht.



Plan: Zusammengefasste Wohlfühlkarte, ohne Maßstab

1.3 Vertiefende Beteiligung 2016

Im Zeitraum August 2015 bis Mai 2016 wurden durch das Quartiersmanagement circa 190 Gespräche mit BürgerInnen, Institutionen und Akteuren bei verschiedenen Veranstaltungen und im Rahmen der Bürgersprechstunden durchgeführt.

Weiterhin fand im Rahmen des 2. „Tages der Städtebauförderung“ am 21. Mai 2016 eine BürgerInnenversammlung im Johannstädter Kulturtreff statt. An der Veranstaltung nahmen circa 15 interessierte BürgerInnen teil.

Am 16. April 2016 fand im Casino der Ostsächsischen Sparkasse die Veranstaltung „Stadtteilcafé“ statt. An dieser nahmen 58 Erwachsene und 16 Kinder teil.

Die wesentlichen und am häufigsten genannten Einzelaspekte sind im Folgenden angeführt.

Zusammenleben und Soziales

- Begegnungsmöglichkeiten schaffen,
- Sozialer Segregation entgegenwirken/soziale Mischung fördern,
- Interkulturalität als Chance,
- Unterstützung von Arbeitslosen, Asylbewerbern und Geflüchteten,
- Förderung Nachbarschaftshilfe,
- Schaffung von generations-, kulturübergreifenden und barrierefreien Begegnungsorten,
- Etablierung eines Johannstädter Stammtisches (selbstverwalteter Treffpunkt bzw. Bürger-Café),
- Entwicklung einer Stadtteilfestkultur.

Entwicklung des Zentrums

- Errichtung eines zentralen Stadtteilhauses mit einem Café,
- Bönischplatz - Erneuerung der Gehwege und Sitzgelegenheiten, Beseitigung der Betonelemente,
- Errichtung eines Brunnens,
- zusätzliche Geschäfte und Dienstleistungen,
- Wochenmarkt bzw. Frühlings-/Herbstmarkt,
- Entwicklung des Einkaufszentrums (Drogerie),

- Erhalt kleiner Läden und Verringerung Leerstand an Geschäften,
- Entwicklung der Grünfläche hinter dem Einkaufszentrum.

Öffentlicher Raum/Wohnumfeld

- Verschönerung Wohnumfeld und Gebäude,
- Nutzung leer stehender Gebäude und Brachflächen,
- senioren- und behindertengerechte Gestaltung des Stadtteiles,
- Schaffung von Verweilmöglichkeiten,
- Aufwertung der Grün- und Freiflächen,
- Unterstützung von Projekten zur künstlerischen und klimagerechten Fassadengestaltung,
- Gestaltung des Wohnumfeldes als Potenzial für mehr Bürgerengagement (Subotnik),
- öffentliche Mal- und Graffitiflächen.

Verkehr

- Erhalt und Errichtung von Stellplätzen,
- Senioren- und behindertengerechte Gestaltung des ÖPNV Angebotes,
- Wegebeziehungen verbessern und Fußwege instand setzen,
- Sichere Querungsmöglichkeiten schaffen (Pfotenhauerstraße/Gerokstraße und Käthe-Kollwitz-Ufer),
- Straßenbelag erneuern,
- Schließung von Durchgängen zum Bönischplatz problematisch für FußgängerInnen
- sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

Kinder und Jugendliche

- mehr Angebote für ältere Kinder und Jugendliche (z. B. selbstverwalteter Jugendtreff),
- Spielplätze (aus-)bauen,
- adäquate Räume für den Kindertreff JoJo.

Freizeitangebote

- Sportmöglichkeiten schaffen/erweitern (z. B. Bolzplatz, Mehrgenerationenspielplatz),
- Gastronomieangebot verbessern (z. B. familienfreundliche Gaststätte),

- spezifische Sportangebote (z. B. für SeniorInnen und muslimische Frauen-Schwimmen),
- legaler Skaterpark.

Verbesserung der Lernbedingungen an den Schulen

- Verbesserung der Personalsituation an den Schulen,
- 102. Grundschule Johanna – stärkere Förderung als interkulturelle Modellschule,
- Förderung der Einbindung des ehrenamtlichen Engagements an den Schulen (z. B. Projekttag Kunstunterricht),
- Überwindung des Imageproblems der Schulen und Bewältigung der Integrationsaufgaben,
- stärkere Beteiligung der SchülerInnen,
- Ersatzneubau Sporthalle.

Ordnung/Sicherheit

- mehr Sicherheit im öffentlichen Raum,
- mangelnde Reinigung und Sauberkeit,
- zu wenige bzw. zu selten geleerte Müllbehälter,
- Hundekot und illegale Müllablagerungen,
- Vandalismus.

Lärm

- Straßenbelagserneuerung der Gerokstraße, Florian-Geyer-Straße, Bundschuhstraße und Pfotenhauerstraße zur Lärminderung,
- zunehmende Lärmbelastung im Umfeld des Versorgungszentrums.

Demografie/Barrierefreiheit

- Herstellung der Barrierefreiheit bei Fußwegen und Haltestellen,
- Busse der Linie 62 kommen (stadteinwärts) oft schon voll besetzt an – ältere BewohnerInnen mit Rollator finden dann keinen Platz mehr,
- Ärztehaus benötigt einen Fahrstuhl für das 1. OG,
- Trampelpfade sind bei Regen mit Rollatoren nicht zu befahren.

Information und Beteiligungsmöglichkeiten

- Informationen zum Förderprogramm „Soziale Stadt“,
- Informationen zu stadtteilrelevanten Planungen,

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

- mehr Bürgerbeteiligung/Mitwirkungs-/Kooperationsangebote,
- Information über Angebote, Akteure und Aktivitäten im Gebiet,
- Stadtteilzeitung (online und als Papier).

Weiteres

- experimentelle Wohnungsbauprojekte (z. B. Mehrgenerationenwohnen),
- neue Bänke könnten nach dem Modell der „Stifterbank“ von Privatpersonen oder Sponsoren gesponsert werden.

Im Ergebnis wird der Stadtteil insgesamt jedoch als ruhiger und zentrumsnaher Wohnort geschätzt. Dies bezieht sich insbesondere auf die Versorgung mit Gütern, Kitas und Schulen sowie die medizinische Versorgung. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe wird grundsätzlich positiv wahrgenommen. Integrationsangebote sind vorhanden. Besonders wird die Wohnungsgenossenschaft Johannstadt wegen günstiger Mieten und einer guten Hausverwaltung gelobt.



Bönischplatz, Stadtteilsparzierung 2015

2. Akteursstrukturen/-beteiligung

2.1 Akteursstrukturen

Wichtige Akteure im Stadtteil

Im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ sind unter anderem folgende Träger der lokalen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit vorhanden:

- Johannstädter Kulturtreff e. V.,
- Ausländerrat Dresden e. V. mit dem Interkulturellen Frauentreff,
- Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Dresden e. V. als Träger des Kindertreffs „JoJo - Gemeinsam für Familien“ und des Hortes „Kunterbunter Hortplanet“ in der 102. Grundschule,
- Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.

Auch die zwei im Gebiet vorhandenen Schulen sind wichtige Akteure der Stadtteilentwicklung (102. Grundschule Johanna und 101. Oberschule Johannes Gutenberg). Die Schulsozialarbeit an den beiden Schulen wird durch den Verbund sozialpädagogischer Projekte e. V. (VSP e. V.) betrieben.



Bürgerbeteiligung am Tag der Städtebauförderung 2015

II Beteiligungsprozess

Ebenso sind die im Gebiet vorhandenen 4 Integrations-Kindertagesstätten mit ihren Trägern wichtige Akteure der Stadtteilentwicklung:

- Malwina e. V. als Träger der Kita „Tabaluga“,
- Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Dresden e. V. als Träger der Kita „Sonnenblumenhaus“,
- Landeshauptstadt Dresden, EB Kindertageseinrichtungen als Träger der Kita „Blumenstraße 60“,
- Outlaw gGmbH als Träger der Kita „BioPolis“.

Weiterhin bietet das Jugendamt Dresden mit verschiedenen Dienststellen unterschiedliche Angebote im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit an. Zu nennen sind hier u. a. die Stadtteilkoordinatorin, der Stadtteilsozialdienst und die Erziehungsberatungsstelle.

Stadtteilrunde Johannstadt

Für die Johannstadt (Stadtteile Nord und Süd) besteht seit 2010 eine stadtteilbezogene Struktur in Form der Stadtteilrunde Johannstadt. Darin sind alle wesentlichen Akteure der sozialen und soziokulturellen Infrastruktur, der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit vereinigt. Außerdem beteiligen sich Kindertagesstätten, Kulturvereine und ein generationenübergreifendes Projekt.

Die Aufgaben der Stadtteilrunde Johannstadt umfassen:

- Austausch von Informationen zu aktuellen Projekten und Angeboten im Stadtteil,
- Abstimmung und Kooperation der Anbieter bei der Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten im Stadtteil,
- Austausch und Diskussion zu aktuellen Fachthemen der Kinder- und Jugendhilfe und sozialräumlichen Entwicklungen in der Johannstadt,
- Information und gemeinsame Nutzung von materiellen Ressourcen,
- Vernetzung mit anderen Arbeitsgruppen bei der sozialpolitischen Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils,
- Beteiligung an der Jugendhilfeplanung,
- Ansprechpartner für interessierte Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils und deren Kinder.

Teilnehmer der Stadtteiltrunde sind unter anderem:

- DRK Dresden e. V., Jugendrotkreuz – Begegnungszentrum Johann,
- Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.,
- Psychosozialer Trägerverein Sachsen e. V., KIELT,
- Caritas Dresden, Jugendmigrationsdienst,
- Malwina e. V., Kita „Tabaluga“,
- EB Kindertagesstätten der Landeshauptstadt Dresden;
- Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden, Stadtteilkoordinatorin, Stadtteilsozialdienst, Erziehungsberatungsstelle,
- VSP e. V., Schulsozialarbeit 101. Mittelschule / 102. Grundschule – Schulsozialarbeit Dinglinger Schule (Förderschule),
- DKS Dresden e. V., Kindertreff JoJo, Abenteuerspielplatz, Jugendhaus „Eule“, Therapeutische Wohngruppe, Kita „Pünktchen“, Kita „Sonnenblumenhaus“;
- CJD, Jugendökohaus,
- Ausländerrat Dresden e. V.,
- Jugendzentrum Trinitatiskirche,
- Johannstädter Kulturtreff e. V.,
- Outlaw gGmbH.

Netzwerk Johannstadt

Seit 2010 besteht unter der Leitung des Ortsamtes Altstadt der Landeshauptstadt Dresden das Netzwerk Johannstadt. Darin sind wirtschaftliche, wissenschaftliche, soziale und politische Institutionen und Akteure der Stadtteile Johannstadt Nord und Süd vertreten.

Eines der wichtigsten und erfolgreichsten Projekte des Netzwerkes ist die 2010 initiierte Lehrstellenbörse Johannstadt.

Ein zukünftiger Schwerpunkt der Arbeit liegt in einer Verbesserung des interkulturellen Miteinanders im Stadtteil.

2.2 Akteursbeteiligung

Netzwerk Johannstadt (25.11.2014 und 21.05.2015)

Im Herbst 2014 wurde das Grobkonzept in der Stadtteiltrunde vorgestellt. Im Rahmen der anschließenden Beteiligung wurden von Seiten der Teilnehmer nachfolgende Anregungen zur weiteren Gebietsplanung gegeben:

- Aufwertung des Zentrums Johannstadt Nord, einschließlich der Errichtung eines neuen Spielplatzes,
- Erweiterung des Gebietsumgriffs und Einbeziehung weiterer Maßnahmen außerhalb des Gebietes,
- Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung des sozialen und interkulturellen Miteinanders im Stadtteil,
- Nutzung der Potentiale des ehrenamtlichen Engagements im Stadtteil,
- Schaffung von mehr Sitzgelegenheiten und Kommunikationsflächen,
- barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes - Berücksichtigung einer demografiegerechten Stadtteilentwicklung,
- weitere Gestaltung des Wohnumfeldes, insbesondere im Bereich der Vonovia-Wohnungsbestände (Hopfgartenstraße),
- Weiterentwicklung der Fuß- und Radwege, Umwandlung von Trampelpfaden in öffentliche Wege;
- Einbeziehung der Potentiale der Kreativwirtschaft zur Gebietsentwicklung,
- Schaffung neuer Gartenflächen – urbanes Gärtnern;
- Organisation eines Stadtteilfestes,
- Einrichtung eines Quartiersmanagements als Anlaufpunkt und zur besseren Vernetzung der Handelnden im Gebiet.

Die Ergebnisse der Beteiligung und deren Einbeziehung in die weitere Projektarbeit wurden in der Sitzung des Netzwerkes Johannstadt am 21. Mai 2015 vorgestellt.

Im Rahmen der anschließenden Diskussion wurde insbesondere die Neugestaltung des Zentrums des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ noch einmal grundlegend erörtert.

Wohnungswirtschaft und Grundstückseigentümer

Aufgrund ihrer großen Wohnungsbestände im Gebiet sind die Vonovia und die Wohnungsgenossenschaft Dresden Johannstadt e. V. wesentlich für die Gebietsentwicklung.

Der Wohnungsbestand der Wohnungsgenossenschaft Johannstadt e. V. befindet sich überwiegend im nördlichen Bereich des Gebietes mit den Schwerpunkten Florian-Geyer-Straße, Elsasser Straße, Pfeifferhannsstraße sowie Käthe-Kollwitz-Ufer und umfasst ausschließlich sanierte Plattenbaubestände.

Der Wohnungsbestand der Vonovia umfasst die nördliche und westliche Seite des Zentrums sowie weite Bereiche des Standortes Hopfgartenstraße. Der Bestand beinhaltet sowohl sanierte als auch unsanierte Plattenbauten sowie Teile der Gründerzeitbebauung am Bönischplatz.

Die beiden vorgenannten Akteure wurden im Frühjahr 2015 über die geplante Gebietsentwicklung und die ersten Ergebnisse der Sozialstrukturanalyse in Kenntnis gesetzt sowie zum Fortgang des Projektes (Erstellung Konzeptes) informiert. Beide Eigentümer zeigten ein großes Interesse an der Gebietsentwicklung und erklärten ihre Bereitschaft zur Mitarbeit.

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden ist durch den Erwerb von Grundstücken im Bereich Gerokstraße/Elisenstraße/Elsasser Straße während der letzten Jahren als neuer Akteur der Gebietsentwicklung in Erscheinung getreten. Ziel der Ostsächsische Sparkasse Dresden ist eine Entwicklung des Areals zu einem „Quartier der Generationen“. Eine Einbeziehung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden soll im Zuge der weiteren fortschreitenden Projektarbeit erfolgen.

Weitere Akteure der Gebietsentwicklung sind ALDI Nord und Konsum Dresden.

Neben den öffentlichen Verkehrsflächen und dem Bönischplatz befinden sich die folgenden Flächen und Einrichtungen im Eigentum der Landeshauptstadt Dresden:

- drei KITA-Standorte (Hopfgartenstraße und Blumenstraße),

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

- zwei Schulstandorte (101. Oberschule und 102. Grundschule),
- neu errichtete Rettungswache an der Gerokstraße einschließlich des nördlich angrenzenden Bereiches,
- Parkplatz und Grünfläche nördlich des Einkaufszentrums im Zentrum des Gebietes,
- bauplanungsrechtlich gesicherte ehemalige Stephaniestraße.

Die ebenfalls bauplanungsrechtlich gesicherte, verlängerte Hopfgartenstraße befindet sich in privatem Eigentum.

Zur Entwicklung des Standortes der ehemaligen Schokofabrik und zur Verbesserung des Wohnumfeldes im östlichen Bereich des Wohnstandortes Hopfgartenstraße sind Maßnahmen der freiwilligen Bodenordnung notwendig.

Im Bereich der Gründerzeitbebauung am Bönischplatz befinden sich einige Wohn- und Geschäftshäuser im privaten Eigentum. Diese sollen im Rahmen der weiteren Konkretisierung der Planungen zur Aufwertung des Bönischplatz mit einbezogen werden.

Quartiersmanagement und Quartiersbeirat

Das Quartiersmanagement wurde im Herbst 2015 im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ eingerichtet. Es übernimmt im Stadtentwicklungsprozess die Rolle eines Stadteilmoderators. Seine Kernaufgaben sind die Beteiligung, die Aktivierung, die Vernetzung und die Kommunikation.

Im Oktober 2015 wurde der Quartiersbeirat als lokales Beteiligungsgremium durch das Quartiersmanagement einberufen.

In der Sitzung des Quartiersbeirates am 19. Januar 2016 wurde das Gremium über den Bearbeitungsstand des Konzeptes informiert.

Aus dem Quartiersbeirat wurde dabei insbesondere der Wunsch nach einem zentralen Standort für das zukünftige Stadtteilhaus geäußert. In diesem Zusammenhang wurde auch die Erhaltung/Gestaltung der Grünfläche hinter dem Versorgungszentrum angesprochen. Außerdem wurde

die schnelle Einführung der Parkraumbewirtschaftung bei gleichzeitiger Sicherung von Parkflächen für Angestellte und Gewerbetreibende gewünscht. Weiterhin wurde die Schaffung adäquater Räumlichkeiten für den Kindertreff JoJo im ehemaligen Dienstleistungsgebäude oder im zukünftigen Stadtteilhaus gefordert.

Das Quartiersmanagement wünscht sich klare Zielformulierungen welche insbesondere als Grundlage für die Bewilligung von Projekten aus dem Verfügungsfonds dienen sollen.

Darüber hinaus wurden von Mitgliedern des Quartiersbeirates folgende Punkte angesprochen:

- Schaffung offener Orte der Begegnung und der Kommunikation für die BewohnerInnen im Gebiet,
- Verbesserung der Situation für Fußgänger/innen und RadfahrerInnen,
- Entwicklung der Freifläche im Zentrum zum „Johannstädter Park“ mit Spiel- und Sportanlagen (ggf. Zwischennutzungen),
- Erhalt und Ausweitung der Flächen des kleinen Wochenmarktes im Zentrum,
- Aufwertung des Bönischplatzes als autofreie Zone und Umgestaltung mit weiteren Baumpflanzungen und neuen Verweilmöglichkeiten,
- Aufwertung/Umgestaltung der Grünfläche an der Ecke Florian-Geyer-Straße/Bundschuhstraße,
- Gestaltung des Blockinnenbereich Florian-Geyer-Str./Bundschuhstr./Bönischplatz/Elsasser Str.,
- Einordnung einer Ersatzfläche für die aktuelle Skateranlage & Streetartfläche Arnoldstraße/Gerokstraße (für den Fall einer Bebauung der Fläche des ehemaligen Plattenwerks).



Altbebauung an der Florian-Geyer-Straße



Rettungswache an der Gerokstraße

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

3. Beteiligung der Verwaltung und Institutionen der Landeshauptstadt Dresden

3.1 Stadtverwaltung

Fachämter

Im Rahmen der Erstellung des integrierten Entwicklungskonzeptes fand am 1. Dezember 2015 eine Ämterberatung zum Stand 12/2015 des Konzeptes statt. Im Rahmen der Ämterberatung und der anschließenden Beteiligung bis Februar 2016 wurden insbesondere folgende Themen und Maßnahmen behandelt:

- Stadtteilhaus,
- 102. Grundschule Johanna,
- KFZ-Stellplätze,
- Standort ehemalige Schokofabrik,
- Spielplatzbedarf,
- Öffentlicher Raum/Straßenbäume,
- Barrierefreiheit,
- Umwelt.

Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe Nördliche Johannstadt

Analog zur Vorgehensweise in den bestehenden Gebieten „Soziale Stadt“ ist im Mai 2016 für den Zeitraum bis 2020 eine projektbegleitende, verwaltungsinterne Arbeitsgruppe mit den betroffenen Fachämtern und Institutionen der Landeshauptstadt Dresden gebildet wurden.

3.2 Ortsbeirat Dresden Altstadt

Aufgrund zeitlicher Vorgaben im Zuge der Antragstellung beim SMI im Herbst 2014 und organisatorischer Umstände im Nachgang der Kommunalwahl konnte die Vorstellung des Grobkonzeptes im Ortsbeirat Dresden Altstadt erst am 2. Februar 2015 erfolgen.

Bei der Vorstellung und anschließenden Diskussion des Grobkonzeptes sowie erster Ergebnisse der Sozialstrukturanalyse standen dabei insbesondere die folgenden Fragen im Fokus:

- Bevölkerungsentwicklung (soziale, kulturelle und demografische Situation),
- Gebietsumgriff,
- Fragen zu einzelnen avisierten Maßnahmen im Bereich soziale Infrastruktur und Gemeinbedarf,
- Aufwertung Wohnumfeld (u. a. Spielplätze und Fußwege),
- Entwicklung Zentrum,
- Migration (u. a. Standort Asylbewerberheim)

Mit der Bitte um eine permanente Information bei der Erstellung des Feinkonzeptes erfolgte dann die einstimmige Billigung des Grobkonzeptes.



Bushaltestelle am Bönischplatz West



Einkaufszentrum am Bönischplatz Ost



ehemaliges Dienstleistungsgebäude Pfeifferhannsstraße 13/15

III Konzept

1. Integrierter Handlungsansatz

1.1 Leitbild

Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ soll sich zu einem noch lebenswerteren Stadtteil für alle Bewohnergruppen entwickeln. Im Mittelpunkt der Gebietsentwicklung steht die städtebauliche und funktionale Aufwertung des Gebietszentrums zum identitätsstiftenden Mittelpunkt des Zusammenlebens mit Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten für Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, sozialer und kultureller Herkunft. Insbesondere das geplante Stadtteilhaus und der aufgewertete öffentliche Raum sollen über das Gebiet hinaus ausstrahlen.

Im Einzelnen werden mit der Gebietsentwicklung zehn Ziele angestrebt:

1. Die Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, der Soziokultur und des Gemeinbedarfs im Gebiet sollen langfristig gesichert werden und das soziale Zusammenleben sowie eine gleichberechtigte Teilhabe aller Bewohnergruppen am gesellschaftlichen Leben im Gebiet unterstützen.
2. Der aufgewertete und um Neubauten ergänzte Wohnungsbestand des Gebietes soll den Anforderungen von Klimaschutz und demografischer Entwicklung gerecht werden und Angebote für alle Einkommensgruppen umfassen.
3. Der öffentliche Raum und das private Wohnumfeld im Gebiet sollen barrierefreie Aufenthaltsqualität und Spiel- und Sportangebote für alle Bewohnergruppen bieten.
4. Die Verkehrsinfrastruktur des Gebietes soll es allen Bewohnergruppen ermöglichen, ihre Mobilitätsbedürfnisse innerhalb wie außerhalb des Gebietes umweltfreundlich zu befriedigen.
5. Das Gebiet soll eine attraktive und kleinteilige Nahversorgung mit Produkten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs sowie gute Bedingungen für die Entwicklung der Kreativwirtschaft bieten.

6. Die Schulen im Gebiet sollen gute Lernbedingungen bieten, die sich in guten Schulabschlussquoten und einem guten Ruf der Schulen im Stadtteil ausdrücken.

7. Hilfsbedürftige BewohnerInnen des Gebietes, insbesondere Arme und Arbeitslose, Menschen mit Migrationshintergrund und SeniorInnen, sollen bei der Lösung individueller Probleme und einer Verbesserung ihrer Lebensbedingungen wirksam unterstützt werden.

8. Die BewohnerInnen des Gebietes sollen Gelegenheit erhalten, ihre Anliegen in die Stadtteilentwicklung einbringen zu können und diese durch eigenes Engagement aktiv mitzugestalten.

9. Vorhandene Stärken im Gebiet wie das gute interkulturelle Zusammenleben sollen ausgebaut und aktiv kommuniziert werden.

10. Das politische Engagement sowie die Teilhabe aller BewohnerInnen an kommunalen Entscheidungen soll gefördert werden.



Giebelgestaltung aus der Entstehungszeit, Elsasser Straße

1.2 Entwicklungsmöglichkeiten/Fördermittelgebietskulturreise

Das Programm „Soziale Stadt“ richtet sich an Stadtteile die u. a. aufgrund ihrer Sozialstruktur, des baulichen Bestands und des Zustands der sozialen Infrastruktur erhebliche Defizite aufweisen. Das Programm „Soziale Stadt“ besitzt eine Klammerfunktion für die Einbindung anderer Förderprogramme und kommunaler Investitionen. Im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ sollen dabei vorrangig öffentliche Investitionen im Gebiet durchgeführt werden.

Ferner dient es der Gesamtkoordination der Gebietsentwicklung (Maßnahmen und Akteure für die Stadtentwicklung im Fördergebiet). Eine Schlüsselposition innerhalb der Gebietsentwicklung kommt dabei dem im Rahmen des Programms eingerichteten Quartiersmanagement zu.

Innerhalb des Programmgebietes ist ein enges Zusammenspiel zwischen folgenden Akteuren erforderlich:

- städtische Fachämter und Institutionen,
- Wohnungsbaugesellschaften und weitere Investoren,
- Vertreter der Akteure vor Ort,
- BewohnerInnen,
- lokale politische Vertreter.

Die Zusammenarbeit soll Synergieeffekte hervorrufen und den Beteiligten positive Erfahrungen bei der Entwicklung ihres Gebietes vermitteln.

Das Programm ist auf folgende strategische Zielsetzungen ausgerichtet:

- Entwicklung des Stadtteiles als Aktionsraum,
- Integration von sektoralen Handlungsfeldern im Sinne der sozialen, kulturellen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit,
- Einbindung lokaler Akteure und der Bürgerschaft.

Eine Förderung von nicht investiven Maßnahmen ist im Bereich des Quartiersmanagements und des Verfügungsfonds vorgesehen.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

1.3 Handlungsschwerpunkte

Städtebau/Zentrum

Die Entwicklung des Zentrums des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ stellt den wesentlichen, räumlichen Schwerpunkt der Gebietsentwicklung dar.

Die vorhandene Situation im Zentrum des Gebietes ist durch vielfältige gestalterische, städtebauliche und funktionale Mängel geprägt.

Im Zentrenkonzept der Landeshauptstadt Dresden ist der Bereich des Zentrums des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ als Wohnnahe Zentrum Bönischplatz ausgewiesen und ist in folgende zwei Teilbereiche untergliedert.

Westteil (Bönischplatz)

- ungestalteter, überwiegend als Parkplatz genutzter Verkehrsraum mit provisorischer Abtrennung zur Fahrbahn der Pfothenhauerstraße,
- Leerstand von Ladenlokalen,
- fehlende Aufenthaltsqualität auf der vorhanden, kleinen Platzfläche.

Ostteil (Nahversorgungszentrum)

- fehlende städtebauliche Qualität der Anfang der 90er Jahre einfach sanierten, ehemaligen „Kaufhalle“,
- weitgehender Leerstand des ehemaligen Dienstleistungsgebäudes,
- ungeordnete, weitgehend versiegelte Parkplatzbereiche,
- ungestaltete Grünfläche im Norden der Kaufhalle mit Trampelpfaden als Wegeverbindungen,
- nur die Grundversorgung beinhaltendes Sortiment (zwei Lebensmittelmärkte),
- fehlende Aufenthaltsqualität und Verweilmöglichkeiten (u. a. keine Bänke),
- nur noch in Ansätzen erkennbarer Verlauf der ehemaligen Blumenstraße,
- fehlende barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Im Zuge der Erstellung der „Wohnfühlkarte“ wurden die vorgenannten Mängel von der Bevölkerung weitgehend bestätigt und folgende weitere Handlungsbedarfe benannt:

- Bönischplatz (u. a. barrierefreie Gestaltung der Bushaltestelle),
- Parkplatz/Grünraum hinter dem Supermarkt wird als unattraktiv empfunden (Problem Vermüllung im nordöstlichen Bereich und Zustand des ehemaligen Dienstleistungsgebäudes und dessen Umfeldes),
- fehlender Treffpunkt im Gebiet (Café oder öffentliche Einrichtung).

Weiterhin wurden im Rahmen der Beteiligung der BürgerInnen, Akteure, Ämter und Institutionen das eingeschränkte Warenangebot und der Leerstand an Ladengeschäften im des Zentrums kritisiert sowie der Wunsch nach einer Ansiedlung einer Drogerie geäußert.

Entsprechend den Zielen des Zentrenkonzeptes soll das Wohnnahe Zentrum Bönischplatz städtebaulich aufgewertet und angebotsseitig ergänzt werden. Dementsprechend wurden im Rahmen der Erstellung des Bebauungsplanes Dresden Altstadt Nr. 79 die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Neubau bzw. die Ergänzung des Versorgungszentrums geschaffen.



ehemaliges Dienstleistungsgebäude, Bönischplatz Ost

Bevölkerung/Soziales

Das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ bildet, unter Berücksichtigung der Lage im Dresdner Innenstadtrand, einen, bis heute relativ preisgünstigen Wohnstandort. Dementsprechend ist im Gebiet kein relevanter Wohnungsleerstand mehr vorhanden.

Aufgrund des gesamtstädtischen Bevölkerungswachstums wird der Druck auf preisgünstigen Wohnraum bzw. Wohnraum mit kommunalen Belegungsrechten zukünftig weiter steigen.

Bezogen auf die Wohnungsbestände der Vonovia ist auf die langfristige Sicherung der kommunalen Belegungsrechte und preisgünstigen Wohnraums hinzuwirken.

Aufgrund der demografischen Situation ist in den nördlichen Wohnungsbeständen von einer mittel- bis langfristigen Veränderung der Bewohnerschaft auszugehen. Diese, weitgehend im Eigentum der WGJ befindlichen, Bestände sind noch durch Erstbezug und günstige Mieten geprägt. Bei der Bewohnerschaft handelt es sich meist um ältere Personen in Singlehaushalten. Im Zuge der zu erwartenden, schrittweisen Neuvermietung dieser Bestände soll es zu einer Veränderung der Bewohnerstruktur kommen (höherer Anteil an Familien).

Grundsätzlich soll eine Verschlechterung der sozialen Situation für die Bewohnerschaft in den vorhandenen Wohnungsbeständen im Gebiet vermieden werden.

Soziale Infrastruktur/Gemeinbedarf

Aufgrund der sozialen und migrationsbedingten Problemstellungen im Gebiet gilt es, die vorhandenen Angebote der sozialen Infrastruktur und die Einrichtungen des Gemeinbedarfs zu sichern und nach Bedarf weiter zu entwickeln.

Die vorhandenen sozialen und soziokulturellen Einrichtungen sind in Räumlichkeiten untergebracht, welche ursprünglich nicht dafür vorgesehen waren.

Der Standort des Johannstädter Kulturreiffs im Innenhof des Wohnblocks Florian-Geyer-Straße/Elsasser Straße/Eli-

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

senstraße ist, im Sinne der breiten Wirkung in den Stadtteil hinein, sehr ungünstig gelegen. Die Bausubstanz des Gebäudes gilt als nicht sanierungsfähig. Das Objekt ist nur eingeschränkt barrierefrei. Aufgrund der ursprünglichen Nutzung als Kita bestehen hinsichtlich der derzeitigen Nutzung in vielen Räumen Ausstattungsdefizite.

Der Standort des Kindertreffs JoJo des deutschen Kinderschutzbundes e. V. OG Dresden befindet sich in zwei, räumlich voneinander getrennten, 3-Raumwohnungen in einem 10-geschossiger Wohnblock an der Pfothenerstraße 20 und 28. Diese Standorte sind weder barrierefrei/-arm noch für Kinder und Jugendliche unmittelbar frei zugänglich. Die Wohnungen sind für eine zeitgemäße Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien insgesamt ungeeignet.

Mit der energetischen Sanierung des Gebäudes der 102. Grundschule Johanna wurde der wesentliche Baustein zur langfristigen Sicherung des Schulstandortes gelegt.

Die vorhandene Sporthalle der 102. Grundschule ist nicht mehr sanierungsfähig. Zur langfristigen Sicherung des Schulstandortes ist daher ein Ersatzneubau erforderlich.

Der gesamte Standort der 102. Grundschule weist zudem grundlegende Entwässerungsprobleme der Außenanlagen auf. Weiterhin sind die vorhandenen Schulsportanlagen im Außenbereich verbraucht und müssen erneuert werden. Die Außenanlagen und das Hauptgebäude werden auch vom Hort der 102. Grundschule genutzt.

In Anbetracht der Situation im Bereich Gemeinbedarf und soziale/soziokulturelle Infrastruktur ist eine bedarfsgerechte Umsetzung der notwendigen Sanierungs- und Neubaumaßnahmen im Gebiet erforderlich. Hierbei gilt es, die Bedarfe mit dem wesentlichen Handlungsschwerpunkt (Entwicklung des Zentrums „Nördliche Johannstadt“) zu kombinieren und damit Synergieeffekte zu nutzen.

Mit der Errichtung eines Stadtteilhauses als Ersatzneubau für den Johannstädter Kulturtreff und den Kindertreff JoJo soll ein Stadtteilzentrum geschaffen werden.

Stadträumliche Verbindungen

Mit der geplanten infrastrukturellen und funktionalen Aufwertung des Bereiches der ehemaligen Schokofabrik soll ein Entwicklungsimpuls für diesen fast vergessenen Stadtraum gesetzt werden.

Als ein erster Ansatz wurde im Jahr 2015 die Rettungswache an der Gerokstraße errichtet. Mit der geplanten Aufwertung der nördlich angrenzenden Grünfläche ist 2016 in diesem Zusammenhang eine weitere Maßnahme vorgesehen.

Wichtig ist es, hier die seit Jahrzehnten unterbrochenen stadträumlichen Verbindungen zum Stadtteil Johannstadt-Süd wieder herzustellen. Gleichzeitig sollen die brachgefallenen Teile der ehemaligen Schokofabrik einer Nutzung/Neuordnung zugeführt werden.

Handlungsschwerpunkt Gender Mainstreaming

Mit der geplanten Entwicklung des Stadtteiles werden Verbesserungen im Sinne des Gender Mainstreaming angestrebt. Dies ist integraler Bestandteil der Strategie und der einzelnen Maßnahmen. Im Gebiet sind mit dem internationalen Frauentreff und einzelnen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit bereits geschlechterspezifische Angebote vorhanden. Im Rahmen der zukünftigen Stadtteilentwicklung werden die Aspekte des Gender Mainstreaming insbesondere bei folgenden Maßnahmen berücksichtigt:

Stadtteilhaus (Entwicklungsbereich I)

Im Rahmen des geplanten Neubaus eines Stadtteilhauses sollen die räumlichen Voraussetzungen für geschlechterspezifische Angebote verbessert werden. Dies betrifft unter anderem die folgenden Aspekte:

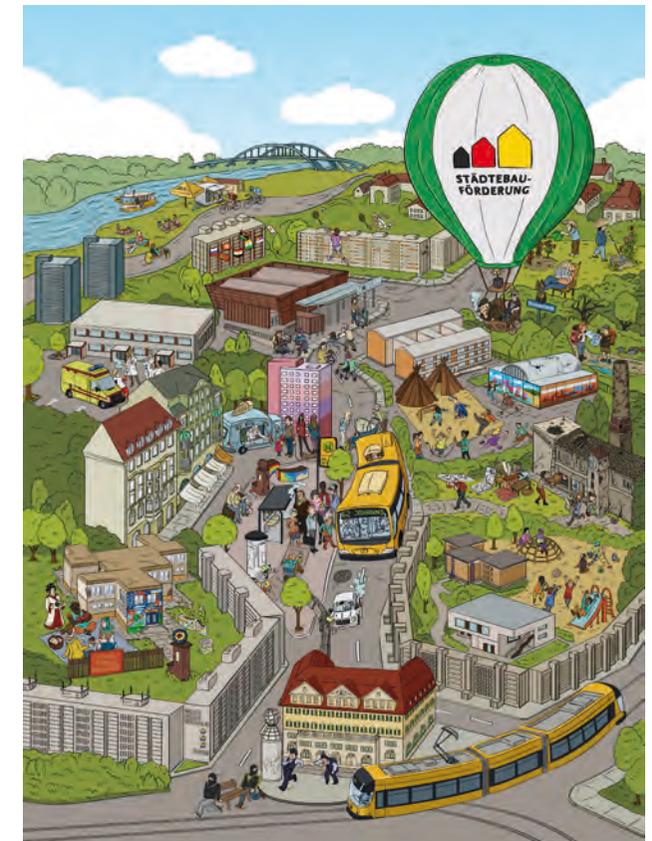
- separate Raumgestaltung für geschlechterspezifische Projekte (z. B. internationaler Frauentreff),
- Barrierefreiheit (Angebote für Seniorinnen).

Wohnumfeld und stadträumliche Verbindungen (Entwicklungsbereiche I und II, Aufwertungsbereiche 2 und 3)

Generell gilt es, die besonderen Raumansprüche der Bewohnerinnen bei der Planung und Umsetzung der Maß-

nahmen zu berücksichtigen. Hierbei sollen insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt werden:

- Vermeidung von Angsträumen im Wohnumfeld,
- Beleuchtung von separaten Rad- und Fußwegen,
- Schaffung von öffentlichen Verweilmöglichkeiten für Seniorinnen (Bänke mit Lehnen),
- Verbesserung der Spielplatzsituation (bessere Aufenthalts- und Kommunikationsmöglichkeiten für überwiegend weibliche Begleitpersonen),
- Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (überwiegend weibliche ältere Bewohnerschaft).



Plakat „Nördliche Johannstadt“ zum Tag der Städtebauförderung 2015

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

2. Integriertes Entwicklungskonzept

2.1 Fördermittelstrategie (integrierter Ansatz)

Allgemeine Aspekte der Fördermittelstrategie

Die Ausrichtung des Integrierten Entwicklungskonzeptes orientiert sich an folgenden Aspekten:

- Ziele der Stadtentwicklung/Stadterneuerung Dresden,
- Ziele des Grobkonzeptes,
- Vorgaben der Fördermittelbehörde,
- Ergebnisse der Sozialstrukturanalyse,
- Standortuntersuchung zu Soziokultureinrichtungen,
- relevante Fachkonzepte der Landeshauptstadt Dresden.

Ferner fließen die Ergebnisse aus den Beteiligungsprozessen in die Erarbeitung der Strategie ein.

Auch der begrenzte Durchführungszeitraum (2015 bis 2020) und die Größe des Gebietes haben einen wesentlichen Einfluss auf die Fördermittelstrategie.

Weiterhin wurden die geplanten Gebiete der EFRE- und ESF-Stadtentwicklung inhaltlich berücksichtigt.



Durchgang Pfotenhauerstraße/Hopfgartenstraße

Gebietsbezogene Aspekte der Fördermittelstrategie

Mit einem für Dresden hohen Anteil an BezieherInnen staatlicher Transferleistungen und BewohnerInnen mit einem Migrationshintergrund ergibt sich ein besonderer Handlungsbedarf für dieses soziale Problemgebiet. Die Problemlagen werden aufgrund der Entwicklung des Dresdner Wohnungsmarktes und durch die aktuelle Flüchtlingssituation voraussichtlich weiter zunehmen.

Die Verbesserung der sozialen und kulturellen Situation im Gebiet stellt als Querschnittsaufgabe die wesentliche Herausforderung für die Gebietsentwicklung dar. Ausgehend von den unterschiedlichen sozialen und kulturellen Ausgangssituationen der BewohnerInnen gilt es, zur Verbesserung der Lebensbedingungen, eine Vernetzung der sozialen und soziokulturellen Angebote und Einrichtungen im Gebiet herzustellen. Als zentrales Element der Gebietsentwicklung gewährleistet dabei das Quartiersmanagement die Vernetzung zwischen den Beteiligten und die Einbeziehung der Bevölkerung in den Prozess zur Entwicklung des Gebietes.

Mit einer Größe von circa 30 ha und circa 6.000 EinwohnerInnen stellt das Gebiet eine überschaubare Einheit dar. Daher besteht die Möglichkeit einer Konzentration auf wenige, wesentliche Projektbausteine.

Trotz dieser Konzentration wird die relativ kurze Projektlaufzeit bis 2020 voraussichtlich um zwei Jahre überschritten. Die zeitnahe Umsetzung der angestrebten Maßnahmen führt zu einer erhöhten Identifikation der Bewohnerschaft mit der Gebietsentwicklung.

Schwerpunkte der Fördermittelstrategie

Unter Berücksichtigung des festgestellten Handlungsbedarfs ergeben sich für die Fördermittelstrategie folgende Schwerpunkte:

- räumliche Konzentration auf das Zentrum,
- grundlegende Ausrichtung auf die Handlungsbereiche Gemeinbedarf, soziale und soziokulturelle Infrastruktur,
- Aufwertung und Entwicklung des südlichen Teilbereiches des Gebietes.

Darüber hinaus beinhaltet die Gebietsentwicklung folgende Bausteine:

- Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Wohnumfeldes,
- klimagerechte und klimaangepasste sowie demografiegerechte Stadtteilentwicklung.

Ausgehend von der jetzigen Situation soll das Zentrum des Gebietes durch eine Verbesserung des Angebotes im soziokulturellen Bereich aufgewertet werden. In diesem Zusammenhang fand die Vorzugsvariante für den Standort eines Stadtteilhauses im Zentrum auf dem bestehenden Parkplatz hinter den Lebensmittelmärkten allgemeine Zustimmung. Das neue Stadtteilhaus soll für alle BewohnerInnen des Gebietes „Nördliche Johannstadt“, unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion und Nationalität offen sein. Es soll – soweit möglich – die vorhandenen Akteure der sozialen und kulturellen Institutionen im Stadtteil unter einem Dach vereinen. Hier sollen zukünftig Kurse, Workshops, offene Angebote der Kinder- Jugend- und Familienhilfe sowie weitere Veranstaltungen stattfinden. Dies beinhaltet die Verlagerung des Johannstädter Kulturtreffs, des Ausländerrates Dresden e. V., des Quartiersmanagements und ggf. des Kindertreffs JoJo in das Stadtteilhaus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass für den Kindertreff JoJo und weitere Einrichtungen des Deutschen Kinderschutzbundes auch weitere Standortoptionen im Zentrum des Gebietes bestehen.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Wegen der Verlagerung bestehender Einrichtungen werden für den Betrieb und den Unterhalt des neuen Gebäudes keine neuen Strukturen erforderlich. Damit sind keine zusätzlichen, finanziellen Belastungen (Personalkosten) für die Landeshauptstadt Dresden zu erwarten.

Die Errichtung eines neuen Stadtteilhauses bietet ferner die Option der Einordnung einer, von vielen BürgerInnen gewünschten, gastronomischen Einrichtung/Räume für Treffen und Veranstaltungen (Mehrfachnutzungen).

Im Zuge der Planung und Realisierung des Stadtteilhaus wird auch eine Aufwertung des gesamten Bereiches nördlich des Einkaufszentrums angestrebt. Die hier vorhandenen, weitgehend ungestalteten Grünflächen, Wegebeziehungen, KFZ-Stellplätze und versiegelten Flächen sollen zu einem attraktiven Umfeld umgestaltet werden. Dieser Raum ist auch als Freifläche bzw. Außenbereich für das Stadtteilhaus vorgesehen. Weiterhin sind u. a. der Bau von Freianlagen mit hoher Aufenthaltsqualität und die Wiederherstellung von Wegebeziehungen geplant. Diesbezüglich wird eine Studie zur Bearbeitung folgender Aspekte beauftragt:

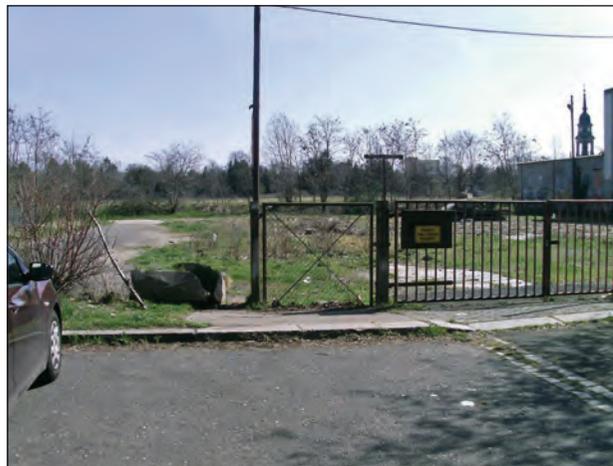
- Stadtteilhaus mit Außenbereich,
- Freianlagen,
- Wegebeziehungen,
- KFZ-Stellplätze.

Der Schulstandort der 102. Grundschule Johanna grenzt südlich der Pfothenauerstraße an das Zentrum des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ an. Der Schulstandort ist laut Schulentwicklungsplan als 3-zügiger Schulstandort voll ausgelastet und wird langfristig benötigt. Hinzu kommen drei Vorbereitungsklassen und -gruppen für Kinder mit einem Migrationshintergrund und der Hort der 102. Grundschule.

Im Rahmen der weiteren Sicherung des Schulstandortes sind folgende bauliche Maßnahmen erforderlich:

- Ersatzneubau einer Sporthalle,
- Neugestaltung der Außenanlagen.

Im südlichen Teilraum des Gebietes (Bereiche der ehemaligen Schokofabrik) sollen die seit Jahrzehnten unterbrochenen, stadträumlichen Beziehungen bzw. Straßenverbindungen zum Stadtteil Johannstadt Süd wieder hergestellt werden. Mit der geplanten Wiederherstellung der verlängerten Hopfgartenstraße und der ehemaligen Stephaniestraße (vorerst als Geh- und Radweg) wird zudem die Anbindung des südlichen Projektgebietes an das Zentrum weiter aufgewertet. Gleichzeitig soll der brachgefallene Teil der ehemaligen Schokofabrik wieder einer Nutzung zugeführt werden. Insgesamt dienen diese Maßnahmen auch der Aufwertung des Wohnumfeldes im Bereich der Hopfgartenstraße. Eine erste Maßnahme bildet in diesem Zusammenhang die Gestaltung der Freifläche hinter der Rettungswache an der Gerokstraße. Voraussetzung für die avisierte Entwicklung sind hier kleinteilige Maßnahmen zur Neuordnung der Grundstücke.



Ende der Hopfgartenstraße

2.2 Berücksichtigung weiterer Entwicklungsoptionen

Die avisierten Maßnahmen sollen, auch über die Gebietsgrenzen hinaus, zur Verbesserung der Lebensbedingungen im östlichen Innenstadtrand Dresdens beitragen.

In die Strategie zur Entwicklung des Gebietes wurden daher auch die folgenden Rahmenbedingungen einbezogen:

- Lage im Stadtgebiet (Infrastruktur, Freiraum und benachbarte Gründerzeit als stimulierendes Umfeld),
- Bevölkerungswachstum (soziale Durchmischung mittels Bevölkerungswachstum).

Lage im Stadtgebiet

Gegenüber den bereits bestehenden Gebieten der sozialen Stadt in Dresden (Gorbitz und Prohlis) besitzt das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ erhebliche Vorteile aufgrund ihrer stadträumlichen Lage im östlichen Innenstadtrand.

Mit der Lage im historischen Stadtgefüge sind insbesondere kurze Wegebeziehungen zu den attraktiven Bereichen der Innenstadt und der Neustadt vorhanden. Die Lage an der Elbe bzw. an den Elbwiesen bietet die Möglichkeit einer unmittelbaren Nutzung der vorhandenen Freizeit- und Erholungspotentiale (u. a. Elbradweg). Dabei war das Gebiet von den Flutereignissen der Elbe in den Jahren 2002 und 2013 nicht direkt betroffen.

Weiterhin führt die Lage im Innenstadtrand zu einer guten infrastrukturellen Ausstattung. Dies beinhaltet sowohl die technische Infrastruktur (Straßen und ÖPNV) als auch die soziale Infrastruktur und Gemeinbedarfseinrichtungen.

Ein weiterer, positiver Aspekt ist die Nähe zum unmittelbar östlich angrenzenden Gründerzeitgebiet in Johannstadt Nord. Dieses Gebiet weist eine junge, kinderreiche und sozial weitgehend gefestigte Bevölkerung auf. Die im Bereich der Pfothenauerstraße vorhandenen Potentiale (z. B. Ausstattung mit Geschäften und gastronomischen Einrichtungen) tragen auch zu einer Verbesserung der Lebensqualität im westlich angrenzenden Gebiet der sozialen Stadt bei.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Bevölkerungswachstum

Die zukünftige Entwicklung des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ wird voraussichtlich auch durch ein Wachstum der Bevölkerung im Stadtteil geprägt sein.

Der Bestand an preisgünstigem und sozial gebundenem Wohnraum soll erhalten bleiben. Soweit möglich, sollte sozial gebundener Wohnraum – unter Nutzung kommunaler Liegenschaften – neu geschaffen werden. Gleichzeitig soll die Anzahl an Wohnungen im Gebiet erhöht werden.

Die Stadtentwicklung Dresdens verzeichnet in den letzten Jahren einen, auch für die weitere Zukunft prognostizierten, Trend zur wachsenden Stadt. Generell führt das Bevölkerungswachstum in Dresden zu einem verstärkten Wohnungsneubau.

Die im Gebiet und in dessen unmittelbarer Randlage vorhandenen Potentiale (Brachflächen) sollen daher zur Entwicklung neuer Wohnungsbaustandorte genutzt werden.

Das damit zu erwartende Bevölkerungswachstum wird zur sozialen Durchmischung der Bewohnerschaft beitragen und die Stärkung des Gebietes unterstützen.

Die Maßnahmen zur Entwicklung des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ sollen auch als Zeichen an die beiden großen, im Gebiet vorhandenen Wohnungsunternehmen und an neue Investoren verstanden werden und im Zuge der Programmdurchführung neue privatwirtschaftliche Investitionen im Sinne der Gebietsentwicklung befördern (siehe Plan „Entwicklungspotentiale – mögliche Wohnungsbaustandorte und Zentrum“ im Abschnitt V Pläne).

2.3 Integration der Ergebnisse der Beteiligung der BürgerInnen, Akteure und Institutionen

Im Rahmen der umfangreichen Beteiligung wurden viele Aspekte der geplanten Gebietsentwicklung angesprochen. Da es sich bei den vorgebrachten Anliegen überwiegend um Aspekte zur konkreten Ausgestaltung einzelner Maßnahmen handelte, können diese im Rahmen der Planung der einzelnen Maßnahmen berücksichtigt werden.



Panorama Gebiet „Nördliche Johannstadt“ von Süden



Kinderworkshop Zukunft Johannstadt



Kinderworkshop Zukunft Johannstadt

3. Prozessorganisation/Mittelbündelung

3.1 Quartiersmanagement

Die Stabilisierung der sozialen Situation im Stadtteil und die Verbesserung des Zusammenlebens der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen stehen im Vordergrund der zukünftigen Gebietsentwicklung. Dies soll durch Aktivierung, Beteiligung und Teilhabe als zentrale Elemente des Programms Soziale Stadt erfolgen.

Das spezifische Wissen der BewohnerInnen um die sozialen, migrationsbedingten, räumlichen und ökonomischen Probleme im Gebiet und die Kenntnisse über Ressourcen und Potentiale sollen in den Prozess mit einfließen.

Durch verschiedene Beteiligungsangebote sorgt das Quartiersmanagement dafür, dass alle Gruppen der Quartiersbevölkerung die Gelegenheit haben, ihre Anliegen in die Gebietsentwicklung einzubringen. Im Rahmen der Aktivierung werden VertreterInnen unterschiedlicher Bewohnergruppen dabei unterstützt, eigene Projekte zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zu entwickeln und umzusetzen. Als wichtiges Motivationsinstrument dient hierbei der Verfügungsfonds, mit dem unbürokratisch Kleinprojekte gefördert werden können.

Anliegen der Vernetzung ist es, Strukturen und Netzwerke der Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfeleistung im Quartier nachhaltig zu stärken. Im Rahmen der Kommunikationsarbeit trägt das Quartiersmanagement dazu bei, das Image des Gebietes zukünftig noch mehr als bislang durch die Stärken und Potentiale zu prägen und die Identifikation der BewohnerInnen mit ihrem Wohngebiet zu stärken.

Bei allen seinen Aktivitäten achtet das Quartiersmanagement darauf, nachhaltige Entwicklungen anzuschieben, die über die Projektlaufzeit hinaus tragen und eine Verbesserung der Lebensqualität im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ zum Ziel haben.

Darüber hinaus hat das Quartiersmanagement im Rahmen der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes eine wesentliche Rolle übernommen und den Beteiligungsprozess der BürgerInnen, Akteure und Institutionen entscheidend vorangetrieben.

Die Fähigkeiten der BewohnerInnen, lokalen Akteure und Institutionen zum kulturübergreifenden Miteinander, zur produktiven Konfliktbewältigung und zur Zusammenarbeit sollen gestärkt werden. Die zentralen Ziele der Aktivierung sind:

- das Erreichen von Multiplikatoren,
- die Stärkung lokaler Demokratieansätze,
- die Stärkung der Identifikation mit dem Stadtteil,
- das Erreichen eines gesteigerten Engagements der BewohnerInnen für den Stadtteil.

Gleichzeitig dient das Quartiersmanagement als Bindeglied zwischen der Bevölkerung und den Handelnden innerhalb der Stadtverwaltung. Hierbei kommt ihm bei der Beteiligung der BewohnerInnen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eine Schlüsselposition zu.

Das Quartiersmanagement hat darüber hinaus die Funktion eine kontinuierliche eigenständige Form der Programm- und Quartiersentwicklung in Form des Quartiersbeirates – als lokales Gremium der Akteure und BewohnerInnen – zu leiten.

Das Quartiersmanagement besitzt mit dem Verfügungsfonds im Zusammenwirken mit dem Quartiersbeirat über einen eigenständigen – finanziell unteretzten – Handlungsbereich zur Unterstützung und Initiierung von Projekten und Aktivitäten im Rahmen der Gebietsentwicklung.



Arbeitsstruktur des Quartiersmanagement (Quelle Quartiersmanagement)

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

3.2 Quartiersbeirat

Der Quartiersbeirat wurde Ende 2015 als prozessbezogene Struktur im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ gegründet. Er berät und unterstützt das Quartiersmanagement bei der aktiven Beteiligung der BewohnerInnen und der Entwicklung von Projekten und Initiativen der Quartiersentwicklung sowie der Stärkung von Netzwerken und Strukturen der Zusammenarbeit im Fördergebiet. Er berät und entscheidet über die Verwendung der Mittel des Verfügungsfonds und wirkt an der Entwicklung und Fortschreibung des integrierten Entwicklungskonzeptes mit.

Der Quartiersbeirat setzt sich aus 18 stimmberechtigten Mitgliedern zusammen – darunter neun VertreterInnen von Institutionen und neun BewohnerInnen und Gewerbetreibenden. Die Mitglieder des Quartiersbeirats wurden vom Quartiersmanagement zunächst für die Dauer von einem Jahr berufen und wirken als Multiplikatoren in unterschiedlichen BewohnerInnengruppen. Der Quartiersbeirat tritt turnusmäßig vier mal jährlich zusammen.

Er setzt sich laut Satzung aus 18 Mitgliedern zusammen:

- neun VertreterInnen von Institutionen, die im oder für das Fördergebiet tätig sind (u. a. Ortsamt Altstadt, Bildungseinrichtungen, Kinder- und Jugendarbeit, SeniorInnenarbeit, Integrationsarbeit und Kultureinrichtungen sowie Wohnungseigentümer),
- neun BewohnerInnen und Gewerbetreibende, die im Fördergebiet oder in seiner unmittelbaren Umgebung wohnen bzw. arbeiten (unterschiedliche Bewohnergruppen sowie zwei Ortsbeiräte).

3.3 Verfügungsfonds

Die Einrichtung eines Verfügungsfonds dient der Realisierung von kleineren Maßnahmen im Rahmen der Gebietsentwicklung.

Gefördert werden können kleinere, von lokalem Engagement getragene Projekte zur Unterstützung der Ziele des Fördergebietes. Dabei kann es sich sowohl um Projekte handeln, die im Zusammenhang mit Investitionen stehen, etwa Verschönerungsmaßnahmen an Gebäuden oder die Anschaffung größerer Gegenstände und Geräte, als auch um nichtinvestive Projekte, etwa die Durchführung von Festen, Kultur-, Freizeit- oder Bildungsangeboten. Die zu fördernden Maßnahmen müssen in sich abgeschlossen und innerhalb kurzer Zeiträume umsetz- und abrechenbar sein, im öffentlichen Interesse liegen, wirtschaftlich sein und durch lokale Akteure aus dem Fördergebiet mitgestaltet werden. Prioritär gefördert werden Projekte, die ehrenamtliches Engagement und Nachbarschaftshilfe för-

dern, in Kooperation mit anderen lokalen Akteuren oder unter aktiver Mitwirkung der Bevölkerung umgesetzt werden, identifikationsstiftend oder imageaufwertend wirken oder durch mehr als 10 Prozent Eigenbeiträge lokaler Akteure mitgetragen werden.

Die Zuwendungsvoraussetzungen sowie der Prozess der Antragstellung und Bewilligung sind in der Örtlichen Richtlinie zum Verfügungsfonds „Nördliche Johannstadt“ beschrieben.

Durch die Besetzung des Quartiersbeirates sind die BürgerInnen und die lokalen Akteure mit in den Entscheidungsprozess über die Projekte und die Verwendung der Mittel eingebunden.

Der Verfügungsfonds bedarf mittelfristig einer Ergänzung durch Mittel aus dem privaten Sektor. Daher ist die Einwerbung privater Mittel von Beginn an ein erklärtes Ziel.



Rolle des Quartiersmanagement (Quelle Quartiersmanagement)

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Im Rahmen des Verfügungsfonds wurden bisher die folgenden Projekte im Jahr 2015 realisiert:

investiv

- Umbau des Theaterraums 102. Grundschule Johanna mit Beteiligung von Schülern, Eltern und Pädagogen,
- JohannStadtRad = ein mobiles StadtEntwicklungsLabor für das Gebiet „Nördliche Johannstadt“,
- Beschilderung „Johannstädter Kulturtreff e. V.“

nichtinvestiv

- Urban Screen Nördliche Johannstadt – VideoscreeningHandyfilme,
- Fest des Friedens. Für alle.
- Migrationslotsen – Beratungs- und Unterstützungsleistungen von Migranten für Flüchtlinge,
- Johannstädter Fußballturnier,
- Simalabim – Zaubenhaftes Spektakel,
- Notfall- / Vorsorgemappe – Anfertigung von Muster-mappen.

Für das Jahr 2016 sind im Rahmen des Verfügungsfonds folgende Projekte geplant (Stand 05/2016):

investiv

- JohannStadtRad Teilprojekt 2,
- Interkulturelles Café im Johannstädter Kulturtreff,
- Malerseitige Instandsetzung von Klassenräumen und Fluren in der 102. Grundschule Johanna.

nichtinvestiv

- Interkulturelles Nachbarschafts-Stadtteilfest auf dem Bönischplatz,
- Stoff auf dem Kopf,
- JohannStars 2016 – Eröffnungsveranstaltung und Hip-Hop-Projekte,
- Anfängerkurs Deutsch als Fremdsprache.

Ziel:	Unbürokratische & flexible Förderung kleinerer, von lokalem Engagement getragener Projekte zur Unterstützung der Fördergebietsziele
Volumen p.a.:	10.000 EUR für investive Projekte 10.000 EUR für nichtinvestive Projekte + x EUR Sponsorengelder / Eigenbeiträge
Verfahren:	Anträge kann stellen, wer ein Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität im Fördergebiet durchführen will → www.qm-johannstadt.de/verfuegungsfonds → Quartiersmanagement: Prüfung und Beschlussvorschlag → Quartiersbeirat: Beratung und Entscheidung
Prioritäten:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung ehrenamtliches Engagement & Nachbarschaftshilfe • Kooperation lokaler Akteure / aktive Mitwirkung der Bevölkerung • Identifikationsstiftende oder imageverbessernde Wirkung • >10% Eigenbeiträge (Eigenmittel oder Eigenleistungen) lokaler Akteure

Verwaltung des Verfügungsfonds (Quelle Quartiersmanagement)



Interkulturelles Stadtteilfest 2016 (Foto Quartiersmanagement)



Umbau Theaterraum 102. Grundschule (Foto Quartiersmanagement)

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

3.4 Mitteleinsatz und Ressourcenbündelung

Das Programm „Soziale Stadt“ verfolgt einen weitreichenden Ansatz zur Gebietsentwicklung und des Einsatzes öffentlicher und privater Mittel. Dabei sollen mit dem Einsatz öffentlicher Mittel aus der Städtebauförderung und weiterer Fachförderung sowie weiteren Investitionen möglichst vielfältige Synergieeffekte im Sinne einer ganzheitlichen Gebietsentwicklung erzielt werden.

Anders als in den beiden anderen Gebieten der Städtebauförderung in Dresden (Gorbitz und Prohlis) war das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ während der letzten 20 Jahre nicht Gegenstand einer kontinuierlichen Städtebauförderung. Im Wesentlichen beschränkte sich der Einsatz von Städtebaufördermitteln auf wenige Maßnahmen im Rahmen des Programms zur Weiterentwicklung von Großwohnsiedlungen (Zeitraum 1998 bis 2004) und Mittel aus dem Stadtumbau Ost – Programmteile Aufwertung und Rückbau (Zeitraum 2005 bis 2014).

Gleichzeitig haben die beiden großen Wohnungsbaugesellschaften in unterschiedlicher Intensität Investitionen durchgeführt. Weitere Investitionen sind geplant.

Gegenüber den beiden anderen städtischen Fördergebieten Gorbitz und Prohlis besteht für den Zeitraum bis 2020 im Gebiet eine erhebliche Investitionsbereitschaft weiterer Akteure (z. B. Bereiche Wohnungsbau und gewerbliche Immobilien).

Daher soll die Gebietsentwicklung im Zeitraum bis 2020 in wesentlichen Teilen voran gebracht werden. Die eingesetzten öffentlichen Mittel sollen zur Initiierung privater Investitionen beitragen (siehe Plan „Entwicklungspotentiale – mögliche Wohnungsbaustandorte und Zentrum“ im Abschnitt V Pläne).

Bisheriger Mitteleinsatz (Zeitraum 1990 bis 2015)

Im Zeitraum 1990 bis 2015 wurden bisher Mittel der Städtebauförderung (Weiterentwicklungsgebiet und Stadtumbau Ost/Rückbau und Aufwertung) von insgesamt circa 4,77 Mio. Euro zur Entwicklung des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ eingesetzt.

Weiterhin wurden Maßnahmen aus dem Konjunkturpaket II in Höhe von circa vier Mio. Euro umgesetzt.

Weitere Schwerpunkte kommunaler Investitionen bildeten die Sanierung bzw. der Neubau von Kindertageseinrichtungen von insgesamt 7,168 Mio. Euro.

Den weitaus größten Anteil an Investitionen im Gebiet bildeten die Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen der Wohnungsbaugesellschaften mit insgesamt circa 66 Mio. Euro. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Angaben der Vonovia nur auf den Zeitraum 2013 bis 2015 beziehen und Angaben der vorherigen Eigentümer (WOBA Nord/West, Gagfah) nicht vorliegen.

Im Gebiet sind im Zeitraum 1990 bis 2015 insgesamt Investitionen in einer Höhe von circa 101 Mio. Euro getätigt worden. Davon entfielen circa 35 Mio. Euro (circa 35 Prozent) auf öffentliche und circa 67 Mio. Euro (circa 65 Prozent) auf private Investitionen.

	[TEUR]
Städtebauförderprogramm Weiterentwicklung großer Neubaugebiete (1998 – 2004)	1.357
Stadtumbau Ost – Programmteil Aufwertung „Fördergebiet Aufwertung Mitte“ (3/3) – energetische Sanierung der 102. Grundschule Johanna	2.800
Stadtumbau Ost – Programmteil Aufwertung „Fördergebiet Aufwertung Mitte“ (3/3) – Sportanlage und öffentlicher Bolzplatz der 101. Oberschule	613
Stadtumbau Ost – Programmteil Rückbau (3/3) – Rückbau von 172 Wohneinheiten an der Gerokstraße 5 bis 11 im Jahr 2012/2013	2.000
Straßen und Tiefbauamt (ab 2001)	871
Schulverwaltungsamt	13.755
Jugendamt (ab 2007)	3.850
Amt für Kultur und Denkmalschutz (ab 2001)	2.847
Eigenbetrieb Kita	7.168
Stadtplanungsamt (Fachförderung Barrierefreiheit)	7
Private bauliche Investitionen – WGJ (1990 bis 2015)	63.000
Private bauliche Investitionen – Vonovia (2013 bis 2015)	3.000
Gesamtsumme (circa)	101.268

Tabelle: Übersicht Investitionen im Zeitraum 1990 bis 2015 (gerundet)



Kindertagesstätte „BioPolis“ in der Pfotenhauerstraße

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Zukünftiger Mitteleinsatz (Zeitraum bis 2020)

Öffentliche Mittel

Der Bedarf an Städtebaufördermitteln wird in der Kosten- und Finanzierungsübersicht dargestellt.

Für die Gebietsentwicklung sind im Rahmen der Laufzeit bis 2020 neben der Städtebauförderung zusätzliche investive Mittel für die Quartiersentwicklung notwendig. Für diesen zusätzlichen Investitionsbedarf wird unter anderem die Einwerbung weiterer Fachförderungen angestrebt.

Langfristig wird die Realisierung einer geplanten Stadtbahntrasse im Gebiet im Verlauf der Elsasser Straße/Pfotenhauerstraße nach 2020 angestrebt. Damit würde eine erhebliche infrastrukturelle Aufwertung unter Einsatz von kommunalen Mitteln und Fachförderung im Gebiet realisiert.

Weiterhin ist die Landeshauptstadt Dresden bemüht, eine weitere Förderung im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) durch das Stadtteilentwicklungsprojekt „Pirnaische Vorstadt/Johannstadt“ zur Unterstützung der Gebietsentwicklung einzuwerben.

Ferner sind zusätzliche nichtinvestive Maßnahmen zur Verbesserung der Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien sowie zur Erweiterung der Angebote für EinwohnerInnen mit einem Migrationshintergrund, insbesondere über den Europäischen Sozialfonds (ESF), vorgesehen.

Private Mittel

Einen wesentlichen Baustein der Gebietsentwicklung bildet die Erweiterung des Wohnungsangebotes durch geplante Neubaumaßnahmen auf den vorhandenen Brachflächen im Gebiet und im unmittelbaren Umfeld. Mit der geplanten Entwicklung des „Quartiers der Generationen“ sollen 82 Mio. Euro im Quartier Güntzplatz/Elsasser Straße/Elisenstraße und Gerokstraße investiert werden. Die Entwicklung eines Teiles der Brachfläche am Käthe-Kollwitz-Ufer (außerhalb des Fördergebietes) ist für den Zeitraum bis 2020 geplant. Mit einer Investitionssumme von circa 40 Mio. Euro sollen hier circa 120 Wohnungen errichtet werden.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass es im Bereich am Käthe-Kollwitz-Ufer/Florian-Geyer-Straße und auf dem Areal des ehemaligen Plattenwerkes Johannstadt noch weitere Wohnungsbaustandorte gibt.

Darüber hinaus sind für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnungsbestandes und des Wohnumfeldes Investitionen der privaten Wohnungsbaugesellschaften vorgesehen.

In wieweit Investitionen aus dem privaten Bereich zur Aufwertung des Zentrums im Rahmen der Projektlaufzeit bis 2020 umgesetzt werden können (Neubau und Erweiterung des bestehenden Einkaufszentrums), ist zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar.

Weiterhin bestehen Potentiale zur baulichen Verdichtung des Gebietes in den Bereichen Florian-Geyer-Straße 13 und Bundschuhstraße 35.

Übersicht öffentliche und private Mittel

Im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ sind im Zeitraum bis 2020 Investitionen von insgesamt circa 128 Mio. Euro geplant. Davon entfallen voraussichtlich circa 13 Mio. Euro (circa 10 Prozent) auf öffentliche und circa 115 Mio. Euro (circa 90 Prozent) auf private Investitionen.

	[TEUR]
Fördergebiet „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt, Bund-Land-Finanzmittel (2015 bis 2020, 2/3)	4.940
Eigenmittel Landeshauptstadt Dresden zur Kofinanzierung der Städtebaufördermittel (ohne Schulverwaltungsamt)	4.696
Europäischer Sozialfond – ESF Gebiet Johannstadt (2014 bis 2020, beantragt, Entscheidung Ende 2016)	-
Europäischer Fond für regionale Entwicklung – EFRE Gebiet Pirnaische Vorstadt – Johannstadt (2014 bis 2020, (beantragt, Entscheidung 2017)	-
Straßen und Tiefbauamt	350
Schulverwaltungsamt	1.774
Amt für Kultur und Denkmalschutz	950
Eigenbetrieb Kita	30
Private bauliche Investitionen – Vonovia	31.000
Private bauliche Investitionen – Neubau Wohnungen (ZIB Gruppe – Quartier der Generationen)	82.000
angestrebte private Investitionen im Fördergebiet „Nördliche Johannstadt“ (ehem. Schokofabrik)	2.500
Gesamtsumme (circa)	128.240

Tabelle: Übersicht bekannte Investitionen im Zeitraum bis 2020 (gerundet, Stand 10/2016)



Standort ehemalige Schokofabrik

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Geplante Projekte EFRE-/ESF-Stadtentwicklung 2014 bis 2020

Die Landeshauptstadt Dresden plant im Rahmen der Entwicklung des östlichen Innenstadtrandes Dresdens (Stadtteile Pirnaische Vorstadt und Johannstadt Nord/Süd) die Einwerbung europäischer Fördermittel aus den Bereichen der EFRE- und ESF-Stadtentwicklung 2014 bis 2020.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass eine Überlagerung der geplanten Fördergebiete der Städtebauförderung und der EU-Stadtentwicklung zur Erzielung von Synergieeffekten möglich ist.

EFRE Stadtentwicklung 2014 bis 2020

Die Bemühungen zur Aufnahme des gesamten östlichen Innenstadtrandes in das Förderprogramm EFRE sind bei der Erstellung des Konzeptes berücksichtigt worden.

Schwerpunkte des EFRE-Stadtteilentwicklungsprojektes sind die folgenden Handlungsfelder:

- Verbesserung der Energieeffizienz,
- Verringerung der Umweltbelastungen,
- Armutsbekämpfung.

Das geplante EFRE-Gebiet umfasst eine Fläche von circa 300 ha und beinhaltet die folgenden Stadtteile:

- Pirnaische Vorstadt,
- Johannstadt Süd (weitgehend),
- Johannstadt Nord (teilweise, nur Plattenbaugesamt).

Das Programmgebiet „Nördliche Johannstadt“ liegt vollständig innerhalb des geplanten EFRE-Fördergebietes.

Aufgrund der Größe des EFRE-Gebietes und wegen des beantragten Fördermittelumfangs von circa sechs Mio. Euro, ist bei der Überlagerung der beiden Fördergebiete eine klare Aufgabenteilung vorgesehen. Dabei sollen für die Gebietsentwicklung überwiegend die Mittel aus dem Programm der Städtebauförderung „Soziale Stadt“ in Anspruch genommen werden.

Im Rahmen des beantragten EFRE-Stadtteilentwicklungsprojektes sind folgende Maßnahmen zur Unterstützung der Entwicklung des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ geplant:

Maßnahmen im Gebiet:

- Mobilitätspunkt im Zentrum des Gebietes (blau).

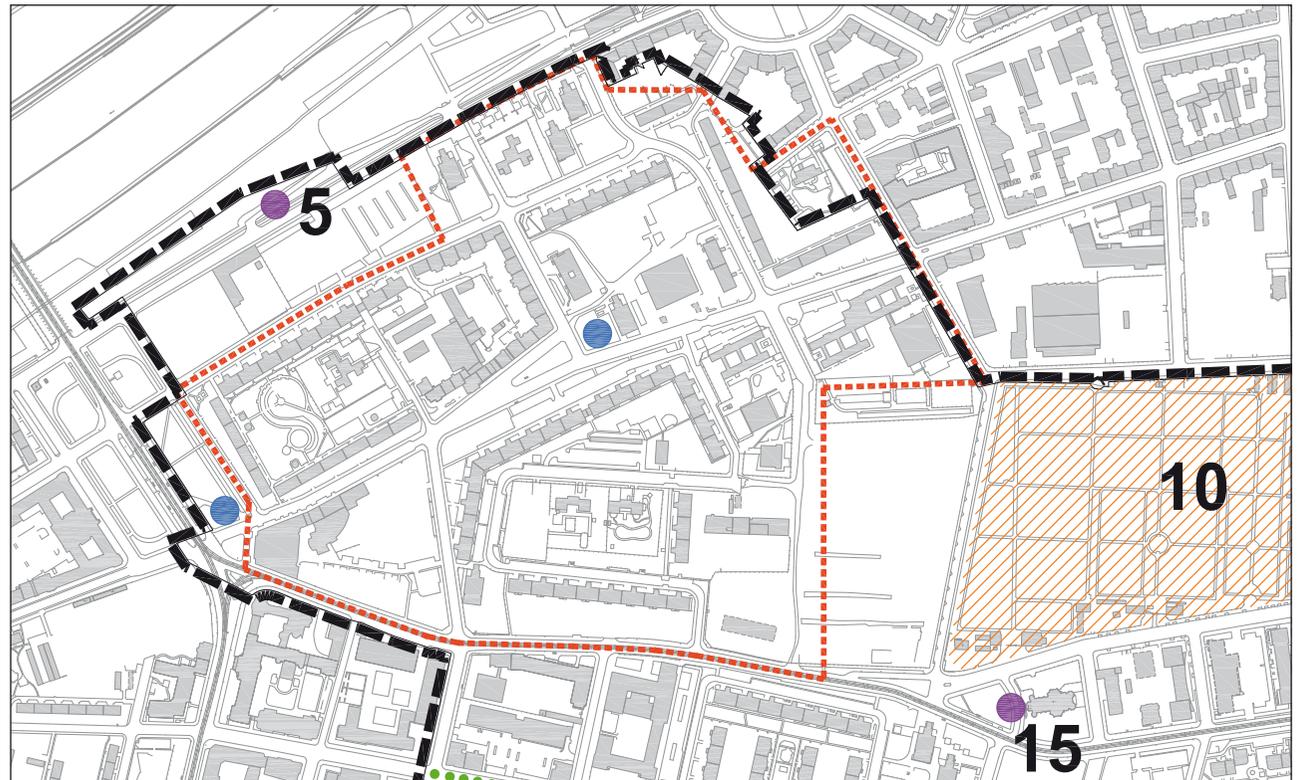
Maßnahmen im Umfeld des Gebietes:

- Aufwertung der Anbindung an den Elbradweg (Maßnahme 5),
- Gestaltung Trinitatisfriedhof/Neuer Jüdischer Friedhof (Maßnahme 10),
- Aufwertung des Umfeldes der Trinitatiskirche (Maßnahme 15),
- Mobilitätspunkt (blau).

weitere Maßnahmen (ohne räumliche Verortung):

- Kreativ- und Gründerzentrum,
- demografiegerechte Gestaltung des öffentlichen Raumes,
- Energiekonzept und nachfolgende Maßnahmen,
- Energieberatung,
- KU Förderung.

Das Konzept und der Antrag zur Aufnahme des Gebietes „Johannstadt/Pirnaische Vorstadt Dresden“ in die Förderung der EFRE-Stadtentwicklung wurden fristgerecht am 31. August 2015 eingereicht.



Plan: Ausschnitt Maßnahmenplan EFRE Stadtentwicklung 2014 bis 2020, Stadtplanungsamt Dresden, ohne Maßstab

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
 Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

ESF Stadtentwicklung 2014 bis 2020

Entsprechend den thematischen Zielen der 2020-Strategie der Europäischen Union (Art. 5 EFRE-VO, Ziel 9 - Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut) sollen im Rahmen der ESF-Stadtentwicklung 2014 bis 2020 die soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung von Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten gefördert werden.

Das geplante ESF-Gebiet umfasst eine Fläche von über 300 ha und beinhaltet die folgenden Stadtteile:

- Pirnaische Vorstadt (ohne Lingnerstadt),
- Johannstadt Süd,
- Johannstadt Nord (teilweise, nur Plattenbaugebiet).

Zweck der Förderung ist die Umsetzung von niedrigschwelligen, informellen Vorhaben zur Förderung von Bildung, Beschäftigungsfähigkeit und sozialer Eingliederung von

sozial und am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen auf der Grundlage gebietsbezogener, integrierter Handlungskonzepte für benachteiligte Stadtgebiete.

Das Programmgebiet „Nördliche Johannstadt“ liegt vollständig innerhalb des geplanten ESF-Fördergebietes.

Im Rahmen der ESF-Stadtentwicklung sind folgende Fördergegenstände vorgesehen:

- informelle Kinder- und Jugendbildung,
- lebenslanges Lernen,
- Integration in Beschäftigung,
- Wirtschaft im Quartier,
- begleitende Maßnahmen.

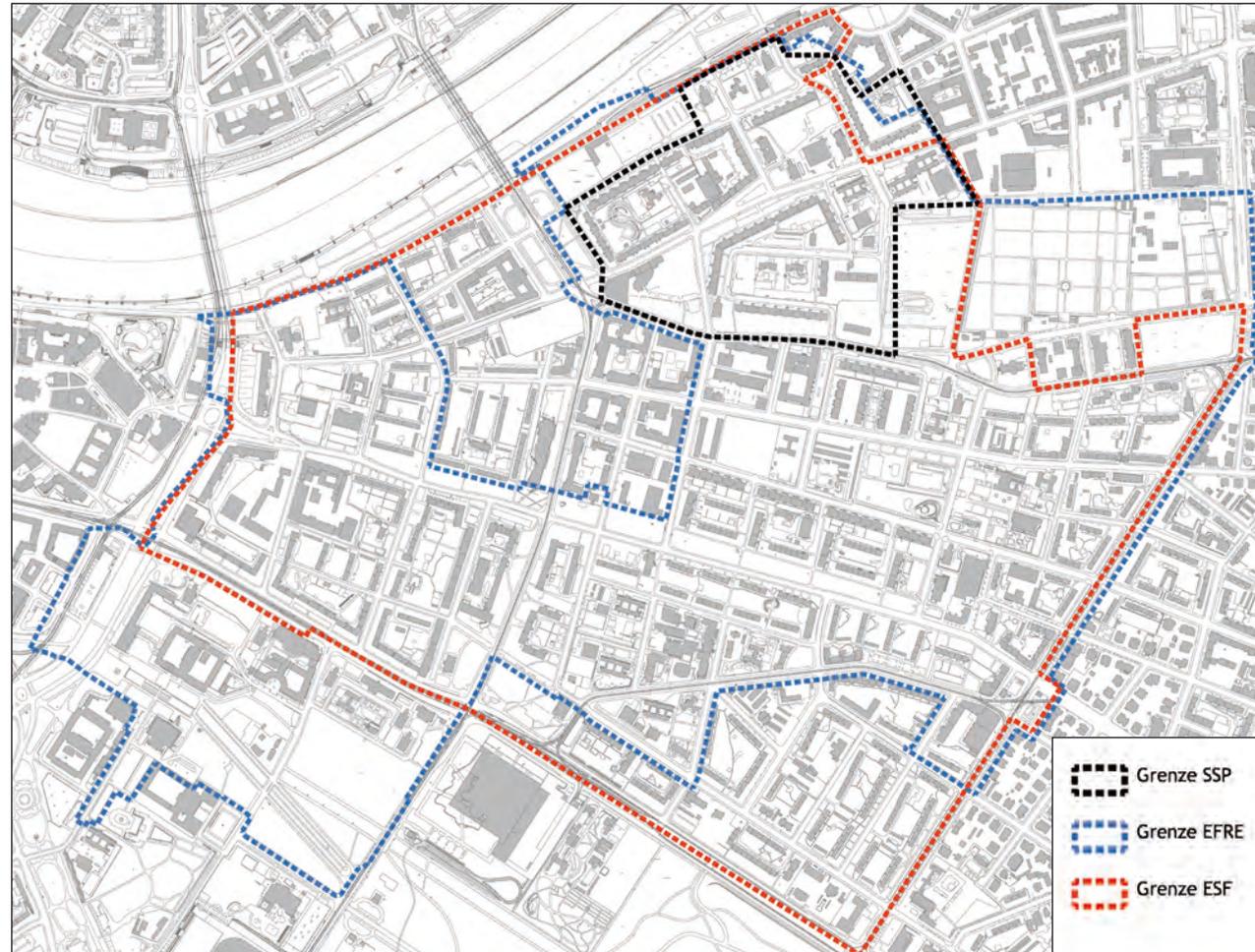
Im Gebiet sind unter anderem der Deutsche Kinderschutzbund, der Johannstädter Kulturtreff und der Ausländerrat Dresden e. V. als potentielle Träger von Maßnahmen im Rahmen der ESF-Förderung vorhanden.

Die Träger der sozialen und soziokulturellen Arbeit im Gebiet haben bis Februar 2016 ihre Projektvorschläge eingereicht. Diese werden – soweit möglich – bei der Erstellung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes (GIHK) berücksichtigt.

Die angestrebten Maßnahmen sind im Wesentlichen folgenden Themenbereichen zuzuordnen:

- Unterstützung benachteiligter Kinder, Jugendlicher und Familien,
- Schaffung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche zum Erwerb sozialer Kompetenzen,
- Verbesserung der Angebote zur Integration von Menschen mit einem Migrationshintergrund,
- Förderung der Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Das Konzept und der Antrag zur Aufnahme des Gebietes „Johannstadt“ in die Förderung der ESF-Stadtentwicklung sind fristgerecht zum 15. Juni 2016 eingereicht worden. Der avisierte Umfang der Maßnahmen wird voraussichtlich unter der Fördersumme von zwei Mio. Euro liegen.



Plan: Überlagerung bestehende und geplante Fördergebiete, ohne Maßstab

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

3.5 Verstetigung

Mit der Aufnahme des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ sollen bis zum Jahr 2020 Maßnahmen zur Behebung wesentlicher baulicher und funktionaler Defizite im Gebiet durchgeführt werden.

Aufgrund der erforderlichen Vorplanungen, einschließlich der damit verbundenen Beteiligungsprozesse, wird voraussichtlich eine Verlängerung des Durchführungszeitraumes um zwei Jahre bis 2022 notwendig. Dies betrifft insbesondere die geplanten Maßnahmen im Zentrum des Gebietes.

Dabei soll die Gebietsentwicklung vor allem den sozialen und migrationsbedingten Handlungserfordernissen entsprechen. Dieser Prozess wird voraussichtlich über die geplante Programmlaufzeit hinausgehen. Es ist daher wichtig die vorhandenen und neuen Strukturen im Stadtteil längerfristig zu unterstützen.

Für die Umsetzung des integrierten Entwicklungskonzeptes wird aufgrund der relativ kurzen Laufzeit eine klare Aufgabenverteilung der einzelnen Akteure erforderlich.

Projektsteuerung Stadtplanungsamt

- Initiierung des Projektes – Konzeptentwicklung,
- Leitung projektbegleitende verwaltungsinterne Organisationsstruktur (Ämterrunde),
- Erstellung Finanzierungsplanung und Sicherung der Haushaltsmittel (Eigenanteile),
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Beauftragung und Betreuung projektbegleitender Maßnahmen und Planungen.

Fachplanung – Fachämter der Landeshauptstadt Dresden

- Mitwirkung am integrierten Entwicklungskonzept und in der projektbegleitenden Ämterrunde,
- Planung und Realisierung von Projekten in den Bereichen Gemeinbedarf, soziale und technische Infrastruktur.

Quartiersmanagement

- Ansprechpartner für die Bewohnerschaft im Gebiet,
- Einbringen der Anliegen der BürgerInnen in den Prozess der Gebietsentwicklung,
- Vernetzung lokaler Akteure,
- Initiierung und Leitung des Quartiersbeirates (u. a. Verwaltung Verfügungsfonds),
- Öffentlichkeitsarbeit und Image bildende Maßnahmen,
- Einwerbung von Drittmitteln zur langfristigen Sicherung des Verfügungsfonds.

Verfügungsfonds

- Unterstützung von soziokulturellen Aktivitäten und kleinen investiven Maßnahmen im Stadtteil.

Netzwerk Johannstadt

- regelmäßiger Informationsaustausch aller in den Stadtteilen Johannstadt Nord und Süd vertretenen wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, sozialen und politischen Institutionen und Akteure.

Wohnungsbaugesellschaften

- Weiterführung der Sanierung bzw. Aufwertung der Wohnungsbestände,
- Einbringung eigener Projekte zur Gebietsentwicklung,
- Unterstützung der Maßnahmen zur Gebietsentwicklung,
- Neubau von Wohnungen.

ehrenamtliche Strukturen

- Erhalt und Unterstützung der ehrenamtlichen Strukturen im Gebiet,
- Zusammenarbeit mit vorhandenen Strukturen auf Stadtteilebene (z. B. Netzwerk „Willkommen in Johannstadt“).

Es ist absehbar, dass die Gebietsentwicklung einer Weiterführung über 2020 hinaus bedarf. Dies betrifft insbesondere Maßnahmen im nichtinvestiven Bereich (z. B. Quartiersmanagement, Verfügungsfonds und Maßnahmen zur Verringerung der sozialen und migrationsbedingten Probleme im Stadtteil).



Gründerzeit-, Platten- und Neubebauung an der Florian-Geyer-Straße



Fahrradstellplatz am Kindertreff JoJo, Pfothenhauerstraße

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

3.6 Monitoring

Das Monitoring dient als Instrument der Stadtteilentwicklung der Überprüfung der Entwicklung im Gebiet. Es umfasst soziale, migrationsbedingte, städtebauliche, ökonomische und ökologische Entwicklungen. Dabei sind sowohl die Prozesse interner Entwicklungen als auch äußere Faktoren der generellen Stadtentwicklung zu berücksichtigen.

Aufgrund des Umstandes, dass die Aufnahme des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ in das Programm der Städtebauförderung erst 2014 erfolgte, wurde bisher kein Monitoring zur Gebietsentwicklung durchgeführt.

Im Rahmen kommunaler Fachplanungen wurden bereits auf Stadtteilebene Indikatoren der Gebietsentwicklung analysiert (u. a. Bereiche der Jugendhilfe, Sozialplanung und Bildungsarbeit). In diesem Zusammenhang wurden die Probleme des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ bereits teilweise dargestellt. Hinsichtlich der Nachvollziehbarkeit der Gebietsentwicklung sind daher zukünftig kleinteiligere Datenerhebungen und Analysen notwendig.

Im Rahmen der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes wurde im Jahr 2014 eine Sozialstrukturanalyse für das Gebiet erstellt. Die Ergebnisse dieser Analyse dienen unter anderem als Grundlagen für ein Monitoring.

Für die Beurteilung der Wirksamkeit der Maßnahmen der Gebietsentwicklung sind im Rahmen der kommunalen Statistik und Bürgerumfrage geeignete Daten zu erheben. Dabei sind insbesondere die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Bevölkerungsentwicklung,
- Sozialdaten,
- Entwicklung des Wohnungsbestandes,
- private Investitionen im Stadtteil,
- Entwicklung der Brachflächen,
- Angaben zur Lebenssituation im Stadtteil.

Für die Beurteilung der zukünftigen Gebietsentwicklung ist ferner die Erhebung spezieller Indikatoren erforderlich. Zur Ermittlung dieser Daten sind insbesondere die Berichterstattung des Quartiersmanagements und Informationen/Daten der betroffenen Fachämter zu berücksichtigen. Dabei handelt es sich insbesondere um folgende Themen:

- Zusammenleben im Stadtteil (insbesondere Akzeptanz der Interkulturalität),
- Zufriedenheit der Bewohner,
- Mitwirkungsbereitschaft im Rahmen der Bürgerbeteiligung.

Das Monitoring soll im Rahmen der Gebietsentwicklung jährlich erfolgen. Darüber hinaus ist aufgrund der sich abzeichnenden Entwicklung im Gebiet gegen Ende der Projektlaufzeit voraussichtlich eine weitere Sozialstrukturanalyse notwendig (Neubau von Wohnungen und demografischer Wandel im Bestand). Diese Analyse soll, neben dem Monitoring, auch der Evaluation des Projektes dienen.



elbseitige Ansicht Gebiet „Nördliche Johannstadt“

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt
Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

4. Handlungsfelder und Maßnahmekonzept

4.1 Handlungsfelder

Gemäß der Programmausschreibung des Sächsischen Innenministeriums für das Jahr 2016 sollen integrierte Entwicklungskonzepte die drei Handlungsfelder Wohnen, Nachhaltigkeit und Infrastruktur berücksichtigen. Darüber hinaus wurde das Handlungsfeld Programmbegleitung mit in das integrierte Entwicklungskonzept aufgenommen.

Im Gebiet „Nördliche Johannstadt“ sind aufgrund der vorhandenen Situation vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen und zur Erhöhung der Identifikation der Bewohnerschaft mit ihrem Stadtteil vorgesehen. Ebenso sollen die Maßnahmen zur Verbesserung der Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen beitragen.

In den vier Handlungsfeldern sollen alle Maßnahmen (investive und nichtinvestive) während der Programmlaufzeit bis 2020 – innerhalb und außerhalb der Städtebauförderung – aufgezeigt werden.

Handlungsfeld 1 Wohnen – Erhöhung der Wohnqualität und der Nutzungsvielfalt

Das Handlungsfeld Wohnen umfasst alle Maßnahmen, die den Bestand an Wohngebäuden und das Wohnumfeld betreffen. Zusätzlich stellt die bauliche Entwicklung der vorhandenen Wohnungsbaustandorte ein wesentliches Element der Gebietsentwicklung dar. Daher wird es im Zusammenhang mit Wohnungsneubau bis 2020 zu einer Erhöhung der Anzahl der Einwohner kommen. Im Handlungsfeld 1 – Wohnen – sind folgende Maßnahmen zur Entwicklung des Gebietes vorgesehen:

- städtebauliche Entwicklung des Zentrums des Gebietes,
- Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität,
- Stärkung der Identifikation der Bewohnerschaft mit ihrem Stadtteil durch Belegung des Wohnumfeldes,
- Entwicklung des Miteinanders der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen im Stadtteil,
- Weiterentwicklung des interkulturellen Verständnisses im Gebiet,
- Sicherung preisgünstigen Wohnraumes und kommunaler Belegungsrechte,
- Ausweitung des Wohnungsangebotes durch privaten Neubau,
- Neubau von sozial verträglichen, kommunalen Wohnungen,
- Aufwertung des Wohnumfeldes in öffentlichen und privaten Bereichen,
- Beseitigung/Wiedernutzung brachgefallener Gebäude und Räume,
- Aufwertung des Bestandes an Wohngebäuden – insbesondere im Umfeld des Zentrums.

Handlungsfeld 2 Nachhaltigkeit – Generationengerechtigkeit und energetische Sanierung

Innerhalb des Handlungsfeldes Nachhaltigkeit sind die Belange Generationengerechtigkeit, soziale Benachteiligung und energetische Sanierung zusammengefasst. Dies beinhaltet Aspekte des Klimaschutzes und der Armutsminderung sowie die Anpassung an den demografischen Wandel. Im Handlungsfeld 2 – Nachhaltigkeit – sind folgende Maßnahmen zur Entwicklung des Gebietes vorgesehen:

- energetische Optimierung öffentlicher Einrichtungen (Errichtung Stadtteilhaus),
- Neubau einer Sporthalle der 102. Grundschule Johanna,
- Ausweitung der Angebote für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen,
- Verbesserung der Rahmenbedingungen bei Qualifizierungsangeboten für bildungsferne Bevölkerungsgruppen,
- barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes,
- Aufwertung der öffentlichen und privaten Grün- und Freiflächen,
- Maßnahmen zur Dach- und Fassadenbegrünung,
- Entsiegelung von Flächen,
- Ausgestaltung von Verweilmöglichkeiten (insbesondere Bänke mit Lehne),
- Errichtung barrierearmer Haltestellen des ÖPNV,
- Maßnahmen zur Anpassung der Wohnungsbestände und des Wohnungsneubaus an den demografischen Wandel,
- Ergänzung und Entwicklung Straßenbäume.

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

Handlungsfeld 3 Infrastruktur – technische und soziale Infrastruktur

Das Handlungsfeld 3 – Infrastruktur – beinhaltet die Sicherung und Weiterentwicklung der soziokulturellen Angebote sowie die Ergänzung bzw. Neuschaffung technischer und sozialer Infrastruktur. Im Handlungsfeld 3 – Infrastruktur – sind folgende Maßnahmen zur Entwicklung des Gebietes vorgesehen:

- Neubau eines Stadtteilhauses,
- neuer Standort für die Einrichtungen des Dresdner Kinderschutzbundes (insbesondere des JoJo),
- Ausbau und Weiterentwicklung der bestehenden sozialen und kulturellen Netzwerke,
- Einrichtung eines generationenübergreifenden offenen Treffpunktes,
- Neugestaltung der Sportanlagen der 102. Grundschule Johanna,
- Aufwertung der Außenspielflächen des Hortes der 102. Grundschule Johanna,
- Aufwertung des zentralen Versorgungsbereiches,
- Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten der SchülerInnen an den beiden Schulen im Gebiet,
- Weiterentwicklung der interkulturellen Angebote,
- Neubau ehemalige Stephaniestraße,
- Neubau der Verlängerung der Hopfgartenstraße,
- Aufwertung der Fußwege zu den Haltestellen des ÖPNV,
- Errichtung einer Anwohnerparkzone,
- Ausbau und Umgestaltung der öffentlichen und privaten Stellplatzkapazitäten,
- Berücksichtigung der geplanten Stadtbahntrasse bei allen Planungen,
- Verbesserung der Situation für FußgängerInnen (z. B. Querungsmöglichkeiten und Barrierefreiheit).

Handlungsfeld 4 Programmbegleitung

Das Handlungsfeld 4 – Programmbegleitung – beinhaltet Maßnahmen zur Planung, Durchführung und Verstetigung der Gebietsentwicklung:

- Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes,
- Erstellung von begleitenden Studien und Planungen (z. B. Sozialstrukturanalyse),
- Einrichtung eines projektbegleitenden Quartiersmanagements,
- Einrichtung eines Verfügungsfonds,
- Einrichtung eines Quartiersbeirats als Beteiligungsgremium und Entscheidungsgremium über Verwendung des Verfügungsfonds,

- Durchführung einer intensiven und vielfältigen Bürger- und Akteursbeteiligung an Planungen und Maßnahmen der Gebietsentwicklung,
- Motivierung/Aktivierung/Begleitung der Bewohnerschaft, lokalen Institutionen und Gewerbetreibenden bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Beiträge zur Gebietsentwicklung,
- Förderung der Vernetzung aller lokalen Akteure und Gremien zur optimalen Nutzung von Synergien,
- Durchführung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur kontinuierlichen Verbesserung der Information und Identifikation der Bewohnerschaft sowie des Stadtteilimages.



Panorama Gebiet „Nördliche Johannstadt“ von Ost

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

4.2 Maßnahmekonzept und Maßnahmeblätter

Im Zuge der Erstellung des Maßnahmekonzeptes wurde das Gebiet „Nördliche Johannstadt“ in zwei Entwicklungsbereiche und drei Aufwertungsbereiche untergliedert. Weiterhin beinhaltet das Maßnahmekonzept die Bereiche Vorbereitung/Studien und Projektbegleitung. Innerhalb der einzelnen Bereiche sind folgende Maßnahmen vorgesehen.

Entwicklungsbereich I – Zentrum „Nördliche Johannstadt“

- Aufwertung Grün- und Freiflächen, Spielplatz und Wegebeziehungen,
- Aufwertung Straßenraum und Bönischplatz,
- Errichtung eines Stadtteilhauses (Kulturtreff, Ausländerrat, Quartiersmanagement, Kindertreff JoJo).

Entwicklungsbereich II – ehemalige Schokofabrik und Umfeld

- Grunderwerb Hopfgartenstraße und ggf. Umfeld (Flurstück 90/10, Gemarkung Altstadt II),
- Verlängerung/Aufwertung Hopfgartenstraße,
- Aufwertung Umfeld und leerstehende Gebäudeteile der ehemaligen Schokofabrik,
- Geh- und Radweg ehemalige Stephanienstraße,
- Neuanlage der Grün- und Freifläche hinter der Rettungswache.

Aufwertungsbereich 1 – 102. Grundschule Johanna

- Neugestaltung der Außenanlagen,
- Ersatzneubau Sporthalle.

Aufwertungsbereich 2 – Aufwertung Wohnumfeld Nord

- Schaffung von Verweilmöglichkeiten,
- Aufwertung des Wohnumfeldes,
- barrierefreie Umgestaltung öffentlicher Raum.

Aufwertungsbereich 3 – Aufwertung Wohnumfeld Süd - Hopfgartenstraße

- Schaffung von Verweilmöglichkeiten,
- Aufwertung von Spielplätzen und des Wohnumfeldes,
- Neugestaltung von Fußwegen,
- barrierefreie Umgestaltung öffentlicher Raum.

Vorbereitung/Studien

- Integriertes Handlungskonzept,
- Sozialstrukturanalyse,
- Projektbeauftragte Studien.

Projektbegleitung

- Quartiersmanagement und Evaluation,
- Verfügungsfonds.



Sonnenaufgang über dem Gebiet „Nördliche Johannstadt“

Maßnahmebeschreibung

Die Entwicklung der beiden Teilbereiche des Zentrums des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ (Bönischplatz Ost und West) bildet den Schwerpunkt im Rahmen des integrierten Entwicklungskonzeptes.

Das bestehende Versorgungszentrum (Bönischplatz Ost) wird durch die Doppelkaufhalle, das weitgehend leerstehende, ehemalige Dienstleistungsgebäude und das Ärztehaus mit Apotheke gebildet. Das Umfeld ist weitgehend durch ungestaltete Abstandsflächen und Parkplätze geprägt. Am Bönischplatz West sind kleinteilige Ladenlokale mit Leerstand vorhanden.

Das soziokulturelle Zentrum des Gebietes (Johannstädter Kulturtreff) befindet sich im Gebäude einer ehemaligen Kita in dezentraler Lage im Innenhof an der Elisenstraße.

Mit der Verlagerung des Johannstädter Kulturtreffs in ein neu zu errichtendes Stadtteilhaus wird das Ziel einer funktionalen und städtebaulichen Aufwertung des Zentrums verfolgt. Weiterhin soll der Träger der lokalen Kinder, Jugend- und Familienarbeit (JoJo) einen neuen Standort im Zentrum erhalten.

Bisher untergenutzten Flächen (u. a. leerstehende Geschäfte, Abstands-, Grün- und Verkehrsflächen, Parkplätze) sollen zu attraktiven Bereichen umgestaltet, neuen Nutzungen zugeführt und um Aufenthaltsbereiche ergänzt werden.

Die Schaffung eines Stadtteilzentrums dient der Sicherung und bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Kultur- und Freizeitangebote im Gebiet und damit insgesamt der Stabilisierung der Entwicklungen in einem sozialen Brennpunkt. Dabei sollen auch Maßnahmen zur Integration von MigrantInnen gefördert werden. Ferner soll die Aufwertung des Einkaufszentrums unterstützt werden.

Der Entwicklungsbereich I beinhaltet die folgenden Bausteine:

- Errichtung Stadtteilhaus (Verlagerung Johannstädter Kulturtreff, separate Raumgestaltung für geschlechterspezifische Projekte und Barrierefreiheit)
- Schaffung neuer Standort JoJo
- Aufwertung Bönischplatz
- Neugestaltung des öffentlichen Raumes (insbesondere demografiegerechte Gestaltung und Vermeidung von Angsträumen)
- Neugestaltung Erschließung (hist. Blumenstraße)
- Erhalt von Stellplatzangeboten
- Prüfung Dachnutzung Stadtteilhaus für Photovoltaik

Träger / Beteiligte

- T:
- B: Straßen- und Tiefbauamt
- B: Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft
- B: Amt für Kultur und Denkmalpflege
- B: Jugendamt
- B: WGJ, Vonovia
- B: privater Eigentümer

Finanzierung

Gesamtkosten	6.235.000 Euro
Maßnahmen Soziale Stadt	
Stadtteilhaus, incl. Außenanlagen	2.800.000 Euro
Abbruch Dienstleistungsgebäude	150.000 Euro
Gestaltung Bönischplatz West	660.000 Euro
Aufwertung Bönischplatz Ost	300.000 Euro
gesamt	3.910.000 Euro

Verfügungsfond

- Durchführung eines Stadtteilfestes
- Kunst und Kultur im öffentlichen Raum

weitere mögliche Maßnahmen

EFRE-Förderung

- Errichtung eines Mobilitätspunktes im Zentrum
- demografie- u. klimagerechte Gestaltung öff. Raum
- KU - Förderung
- Energiekonzept und nachfolgende Maßnahmen

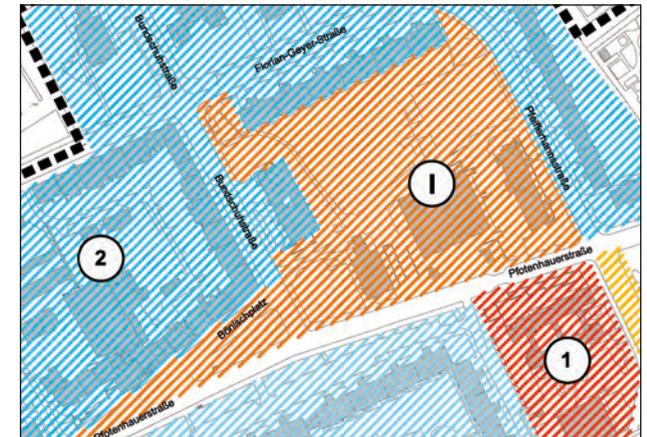
ESF-Förderung

- Maßnahmen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit
- Projekte zur Förderung der Integration von MigrantInnen

weitere Finanzierung

- private Investitionen (Neubau eines Einkaufszentrums)

Lage / Situation



Parkplatz hinter dem Einkaufszentrum



Johannstädter Kulturtreff, Elisenstraße 35

Maßnahmebeschreibung

Die Entwicklung des brachgefallenen Stadtraumes zwischen dem Bereich des ehemaligen Plattenwerks und dem Wohnungsstandort Hopfgartenstraße stellt einen weiteren Schwerpunkt der Gebietsentwicklung dar.

Mit der infrastrukturellen Aufwertung im Verlauf der ehemaligen Stephaniensstraße soll unter anderem die Verbindung zwischen dem Zentrum des Gebietes „Nördliche Johannstadt“ und dem Stadtteil Johannstadt-Süd verbessert werden. Der Standort der ehemaligen Schokofabrik soll erschlossen und einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Weiterhin unterstützt die Maßnahme die Bemühungen zur Aufwertung des Standortes der 102. Grundschule Johanna und des Wohnumfeldes Hopfgartenstraße (Aufwertungsbereiche 1 und 3).

Mit der Gestaltung der Freifläche nördlich der Rettungswache zu einem attraktiven Aufenthaltsbereich wird ein erster Schritt zur Entwicklung des Areales schon für 2016/2017 angestrebt.

Der Entwicklungsbereich II beinhaltet die folgenden Bausteine:

- Erwerb und Verlängerung Hopfgartenstraße
- Gestaltung Rad- und Fußweg im Zuge der ehemaligen Stephaniensstraße, einschließlich Beleuchtung von separaten Rad- und Fußwegen
- Entwicklung der Freiflächen hinter der Rettungswache
- Wiedernutzung des Areals der ehemaligen Schokofabrik
- Neuordnung der Grundstücke im Umfeld der ehemaligen Schokofabrik
- Vermeidung von Angsträumen im Wohnumfeld
- Schaffung von öffentlichen Verweilmöglichkeiten
- Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Träger / Beteiligte

T: LH Dresden
 T: private Eigentümer
 B: Straßen- und Tiefbauamt
 B: Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft
 B: privater Eigentümer

Finanzierung

Gesamtkosten 3.280.000 Euro

Maßnahmen Soziale Stadt

Grunderwerb Hopfgartenstraße	20.000 Euro
Ausbau verl. Hopfgartenstraße	100.000 Euro
Entwicklung Standort Schokofabrik	400.000 Euro
Umfeld Schokofabrik	100.000 Euro
Grünfläche Rettungswache	250.000 Euro
ehemalige Stephaniensstraße	210.000 Euro
gesamt	1.080.000 Euro

weitere mögliche Maßnahmen

- EFRE-Förderung
- Gründerzentrum für Kleingewerbe und Kreativwirtschaft (200.000 Euro)
 - Förderung von Kleinunternehmen (KU Förderung)
 - Energiekonzept und nachfolgende Maßnahmen
 - Maßnahmen zur Klimaanpassung (bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes)

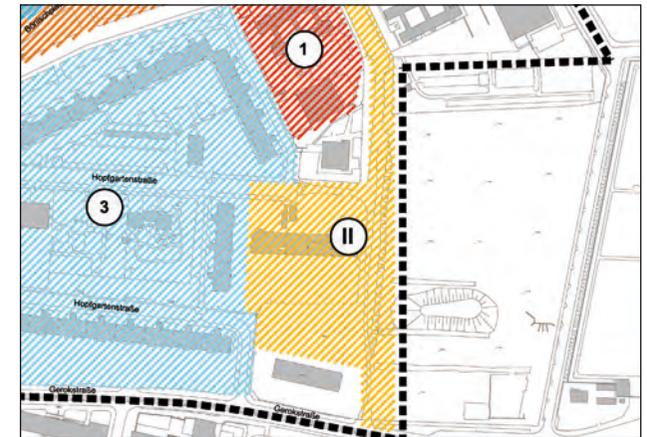
ESF-Förderung

- Maßnahmen zur Verbesserung der Perspektiven zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt
- mobiles Demokratietraining

weitere Finanzierung

- private Mittel zur Entwicklung des Gewerbestandortes

Lage / Situation



ehemalige Schokofabrik



unbefestigter Weg, ehemalige Stephaniensstraße

Maßnahmebeschreibung

Der Standort der 102. Grundschule Johanna grenzt südlich an das Zentrum des Gebietes „Nördliche Johannstadt“.

Das Gebäude der 102. Grundschule wurde mit Mitteln des Stadtumbau Ost – Programmteil Aufwertung saniert.

Die Sporthalle der 102. Grundschule weist erhebliche Schäden auf (u. a. undichtes Dach und veraltete Elektroinstallationen). Bei Regen kann kein Sportunterricht durchgeführt werden. Die Sporthalle gilt als unsanierbar und bedarf eines Ersatzneubaus.

Die Außenanlagen der 102. Grundschule sind als Sportflächen und offene Bewegungs- und Spielflächen gestaltet. Die Bewegungs- und Spielflächen werden insbesondere auch vom Hort der 102. Grundschule genutzt.

Die Sportflächen sind weitgehend verschlissen und bedürfen einer grundhaften Erneuerung. Die Bewegungs- und Spielflächen wurden im Jahr 2015 für 150.000 Euro mit Mitteln des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen neu gestaltet.

Der gesamte Außenbereich des Schulstandortes bedarf eines neuen Entwässerungssystems.

Mit den Sportflächen und der Sporthalle sollen zukünftig auch die Defizite an Freizeit- und Bewegungsflächen für die Bewohner/innen und insbesondere für Jugendliche – möglichst auch außerhalb der Schulzeiten – reduziert werden.

Der Aufwertungsbereich 1 beinhaltet die folgenden Bausteine:

- Aufwertung Außenanlagen
- Sporthalle (Ersatzneubau)
- Prüfung der Nutzung des Sporthallendaches für Photovoltaik
- Berücksichtigung der Barrierefreiheit bei den geplanten Maßnahmen

Träger / Beteiligte

T: Schulverwaltungsamt
 B: 102. Grundschule Johanna
 B: Hort der 102. Grundschule Johanna

Finanzierung

Gesamtkosten 3.145.000 Euro

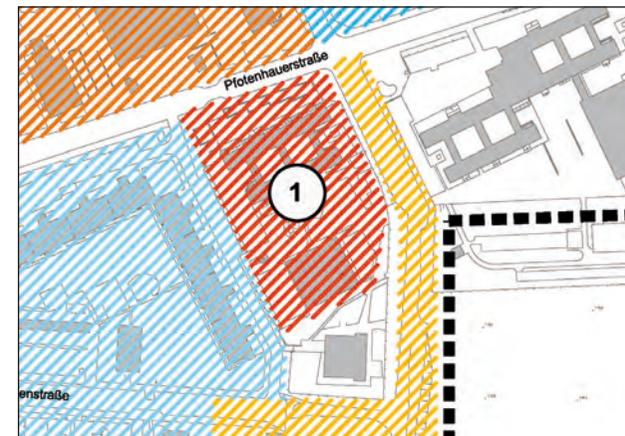
Maßnahmen Soziale Stadt

Aufwertung Außenanlagen	190.000 Euro
Sporthalle (Ersatzneubau)	1.180.000 Euro
gesamt	1.370.000 Euro

weitere mögliche Maßnahmen

- EFRE-Förderung
- Maßnahmen zur Klimaanpassung (bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes)
- ESF-Förderung
- Erweiterung des Sportangebotes für Jugendliche
 - Entwicklung von Sportangeboten für Migranten/innen

Lage / Situation



Sporthalle der 102. Grundschule Johanna



Sportflächen der 102. Grundschule Johanna

Maßnahmebeschreibung

Der Aufwertungsbereich Wohnumfeld Nord untergliedert sich in zwei Teilbereiche:

- Blockinnenbereich Elisenstraße Nord
- Umfeld Florian-Geyer-Straße

Der Blockinnenbereich beinhaltet den zukünftig nicht mehr benötigten Standort des Johannstädter Kulturtreffs und seines gestalteten Umfeldes westlich der Elisenstraße und den weitgehend ungestalteten und von historischer Wohnbebauung umgebenen östlichen Teil.

Das Umfeld Florian-Geyer-Straße beinhaltet den nicht mehr genutzten Standort Florian-Geyer-Straße 13 sowie den öffentlichen Raum (Straßen und Wege).

Der Blockinnenbereich Elisenstraße Ost ist zu einem attraktiven Wohnumfeld weiter zu entwickeln.

Im Bereich der Florian-Geyer-Straße sind u. a. die Errichtung von Unterflurcontainern und weitere Maßnahmen der Wohnumfeldaufwertung geplant.

Generell zielen alle Maßnahmen auch auf eine Verbesserung der Stellplatzsituation hin.

Der Aufwertungsbereich 2 beinhaltet die folgenden Bausteine:

- Entwicklung des Standortes Elisenstraße 35 (Johannstädter Kulturtreff)
- Entwicklung des Standortes Florian-Geyer-Straße 13
- Verbesserung des Wohnumfeldes (z. B. Gestaltung des Blockinnenbereiches Elisenstraße, Vermeidung von Angsträumen)
- Schaffung zusätzlicher Stellplatzangebote
- Verbesserung der Anbindung an das Gründerzeitgebiet
- barrierefreie Umgestaltung des öffentlichen Raumes
- Schaffung von öffentlichen Verweilmöglichkeiten

Träger / Beteiligte

T: Stadtplanungsamt
 T: private Eigentümer
 B: Straßen- und Tiefbauamt
 B: Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft
 B: WGJ, Vonovia
 B: private Eigentümer

Finanzierung

Gesamtkosten 250.000 Euro

Maßnahmen Soziale Stadt

gesamt 150.000 Euro

weitere mögliche Maßnahmen

EFRE-Förderung

- demografiegerechte Gestaltung öffentlicher Raum
- Energiekonzept und nachfolgende Maßnahmen
- im Umfeld - Verbesserung der Anbindung an den Elbradweg

weitere Finanzierung

- Investitionen im Bereich Wohnungsbau
- Fachförderung Barrierefreiheit (z.B. Aufzug am Ärztehaus, barrierearme Bushaltestellen)

Lage / Situation



östlicher Blockinnenbereich Elisenstraße Nord



Containerstandort Florian-Geyer-Straße

Maßnahmebeschreibung

Der Wohnstandort Hopfgartenstraße ist durch eine Hofsituation mit umgebender 10-geschossiger Wohnbebauung in Plattenbauweise geprägt. Die Wohnungsbestände befinden sich überwiegend im Eigentum der Vonovia.

Der Blockinnenbereich wird durch die Hopfgartenstraße erschlossen. Innerhalb der Erschließungsstraße befinden sich zwei Kita-Standorte.

Auf den privaten Abstandsflächen im Blockinnenbereich befinden sich weiterhin Spielplätze, Stellplätze und Wäschetrocknenplätze der Wohnbebauung.

Die Abstandsflächen weisen im Wesentlichen keine bzw. nur geringe städtebauliche Qualitäten auf. Direkte Wegebeziehungen, insbesondere zur Straßenbahnhaltestelle, bestehen weitgehend nur als Trampelpfade.

Im Zuge der Maßnahme ist eine Aufwertung des erlebbaren und weitgehend in privatem Eigentum befindlichen Wohnumfeldes sowie eine Optimierung der Stellplatzsituation vorgesehen.

Das Wohnumfeld bedarf insgesamt einer Aufwertung und Gestaltung. Hierbei sind insbesondere die AnwohnerInnen mit einzubeziehen.

Der Aufwertungsbereich 3 beinhaltet die folgenden Bausteine:

- Aufwertung eines bestehenden Spielplatzes im nördlichen Teil des Blockinnenbereichs
- Weiterentwicklung und Gestaltung des Wohnumfeldes (u. a. Vermeidung von Angsträumen)
- Verbesserung der Stellplatzsituation
- Gestaltung von Fußwegen
- barrierefreie Umgestaltung des öffentlichen Raumes
- Schaffung von öffentlichen Verweilmöglichkeiten

Träger / Beteiligte

T: Vonovia
 T: private Eigentümer
 B: private Eigentümer
 B: ggf. Straßen- und Tiefbauamt / Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft

Finanzierung

Gesamtkosten 250.000 Euro
Maßnahmen Soziale Stadt
gesamt 150.000 Euro

Verfügungsfond
 • Quartiersfest

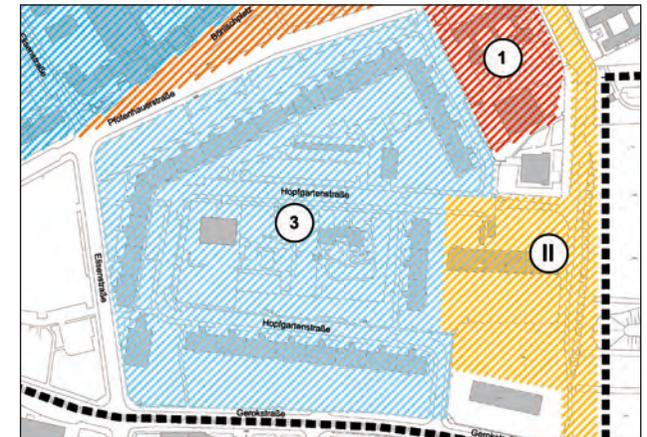
weitere mögliche Maßnahmen

- EFRE-Förderung
- demografie- und klimagerechte Gestaltung öffentlicher Raum
 - Energiekonzept und nachfolgende Maßnahmen

weitere Finanzierung (Wohnungsbaugesellschaften)

- Maßnahmen zur Aufwertung unsanierter Wohnungsbaubestände
- Schaffung neuer Fußwege
- Neuordnung und Gestaltung von Teilbereichen des Wohnumfeldes

Lage / Situation



Parkplatz Blockinnenbereich Hopfgartenstraße



Trampelpfad zur Straßenbahnhaltestelle Permoserstraße

Maßnahmebeschreibung

Das Quartiersmanagement im Fördergebiet „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt wurde im Auftrag des Stadtplanungsamtes Dresden im August 2015 eingerichtet.
 Das Quartiersmanagement übernimmt die Funktion eines Moderators zwischen den öffentlichen und privaten Akteuren sowie der Bewohnerschaft.

Eine wesentliche Aufgabe des Quartiersmanagements ist die Beteiligung möglichst aller Bewohnergruppen an der Stadtteilentwicklung. In diesem Zusammenhang sind insbesondere partizipative Projekte im Stadtteil zu initiieren, die Zusammenarbeit und Vernetzung der verschiedenen Akteure im Stadtteil zu fördern und eine image- und identifikationsstärkende Kommunikation zu unterstützen.

Weiterhin verwaltet das Quartiersmanagement den Verfügungsfonds mit jährlich 20.000 EUR aus öffentlichen Mitteln und hat einen Quartiersbeirat als Beteiligungsgremium einberufen. Der Quartiersbeirat entscheidet auch über die Mittelverwendung. Das Quartiersmanagement organisiert, leitet und dokumentiert die Sitzungen des Quartiersbeirates.

Die Maßnahmen im Rahmen des Quartiersmanagements und des Verfügungsfonds beinhalten die folgenden Bausteine:

- Quartiersmanagement
- Verfügungsfonds
- Evaluation

Träger / Beteiligte

T: Stadtplanungsamt Dresden
 B: Ortsamt Altstadt, LH Dresden
 B: Stadtteilrunde Johannstadt
 B: Quartiersbeirat

Finanzierung

Gesamtkosten	580.000 Euro
Maßnahmen Soziale Stadt	
Quartiersmanagement	437.000 Euro
Verfügungsfonds	120.000 Euro
Evaluation	23.000 Euro
gesamt	580.000 Euro

Maßnahmen im Verfügungsfond u. a.

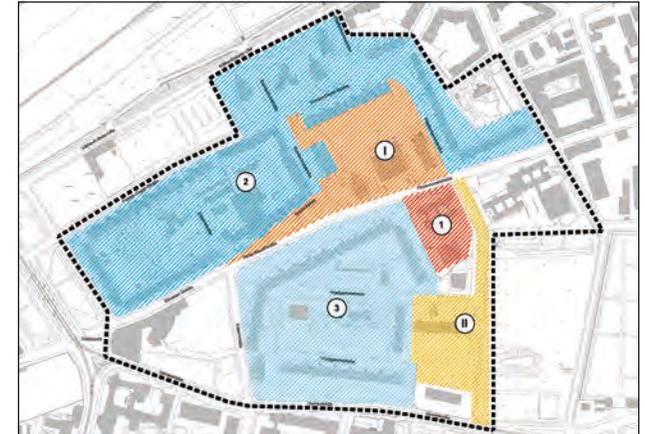
- Quartiersfest
- kulturelle Events

weitere mögliche Maßnahmen

weitere Finanzierung

- Sponsoring

Lage / Situation



Stadtteilfest Kunterbunte Johannstadt



Beteiligung der Bürger/innen im Rahmen des Quartiersmanagements

4.3 Kosten- und Finanzierungsübersicht

Ifd. Nr.	Projekte	Geplante Ausgaben in TEURO									
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	Summe	zusätzlicher Eigenanteil		Gesamtkosten
									Stadt	Dritte	
1	Vorbereitende Maßnahmen	75	70	5	10	10	15	185	0	0	185
	Grobkonzept	5	0	0	0	0	0	5	0	0	5
	Fortschreibung zum Feinkonzept	27	20	0	0	0	0	47	0	0	47
	Sozialstrukturanalyse	26	0	0	0	0	0	26	0	0	26
	Standortanalyse	14	0	0	0	0	0	14	0	0	14
	Öffentlichkeitsarbeit	3	4	5	10	10	15	47	0	0	47
	Studie städtebaul. Einordnung Stadtteilhaus	0	31	0	0	0	0	31	0	0	31
	Studie Gestaltung Bönischplatz West	0	15	0	0	0	0	15	0	0	15
2	Grunderwerb	0	0	20	0	0	0	20	0	0	20
	Verlängerung Hopfgartenstraße	0	0	20	0	0	0	20	0	0	20
3	Ordnungsmaßnahmen	20	230	280	520	860	160	2.070	425	300	2.795
	Grünfläche an der Rettungswache	20	230	0	0	0	0	250	0	0	250
	Abbruch Dienstleistungsgebäude	0	0	150	0	0	0	150	0	0	150
	Gestaltung Bönischplatz West	0	0	50	230	380	0	660	75	0	735
	Bönischplatz Ost - Wegeverbindung, Grün- und Freiflächen, Stellplätze	0	0	40	100	160	0	300	50	0	350
	Ausbau Verlängerung Hopfgartenstraße	0	0	0	20	80	0	100	300	0	400
	Geh- und Radweg ehem. Stephaniestraße	0	0	40	50	60	60	210	0	0	210
	Umfeld Schokofabrik	0	0	0	20	80	0	100	0	100	200
	Aufwertung Wohnumfeld Nord	0	0	0	50	50	50	150	0	100	250
	Aufwertung Wohnumfeld Süd	0	0	0	50	50	50	150	0	100	250
4	Baumaßnahmen	0	0	240	1.815	1.975	540	4.570	3.974	2.100	10.644
	102. Grundschule, Turnhalle	0	0	80	750	350	0	1.180	1.546	0	2.726
	102. Grundschule, Außenanlagen	0	0	10	25	90	65	190	228	0	418
	Stadtteilhaus (Ersatzneubau)	0	0	125	1.000	1.400	275	2.800	2.200	0	5.000
	Schokofabrik	0	0	25	40	135	200	400	0	2.100	2.500
6	Sonstige Maßnahmen	92	89	90	90	99	105	565	60	0	565
	Quartiersmanagement	82	79	70	70	70	70	441	0	0	441
	Verfügungsfonds	10	10	20	20	20	20	100	60	0	100
	Evaluation	0	0	0	0	9	15	24	0	0	24
	Summe:	187	389	635	2.435	2.944	820	7.410	4.459	2.400	14.209

IV Verzeichnisse

1. Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe	OV	Ortsverband
ALG	Arbeitslosengeld	qm	Quadratmeter
B	Beteiligte	SE	Societas Europaea
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	SGB II	Sozialgesetzbuch
BauGB	Baugesetzbuch	STESAD mbH	Stadtentwicklungs- und -sanierungsgesellschaft Dresden mbH
BBodSchV	Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung	StWENG	Städtebauliche Weiterentwicklung von Neubaugebieten
CO2	Kohlendioxid	SächsFlüAG	Sächsisches Flüchtlingsaufnahmegesetz
DaZ	Deutsch als Zweitsprache	SP	Spielplatz
DKSB	Deutscher Kinderschutzbund e.V.	T	Träger
EFRE	Europäischer Fond für regionale Entwicklung	TÜV	Technischer Überwachungsverein
eG	eingetragene Genossenschaft	VO	Verordnung
ER	Entwicklungsräume	VwV StBauE	Verwaltungsvorschrift Städtebauliche Erneuerung
ESF	Europäischer Sozialfond	VwV StVO	Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrs-Ordnung
e.V.	eingetragener Verein	WGJ	Wohnungsgenossenschaft Johannstadt
EW	Einwohner	WZ	Wohnnahes Zentrum
FFH	Flora-Fauna-Habitat		
FNP	Flächennutzungsplan		
GDD	Gemeindedolmetscherdienst		
GF	Grünfläche		
GS	Grundschule		
ha	Hektar		
HQ	Hochwasserhäufigkeit		
INSEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept		
IRKAP	Integrierte Regionale Klimaanpassungsprogramm		
JoJo	JoJo - Kindertreff gemeinsam für Familien		
KFZ	Kraftfahrzeug		
Kita	Kindertageseinrichtung		
km	Kilometer		
KU	Kleinunternehmen		
LH	Landeshauptstadt		
LHP	Lokales Handlungsprogramm für Demokratie und Toleranz, gegen Extremismus		
LSP	Landschaftsplan		
Mio.	Million		
MIV	motorisierter Individualverkehr		
Nr.	Nummer		
ÖPNV	Öffentlicher Personen Nahverkehr		
OS	Oberschule		

Fördergebiet: „Nördliche Johannstadt“ – Soziale Stadt

Integriertes Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB

2. Quellenverzeichnis

Integriertes Stadtentwicklungskonzept – Zukunft Dresden 2025+ (Februar 2016), Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt

Verkehrsentwicklungsplan Dresden 2025+ (2015), Landeshauptstadt Dresden

„Standortuntersuchung benachteiligter Stadtgebiete – Vorbereitung ESF-Förderung 2014 bis 2020“ in der Landeshauptstadt Dresden (11/2013), STESAD Dresden

„Standortanalyse für ein Stadtteilhaus, Förderprogramm Soziale Stadt – Nördliche Johannstadt“ (2016), Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt, STESAD Dresden

KBU Kommunale Bürgerumfrage Dresden 2012, Landeshauptstadt Dresden

Soziale Entwicklung im Gebiet „Soziale Stadt“ Nördliche Johannstadt (2014), SAS Regional-, Verkehrs- und Umweltforschung GbR Dresden

Integriertes Regionales Klimaanpassungsprogramm Modellregion Dresden – REGKLAM/IRKAP (2012), Forschungsverbund REGKLAM Modellregion Dresden

Spielplatzentwicklungskonzeption der Landeshauptstadt Dresden (Stand 10/2012), Landeshauptstadt Dresden, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft

Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept der Landeshauptstadt Dresden – IEuKK 2030 (2013), Landeshauptstadt Dresden, Amt für Umweltschutz

Entwurf des Landschaftsplanes der Landeshauptstadt Dresden (Stand 2013), Landeshauptstadt Dresden, Amt für Umweltschutz

Integrationskonzept der Landeshauptstadt Dresden 2015 – 2020 (2009), Landeshauptstadt Dresden, Integrations- und Ausländerbeauftragte

Lokales Handlungsprogramm für Demokratie und Toleranz und gegen Extremismus (Entwurf Dresden 08/2009), Landeshauptstadt Dresden

Schulnetzplan Dresden 2012, Landeshauptstadt Dresden, Schulverwaltungsamt

Kulturentwicklungsplan der Landeshauptstadt Dresden (2007), Kulturamt

Kulturentwicklungsplan der Landeshauptstadt Dresden (Stand Fortschreibung 2015), Kulturamt

Städtebaulicher Rahmenplan Johannstadt Nord (2006), Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt

Konzept des „Weiterentwicklungsgebiets Johannstadt“ (1999), Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt

Jugendhilfeplan Dresden (2001), Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt

„Johannstadt Nord – Die soziale Stadt – Grobkonzept“ (2009), U.M.A. Büro für Urbanes Management, Dresden/Berlin

„SOP Johannstadt Nord / Dresden - Wohnnahes Zentrum Bönischplatz“, Städtebauliches Entwicklungskonzept § 171b BauGB, Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (SOP) (2012), U.M.A. Büro für Urbanes Management, Dresden/Berlin

Zentrenkonzept der Landeshauptstadt Dresden (2006)

Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt Dresden

Bankkonzept der Landeshauptstadt Dresden (2012)

Konzeptes zur Umsetzung und nachhaltigen Verankerung von Gender Mainstreaming in der Landeshauptstadt Dresden (2005)

Fachplan Asyl 2014 bis 2016 der Landeshauptstadt Dresden (2014)

2. Dresdner Kinderschutzbericht der Landeshauptstadt Dresden (2015)

Teilfachplan für die Leistungsbereiche „Kinder, Jugend und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ der Landeshauptstadt Dresden (2013) sowie Planungskonferenz zur Fortschreibung des Teilfachplans (2016)

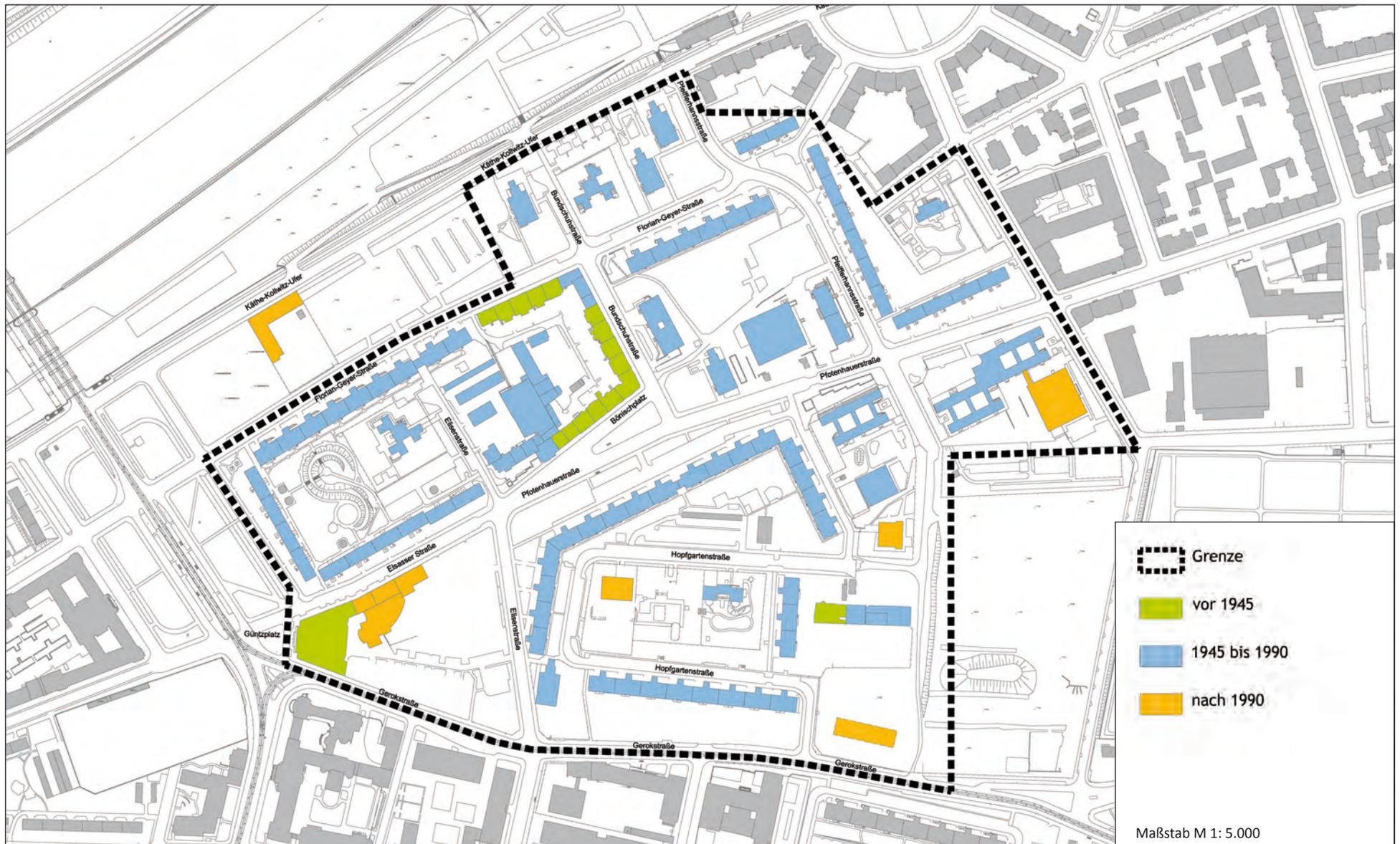
Dresdner Bildungsbericht (2014), Landeshauptstadt Dresden

Fachplan Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege für das Schuljahr 2015/2016 (2015), Landeshauptstadt Dresden

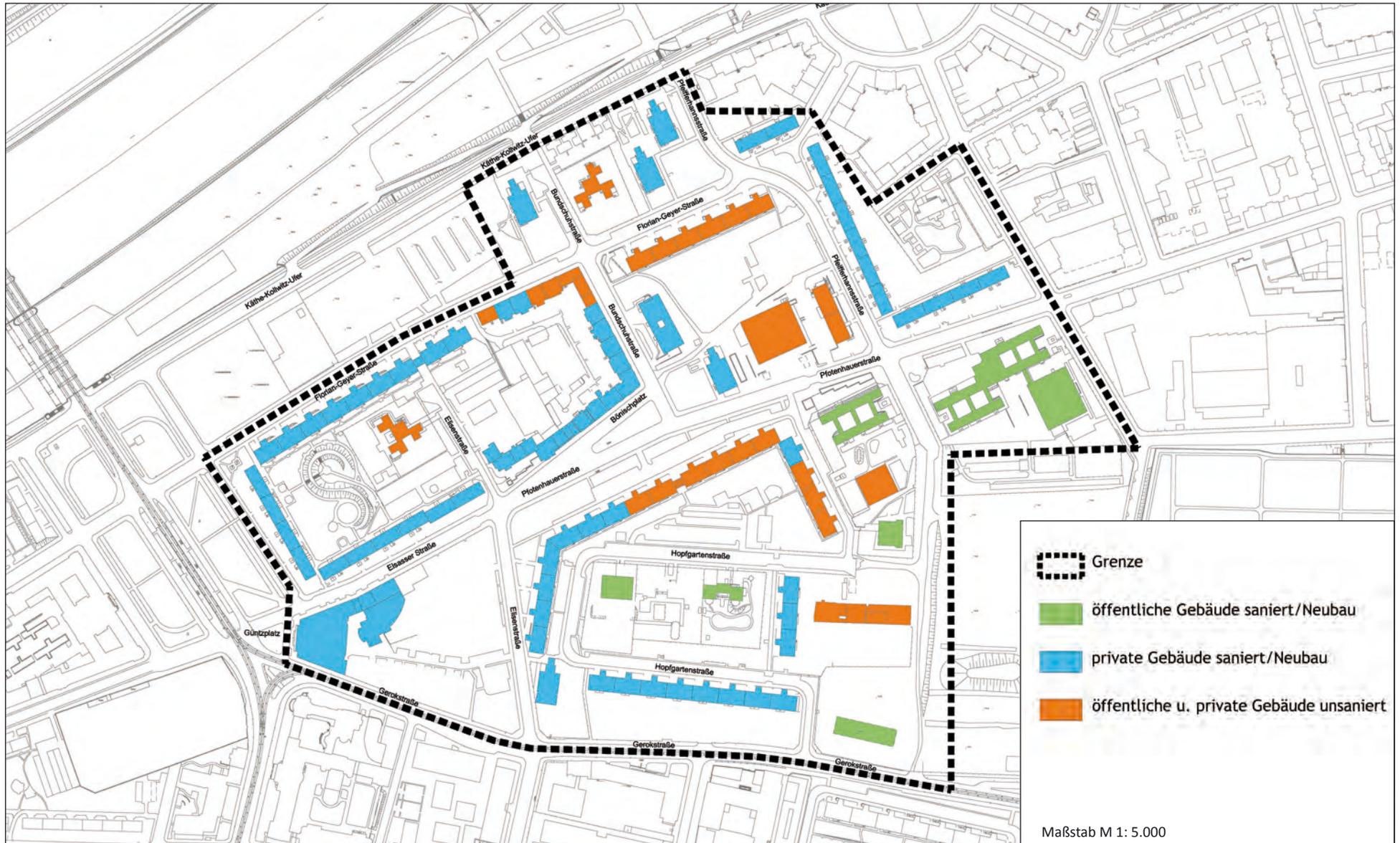
Alle Pläne, Fotos und Abbildungen ohne Verweis wurden durch das Büro U.M.A. Dresden erstellt. Plangrundlagen und Luftbilder wurden vom Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Dresden zur Verfügung gestellt. Es wurde kein Fremdmaterial verwendet.

V Pläne

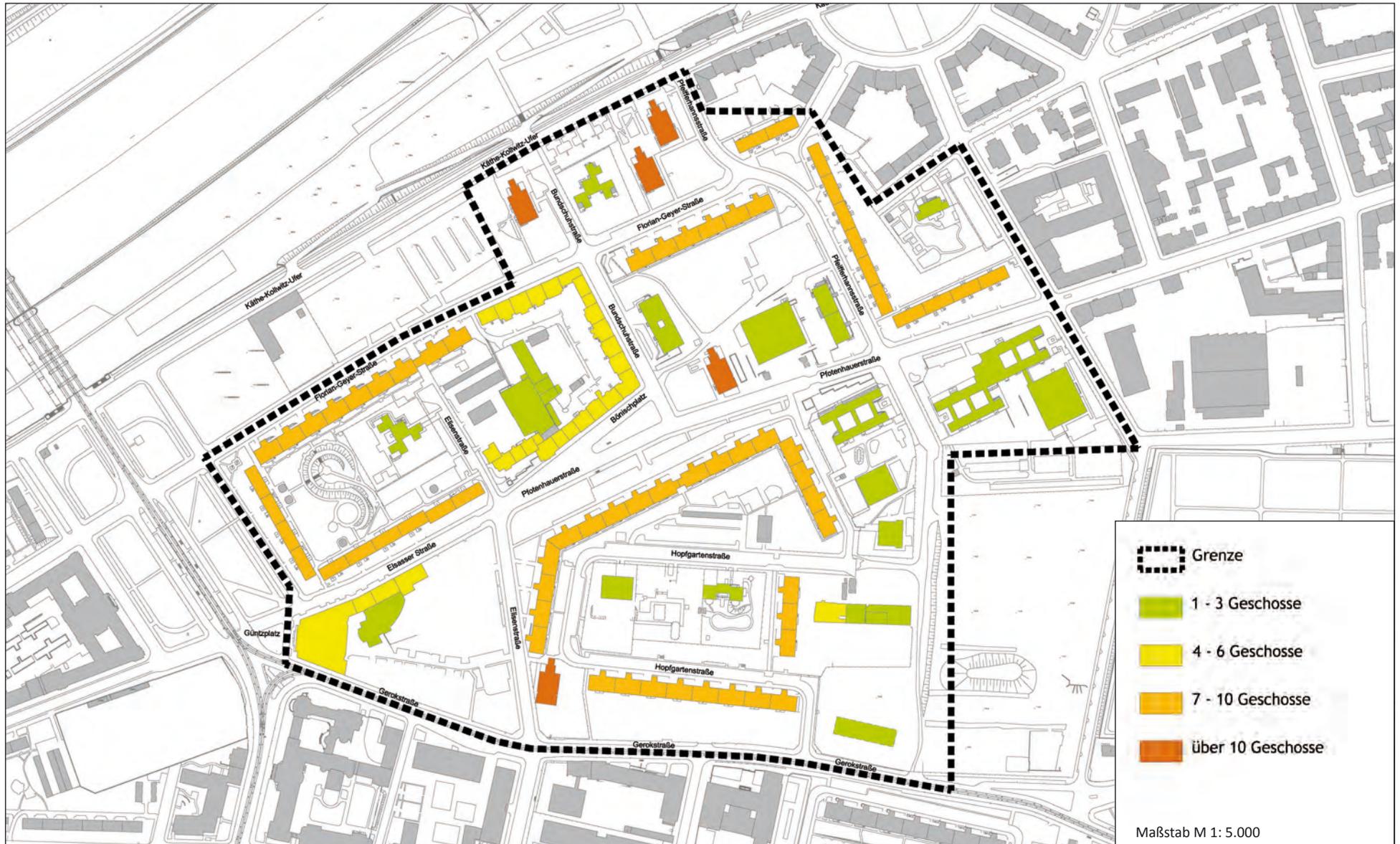
1. Gebäudealter



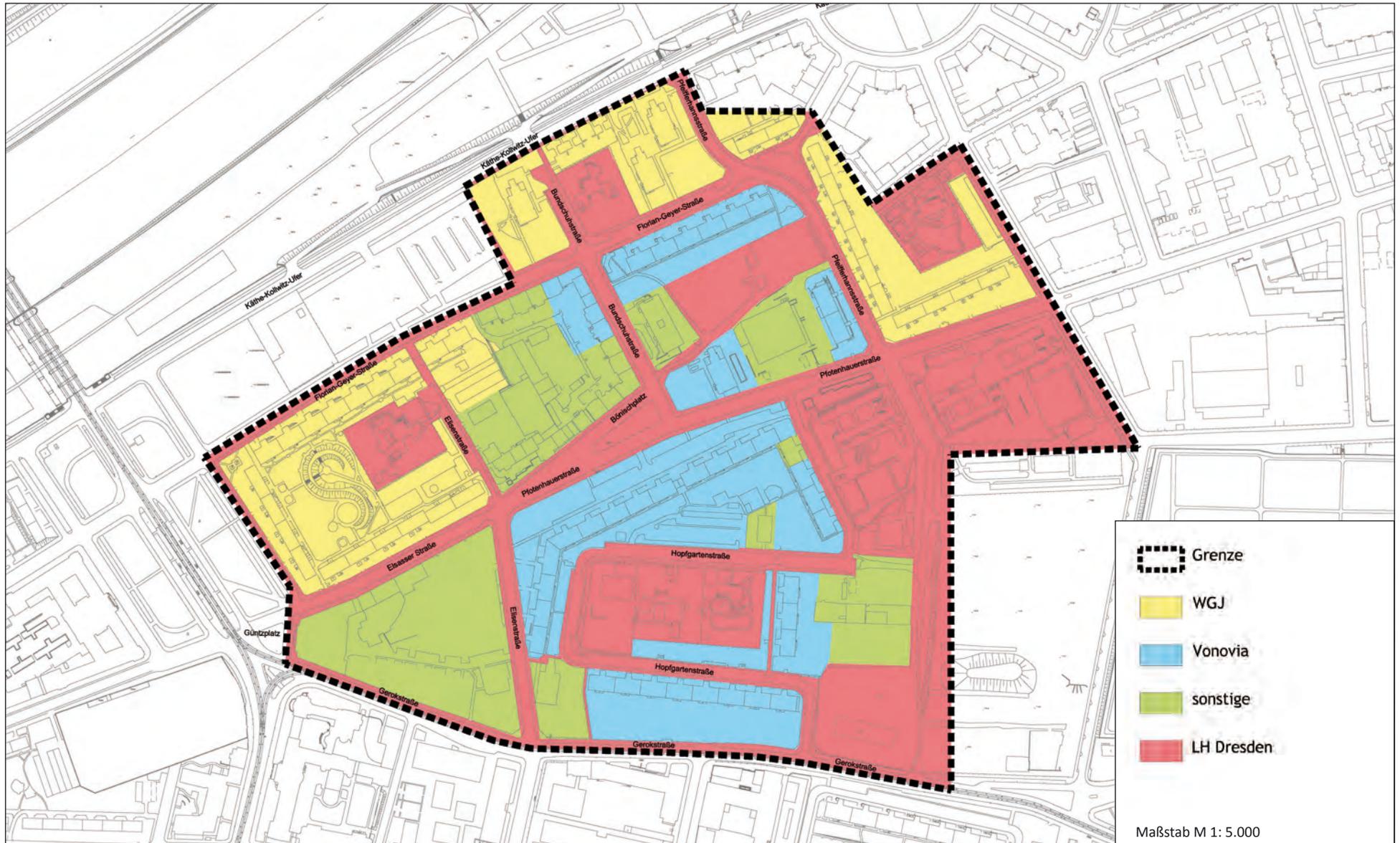
2. Sanierungsstand Gebäude 2016



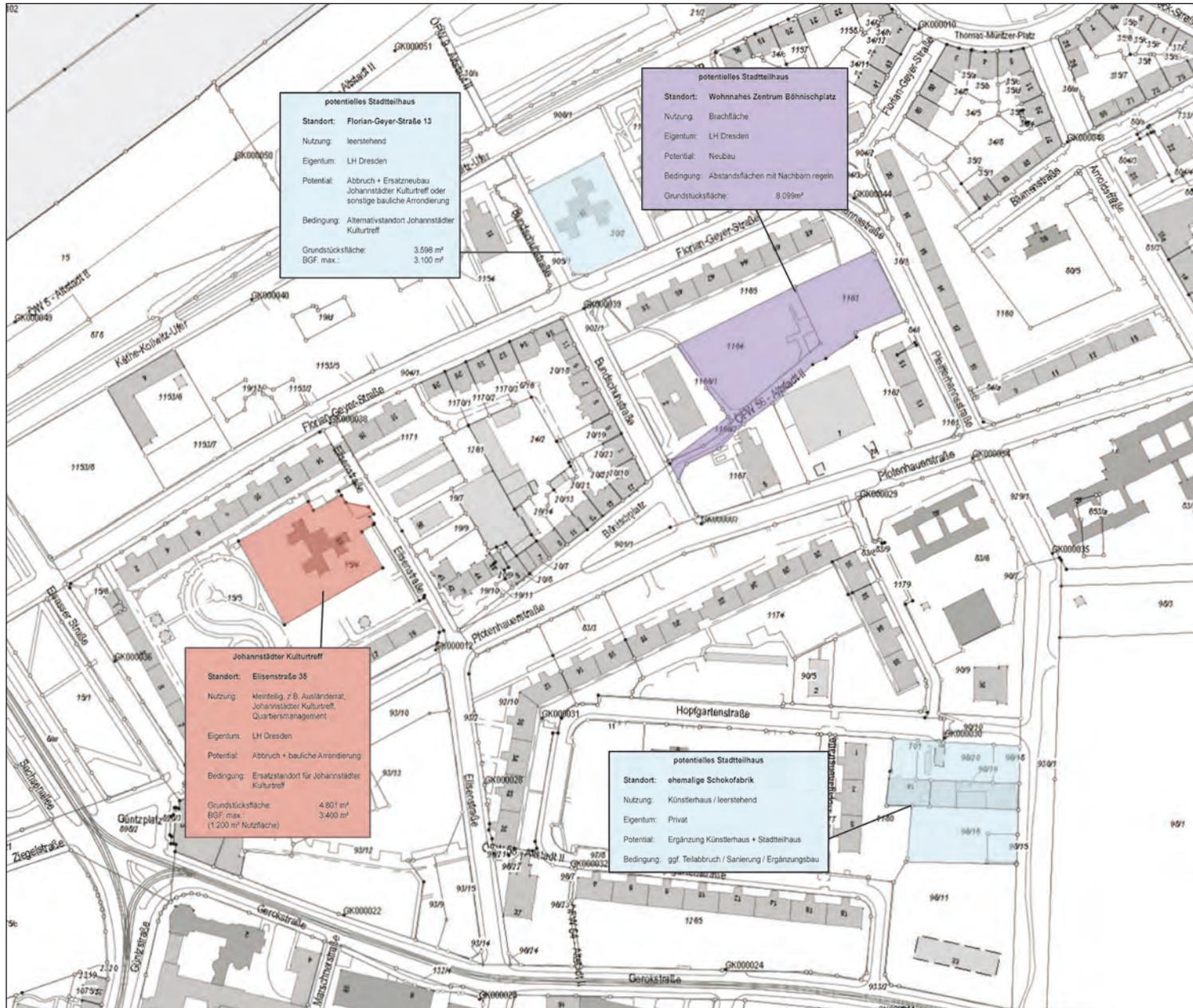
3. Gebäudehöhen



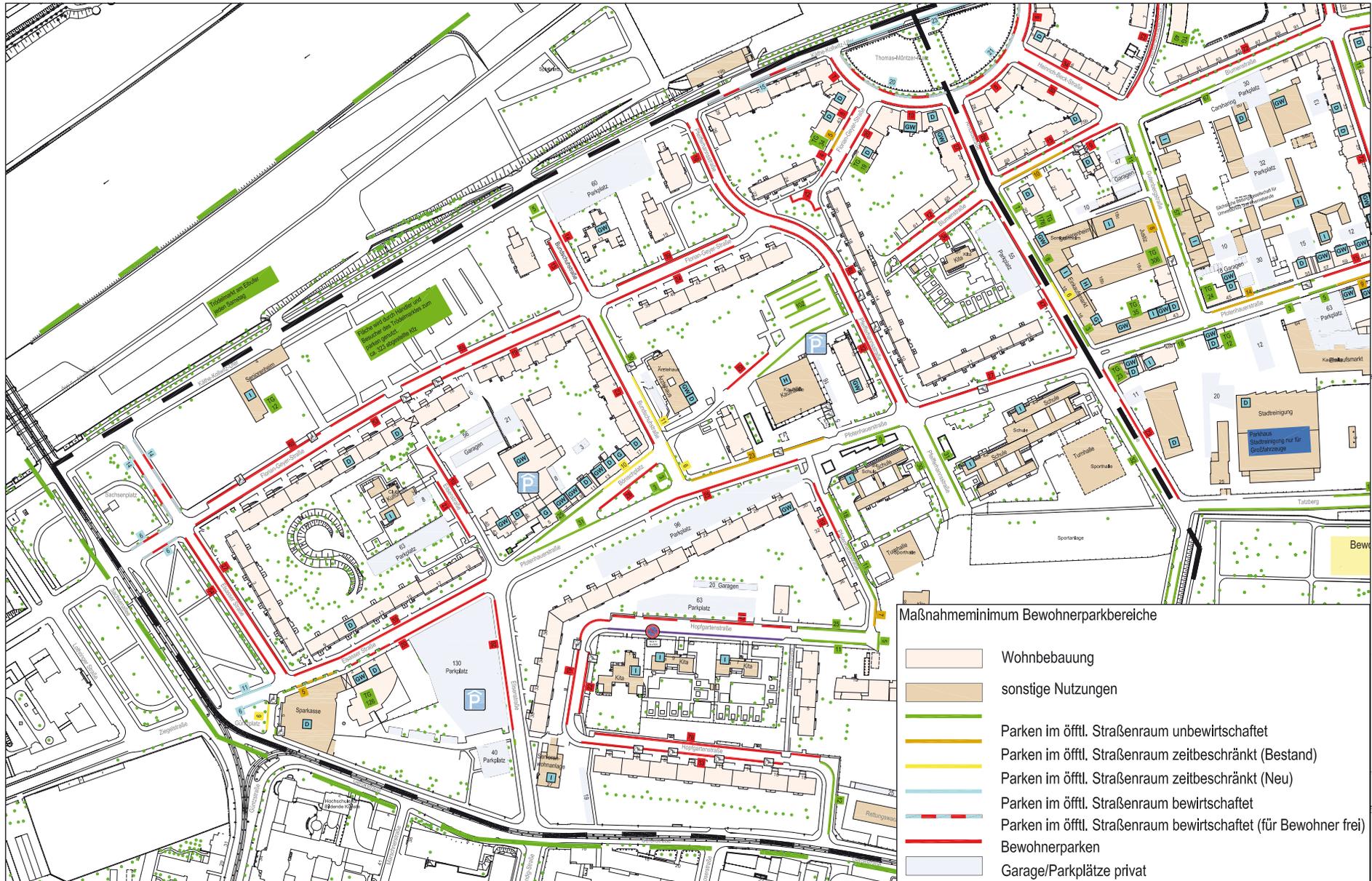
4. Eigentum



5. Standortuntersuchung Stadtteilhaus, STESAD 2016

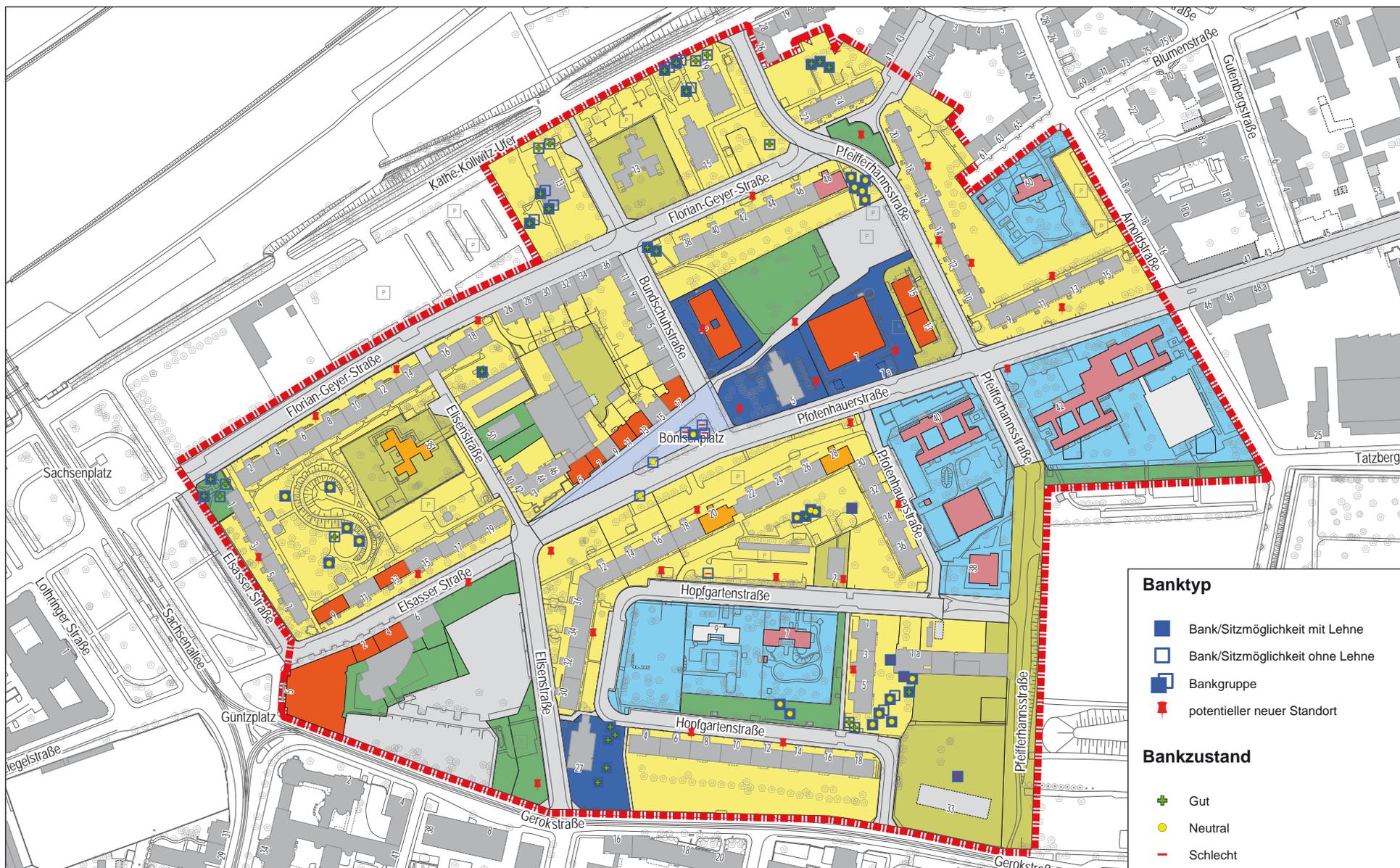


6. Parkraumkonzept Johannstadt Nord



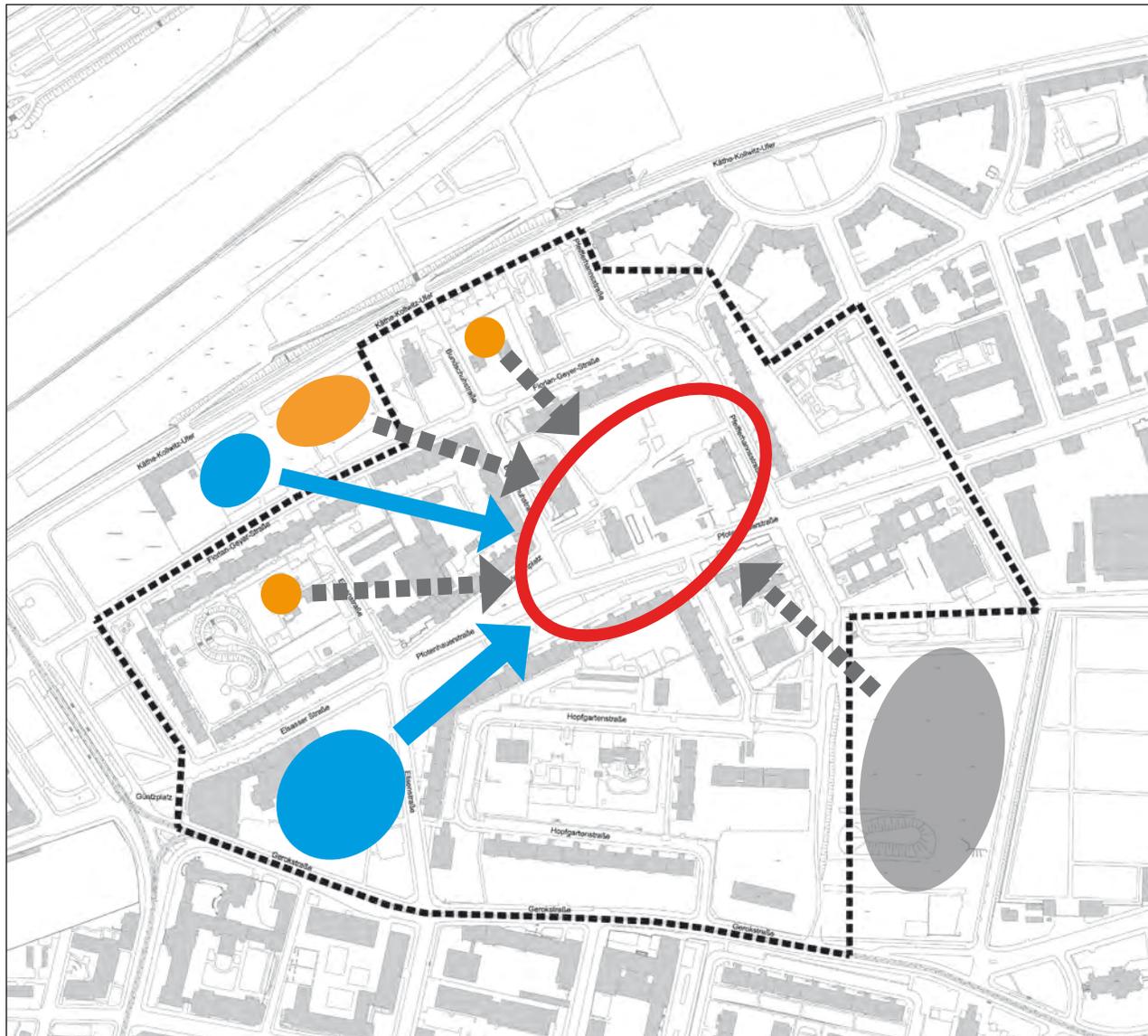
Plan: Parkraumkonzept Johannstadt - Nord, Planung Bewirtschaftungsmaßnahmen, Bewohnerparkbereich 15, Entwurf 2014, ohne Maßstab

8. Bankkonzept

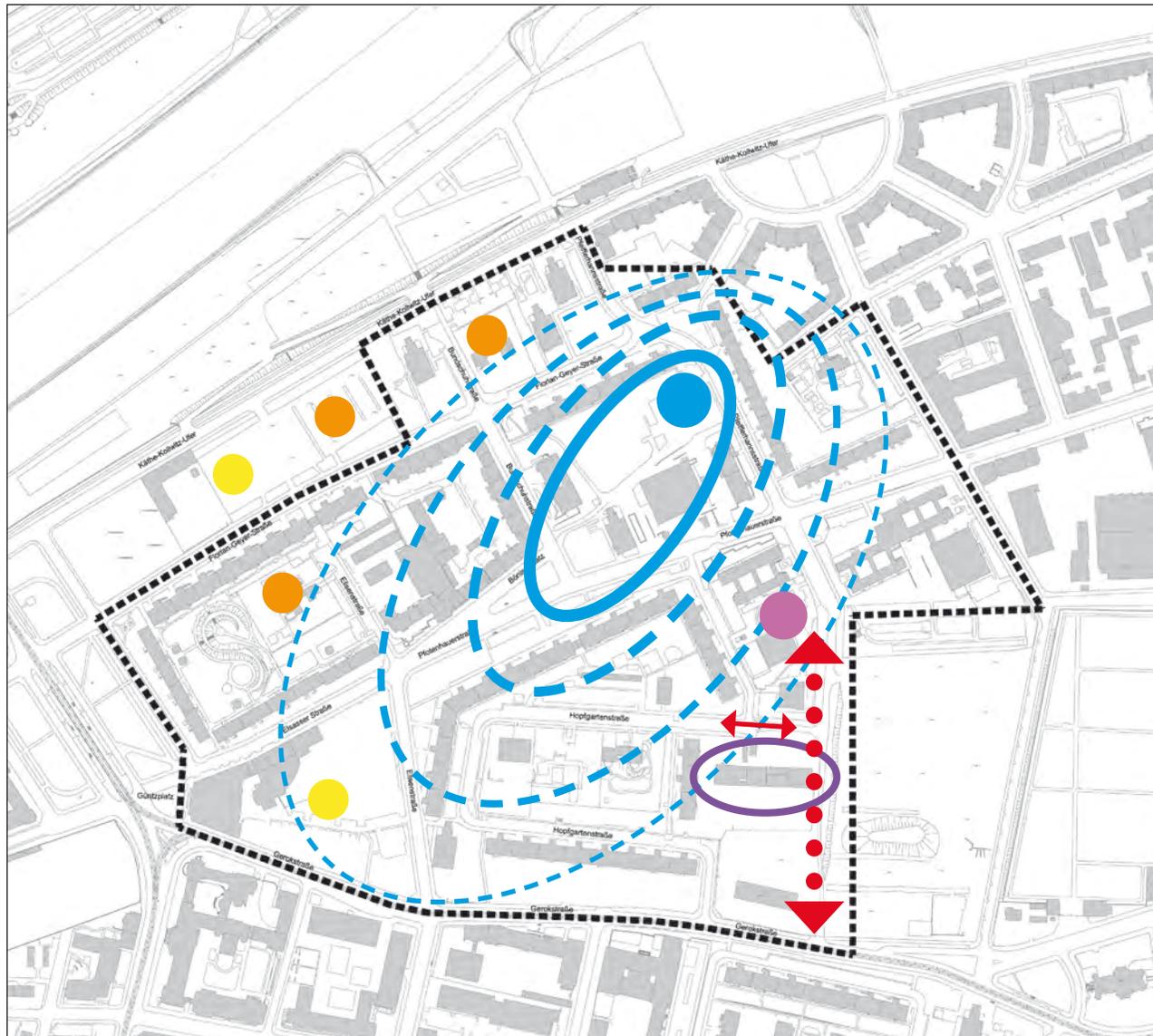


Plan: Dresden – Nördliche Johannstadt, Übersichtskarte zur Untersuchung Fortschreibung Bankkonzept der Landeshauptstadt Dresden, 2014, ohne Maßstab

9. Entwicklungspotentiale – mögliche Wohnungsbaustandorte und Zentrum



10. Entwicklungsstrategie – Schwerpunkte der Gebietsentwicklung



11. Maßnahmenplan (Entwicklungs- und Aufwertungsbereiche)

